

# APUS



**Band 16  
Sonderheft  
2011**

---

**Ornithologen  
in Halle a. d. Saale –  
Tradition und Gegenwart**

20 Jahre  
Ornithologischer Verein Halle  
und ein Blick zurück

Vogelfang, Vogelberingung  
und Vogelfänger in Halle

Ornithologen  
am Zoologischen Institut  
der Alma mater halensis



## APUS - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts

### Herausgeber

Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e.V. (OSA), PF 730107, D-06045 Halle  
OSA im Internet: [www.osa-internet.de](http://www.osa-internet.de)  
E-Mail: [info@osa-internet.de](mailto:info@osa-internet.de)

### Vorstand

Mark Schönbrodt, Halle (Vorsitzender); Ingolf Todte, Aken (1. Stellvertreter);  
Dr. Dirk Tolkmitt, Leipzig (2. Stellvertreter); Lukas Kratzsch, Magdeburg (Schriftführer);  
Martin Wadewitz, Halberstadt (Schatzmeister)

### Redaktionskommission

Dr. Max Dornbusch, Steckby; Stefan Fischer, Zerbst; Dr. Kai Gedeon, Halle; Dr. Klaus George,  
Badeborn; Reinhard Gnielka, Halle; Dr. Klaus Liedel, Halle; Dr. Bernd Nicolai, Halberstadt

### Schriftleitung

Robert Schönbrodt, Veilchenweg 11, 06118 Halle  
E-Mail: [grschoenbrodt@googlemail.com](mailto:grschoenbrodt@googlemail.com) oder [schriftleitung@osa-internet.de](mailto:schriftleitung@osa-internet.de)

### Satz und Layout

Annegret Schönbrodt, Magdeburg

### Druck

druck-zuck GmbH, Halle (Saale)  
Gedruckt auf Papier mit Umweltzertifikat

### Bestellungen (auch ältere Hefte betreffend)

Ingolf Todte, Erwitter Str. 2, 06385 Aken; E-Mail: [Ingolf.Todte@t-online.de](mailto:Ingolf.Todte@t-online.de)

OSA-Mitglieder erhalten das jeweils neueste Heft der Zeitschrift kostenlos.

### OSA-Bankverbindung

Harzsparkasse: Kto.-Nr. 370 179 269 ; BLZ 810 520 00

Mitgliedsbeitrag	ordentliches Mitglied	20 Euro
	außerordentliches Mitglied	5 Euro
	ermäßigter Beitrag	15 Euro

**Titelbild:** Sperbergrasmücke *Sylvia nisoria*, Wappenvogel des OVH.  
Aufgenommen am Süßen See, 28.5.2011. Foto: Dr. Erich Greiner.

**Rücktitelbild:** Mauersegler *Apus apus*, Wappenvogel des OSA.  
Aufgenommen in Halle, 16.7.2010. Foto: Wolfram Riech.

**Ornithologen in Halle a. d. Saale –  
Tradition und Gegenwart**

*Ornithologists in Halle upon the Saale -  
Past and Present*





## Geleitwort

Der Ornithologische Verein Halle e. V. begeht 2011 sein zwanzigjähriges Bestehen. Das Vereinsjubiläum ist ein trefflicher Anlass, um in gebührender Form auf die traditionsreiche Geschichte ornithologischen Wirkens in der Saalestadt zurückzublicken. Da sind zunächst zwanzig Jahre OVH. Historisch gesehen eine vergleichsweise kurze Zeitspanne. Für den Verein und seine Mitglieder waren es jedoch zwei Jahrzehnte einer besonders produktiven und erfolgreichen Schaffensperiode. Vielfältige überregionale Monitoring- und Kartierungsprogramme sowie vereinsinterne Projekte wurden bearbeitet. Sie haben in eindrucksvoller Weise unsere Kenntnisse über die Avifauna in der Region Halle erweitert.

Der geschichtliche Rückblick beschränkt sich natürlich nicht nur auf die ornithologische Arbeit in der jüngeren Vergangenheit. Wer sich heute ernsthaft mit Vogelkunde, Vogelschutz und Avifaunistik beschäftigen will kommt nicht umhin, sich mit der Historie und mit den Leistungen derjenigen Menschen zu befassen, die lange vor unserer Zeit aktiv waren. Nur wer die Erfahrungen der vorangegangenen Ornithologengenerationen nicht aus dem Auge verliert, wer Geschichte bewahrt und lebendig erhält, versetzt sich in die Lage, Nutzen für das heutige Tun zu ziehen. Deshalb versteht sich der OVH als Verwalter seines geschichtlichen Erbes. Die Traditionspflege gehört zu einer bedeutenden Aufgabe des Vereins.

Unser Wissen über das Wirken Vogelkundiger in Halle (Saale) und Umgebung reicht zurück bis in das 18. Jahrhundert. Aus dem Jahr 1749 stammen die vermutlich ältesten gedruckten

Angaben über Vogelbeobachtungen in unserer Region. Die zur damaligen Zeit ornithologisch Aktiven haben dazu beigetragen, das Fundament für eine faszinierende Freizeitbeschäftigung zu schaffen, welche bis in die heutige Zeit unvermindert naturinteressierte Menschen in ihren Bann zieht – meist ein Leben lang.

Die vogelkundlichen Pioniere in unserer Stadt waren anfänglich noch mehrheitlich als Individualisten in Feld und Flur unterwegs. Jedoch förderte der Austausch von Beobachtungsergebnissen auch in der Saalestadt frühzeitig die Erkenntnis über die Nützlichkeit organisierten Zusammengehens. Dieser Erkenntnis folgend wurde bereits am 6. Januar 1875 in Halle der erste vogelkundliche Verein gegründet, der von deutschlandweiter Bedeutung war. Zwischen diesem denkwürdigen Datum und dem Jubiläum des heute aktiven ornithologischen Vereins liegen 136 Jahre.

Ungezählt sind die Namen derer, die sich in den zurückliegenden Jahrzehnten mit Leidenschaft der Vogelbeobachtung und dem Vogelschutz gewidmet haben. Diejenigen, die ihre Beobachtungen niederschrieben und publizierten, fanden Eingang in die Annalen der haleschen Ornithologie. Die weitaus größere Zahl unserer Vorgänger, ihre Namen und ihre vogelkundliche Arbeit sind jedoch überwiegend in Vergessenheit geraten. Aber es waren zweifellos Vertreter beider Gruppen, die mit ihrer Feld- und Forschungsarbeit wesentlich zum heutigen avifaunistischen Kenntnisstand beigetragen haben. Es liegt deshalb in der Ver-



antwortung zukünftiger Chronisten die Vereinsgeschichte lückenlos zu archivieren, zu pflegen und zugänglich zu machen. Die Leistungen und die Erfahrungen der älteren Mitstreiter dürfen nicht verblassen, Bildmaterial und wichtige Dokumente nicht in Schubladen vergilben.

Vor allem in unserer schnelllebigen Zeit ist deshalb die Bewahrung der historischen Wurzeln, des wissenschaftlichen Erbes und der Vereinstraditionen eine außerordentlich bedeutsame Aufgabe. Sie stellt sich stets aufs Neue der jeweils aktiven Generation. Aktuell sind demnach die Mitglieder des Ornithologischen Vereins Halle gefordert. Mit dem vorliegenden Apus-Sonderheft, welches durch den OVH finanziert wurde, wird den Vereinsmitgliedern und darüber hinaus der interessierten Öffentlichkeit eine umfassende Aufarbeitung zur Geschichte der halleschen Ornithologie übergeben.

Drei Aufsätze vermitteln aus unterschiedlicher Sicht umfassende Einblicke in das Schaffen unserer Vorgänger und der heutigen Vogelkundler. Der erste Beitrag dokumentiert die historischen Wurzeln ornithologischen Wirkens und schlägt einen Bogen bis in die Neuzeit. Er führt die Vereine und Persönlichkeiten auf, die die Ornithologentradition in der Saalestadt geprägt haben. Es werden die Namen ehemaliger und heutiger Freizeitornithologen genannt und deren Leistungen gewürdigt. Die zweite Abhandlung zeigt lückenlos die Entwicklung der wissenschaftlichen Vogelbeurteilung in Halle und Umgebung. Historische Daten und Dokumente werden vorgestellt,

ebenso Projekte mit aktuellem Bezug. Der dritte Beitrag widerspiegelt den beachtlichen Einfluss der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg auf die Ornithologenszene in der Saalestadt. Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungsarbeit am Zoologischen Institut der Universität von den Anfängen bis in die Gegenwart werden abgehandelt.

Dank gilt all jenen, die zur Aufarbeitung unserer Geschichte beigetragen haben, in erster Linie natürlich den Autoren dieses Sonderheftes. Sie haben sich in mühevoller Kleinarbeit einer bedeutsamen Aufgabe gestellt und mit hohem Zeitaufwand Archive gesichtet sowie historische Dokumente und zugängliche Veröffentlichungen ausgewertet. Das nunmehr publizierte Ergebnis ist zugleich ein Baustein für die vogelkundliche Geschichte des Landes Sachsen-Anhalt. Ganz in diesem Sinne überreicht der Ornithologische Verein Halle allen OSA-Mitgliedern dieses Sonderheft als Geburtstagsgeschenk zum zwanzigjährigen Bestehen des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt e. V.

Ich wünsche allen Lesern eine spannende und zugleich aufschlussreiche Zeitreise in die Vergangenheit. Den zukünftigen Chronisten des Vereins wünsche ich vielfältige Anregungen, damit auch die kommenden Jahrzehnte hallelescher Ornithologengeschichte möglichst zeitnah für nachfolgende Generationen fortgeschrieben werden.

Peter Tischler  
Vorsitzender des OVH



## 20 Jahre Ornithologischer Verein Halle und ein Blick zurück

Robert Schönbrodt

**SCHÖNBRODT, R. (2011): 20 Jahre Ornithologischer Verein Halle und ein Blick zurück. Apus 16 - Sonderheft: 5-56.**

Das 20. Jubiläum der Gründung des Ornithologischen Vereins Halle (OVH) fällt in das Jahr 2011. Dies war Anlass, nach den Anfängen und den Inhalten der ornithologischen Vereinstätigkeit in der Stadt Halle zu suchen. Ein Anfangspunkt ließ sich z. z. auf den 6.1.1875 datieren, dem Gründungsdatum des ‚Vereins für Vogelkunde‘. Dessen Entwicklung sowie weitere überlieferte Informationen über nachfolgende ornithologische Zusammenschlüsse werden mitgeteilt. Der Schwerpunkt der Zusammenstellung liegt auf der Zeit ab 1945. Etwa um 1950 beginnt in Halle und Umgebung der Übergang von überwiegend praktischen Vogelschutzmaßnahmen und geselligen Vogelwanderungen hin zu avifaunistischen Erfassungen und Planbeobachtungen. Auf diese letzten 60 Jahre und die in diesem Zeitraum verwirklichten Projekte konzentriert sich ein Großteil der Ausführungen.

**SCHÖNBRODT, R. (2011): 20 years Ornithological Club Halle and a look at times gone by. Apus 16 - Sonderheft: 5-56.**

The ‘Ornithologischer Verein Halle (OVH)’ (Ornithological Club Halle) founded in 1991 celebrated its 20th anniversary this year. This was an opportunity to search for the origins and content of the Ornithological Club of activity in the City of Halle. A starting date of 6.1.1875 was noted for the foundation of the Ornithological Society at the very latest. Its development as well as other traditional ornithological information on subsequent integration are announced. The emphasis of the summary is in the time from 1945. Beginning around 1950 in Halle and the surrounding areas, the transition from predominantly practical bird protection measures and birdclub outings to ornithological surveys and planned observations. In the last 60 years completed projects and those within this time period, concentrated mainly on implementation .

Robert Schönbrodt, Veilchenweg 11, 06118 Halle; E-Mail: [grschoenbrodt@googlemail.com](mailto:grschoenbrodt@googlemail.com)

---

### Einleitung

Der ‚Ornithologische Verein Halle e.V.‘ (OVH) begeht im Jahr 2011 den 20. Gründungstag. Die Neugründung des eingetragenen Vereins OVH am 30.1.1991 wurde nach der politischen Wende möglich und notwendig. Der OVH führt die Tradition der drei Fachgruppen Ornithologie und Vogelschutz Halle, Saalkreis und Halle-Neustadt fort. In Anlehnung an die Kreisstrukturen des Kulturbundes hatten sich im Stadtkreis Halle (seit 9.1.1951), im Saalkreis (seit 3.2.1968) und in Halle-Neustadt (seit

12.3.1975) eigenständige ornithologische Arbeitsgemeinschaften bzw. Fachgruppen etabliert, die eine enge Zusammenarbeit und einen regen Austausch pflegten.

Nach der am 9.1.1951 erfolgten Gründung der ‚Arbeitsgemeinschaft Ornithologie und Vogelschutz Halle‘ im Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands wäre in diesem Jahr (2011) der 60. Geburtstag der organisierten Ornithologie in Halle zu feiern. Doch die Wurzeln reichen weiter zurück.



In Halle gründete sich 1940 der ‚Landesbund für Vogelschutz‘, dessen Kernmannschaft auch im II. Weltkrieg und in den Nachkriegsjahren vogelkundliche Öffentlichkeitsarbeit und Vogelschutz in unserer Stadt und deren Umfeld betrieb. 1948 erfolgte ein neuer Gründungsauftrag für einen ‚Beobachterring zur Förderung des Vogelschutzes‘ im ‚Landesbund für Vogelschutz Sachsen-Anhalt e.V.‘ mit Sitz in Halle. Im September 1950 wurde der ‚Landesbund für Vogelschutz e.V.‘ aus der Eigenständigkeit in die Strukturen des Kulturbundes überführt.

Aber auch vor 1940 kamen viele Hallenser zu vogelkundlichen Lehrwanderungen. Viel Zuspruch hatten die Führungen von OTTO KELLER, der etwa seit Anfang der 1930er Jahre kopfstärke Zuhörerschaften auf kurzen und langen Exkursionen mit der Vogelwelt vertraut machte. In Zeitungsmeldungen von 1939 wird auch noch ein ‚Hallischer Ornithologischer Verein‘ erwähnt, Daten sind von dieser Gruppe leider nicht überliefert.

1933 gründete sich ein ‚Verein für Vogelschutz‘ in Ammendorf, einem Vorort mit Stadtrecht seit 1937 und seit 1950 eingemeindet nach Halle. Hier waren auch einige unserer ersten Beringer organisiert. 1941 wurde der Name in ‚Verein für Natur und Heimatschutz Ammendorf‘ geändert, danach verliert sich die Spur in den Kriegswirren. Durch Zeitungsartikel, alte Fotos und wenige Aufzeichnungen der Vogelberinger sind aber Daten erhalten geblieben.

Die ehrenamtliche ornithologische Tradition in unserer Stadt reicht allerdings noch weiter zurück. Bereits am 6.1.1875 wurde in Halle der ‚Verein für Vogelkunde‘ gegründet. Er änderte noch im Gründungsjahr seinen Namen auf ‚Sächsisch-Thüringischer Verein für Vogelkunde und Vogelschutz zu Halle a. d. Saale‘. 1878 erfolgte eine neuerliche Umbenennung in ‚Deutscher Verein zum Schutze der Vogelwelt‘. Soweit es bisher bekannte Dokumente zulassen, können ornithologische Vereinstraditionen in der Saalestadt Halle z. B. bis 1875, d. h. mindestens 136 Jahre zurückverfolgt werden.

Evtl. könnte es nochmals eine Vordatierung geben, denn in den Flugschriften Nr. 1 (Juni 1875) und Nr. 2 (Oktober 1875) des o. g. ‚Sächsisch-Thüringischen Vereins für Vogelkunde und Vogelschutz zu Halle a. d. Saale‘ ist vermerkt: „Es wird gebeten, diesen Verein nicht mit dem in Halle bestehenden ‚ornithologischen Central-Verein für Sachsen und Thüringen‘ zu verwechseln.“

## Die Vogelkunde in Halle und Umgebung im 18. und 19. Jh.

1749 und 1755 gab JOHANN CHRISTOPH DREYHAUPT in zwei Bänden seine ‚Chronik von Halle und dem Saalkreis‘ heraus. In ihr finden sich die vermutlich ältesten gedruckten Angaben über Vogelarten in und um Halle.

In dem von 1820 bis 1844 durch JOHANN FRIEDRICH NAUMANN aus Ziebigk im Amt Cöthen des Fürstentums Anhalt-Coethen veröffentlichten zwölfbändigen Werk ‚Die Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas‘ finden sich auch einige wenige Beobachtungen aus unserer Gegend.

1858 veröffentlichte CHRISTOPH G. A. GIEBEL (s. S. 85) ein ‚Verzeichniß der in der Gegend von Halle beobachteten Vögel‘.

Zwei ergiebigere Quellen sind die 1870 von EDUARD BALDAMUS im ‚Halleschen Tageblatt‘ veröffentlichten Beobachtungen ‚Die in Halle und Umgebung heimischen Vögel‘ und die 1871 von EUGENE REY verfasste Arbeit ‚Die Ornithologie von Halle‘ in der ‚Zeitschrift für die ges. Naturwissenschaften‘; es folgten von ihm ‚Verzeichnisse der Stand- und Zugvögel (1874a) sowie der Irrgäste‘ (1874b). OTTO TASCHENBERG (1893a,b) veröffentlichte ‚Die Avifauna in der Umgebung von Halle‘ sowie Nachträge dazu (1893c) und nochmals 1909. In diese Zeit fallen auch die Berichte ‚Ornithologisches aus der Umgebung von Halle‘ des Lehrers KARL WENZEL (1895a,b,c) aus Gutenberg sowie die ‚Fauna Krosigk's‘ von RUDOLF NEUBAUR (1908) im Saalkreis (GNIELKA 1983, 1988).

## Der Weg zur Deutschen Ornithologen-Gesellschaft

Vom 27.-29.9.1845 beschlossen im benachbarten Köthen 32 Teilnehmer auf der ‚Ersten Versammlung deutscher Ornithologen‘ die Gründung einer ornithologischen Sektion der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte. Der Verein deutscher Ornithologen wurde gegründet. F. A. L. THIENEMANN aus Dresden wurde zum Protokollführer gewählt.

23 Interessenten trafen sich wieder vom 30.9.-2.10.1846 in Dresden zur ‚Zweiten Versammlung deutscher Ornithologen‘. Im Jahr 1846 gab Dr. F. A. L. THIENEMANN in Leipzig das erste Heft der ‚Rhea - Zeitschrift für die gesammte Ornithologie‘ heraus, um die Protokolle der Versammlungen und Abhandlungen zu veröffentlichen.



Im Folgejahr fanden sich 13 Teilnehmer vom 28.-30.9.1847 zur ‚Dritten Versammlung deutscher Ornithologen‘ in der Universitätsstadt Halle ein. Es dauerte aber noch weitere 30 Jahre, bis sich 1875 in Halle vogelkundlich interessierte Bürger zu einem Verein zusammenschlossen.

Doch vorerst zurück in die Jahre 1845 und 1846. An den ersten beiden Versammlungen deutscher Ornithologen, 1845 in Köthen und 1846 in Dresden, nahm aus Halle Dr. CHRISTIAN ADAM ADOLPH BUHLE (s. S. 84) teil; 1845 reiste auch der halesche Kaufmann CHRISTOPH FRIEDRICH SCHLÜTER nach Köthen.

Die ‚Dritte Versammlung deutscher Ornithologen‘ vom 28.-30.9.1847 in Halle besuchten 13 Teilnehmer, ihre Namen werden nachfolgend alle genannt: Gymnasiallehrer Dr. hc. AUGUST CARL EDUARD BALDAMUS aus Köthen, Dr. philos. CHRISTIAN ADAM ADOLF BUHLE aus Halle, F. A. BUHLMANN aus Halle, Rittergutsbesitzer VON MENGERSEN aus Roßleben, Dr. hc. und Prof. JOHANN FRIEDRICH NAUMANN aus Ziebigk, Pastor CARL FRIEDRICH LEOPOLD RIMROD aus Quenstedt, Mineraloge A. L. SACK aus Halle, Seiler und Kaufmann CHRISTOPH FRIEDRICH SCHLÜTER aus Halle, Lehrer der Tanzkunst OTTO THIEK aus Halle, Pastor GEORG AUGUST WILHELM THIENEMANN aus Sprotta, Dr. med. FRIEDRICH AUGUST LUDWIG THIENEMANN aus Dresden, Uhrmacher G. WERNER aus Halle und Pastor HEINRICH DAVID FRIEDRICH ZANDER aus Barkow.

Die kleine Gesellschaft tagte im Herbst 1847 unweit vom haleschen Markt, im Gasthof ‚Zum englischen Hofe‘: „Ein altes, 2stöckiges Eckhaus mit 12 und 7 Fenstern Front. Ein kleines Giebelfeld mit Urne läßt malerisch die südliche Front am Berlin hervortreten. Um 1900 existierte der Gasthof noch“ (SCHULTZE-GALLÉRA 1928, 1931). Schon lange ist dieses Haus an der Ecke Große Märkerstraße/Großer Berlin [Nr.14] nicht mehr unter diesem Namen und auch nicht als Gasthaus bekannt. Herr Dr. BUHLE, der Geschäftsführer der Versammlung, begrüßte die Anwesenden. Neben den Vorträgen wurden am ersten Tag die „Franke’schen Stiftungen, nebst dem Meckel’schen Museum“ besucht, am zweiten Tag das „Zoologische Museum“ und am letzten Tagungstag „die Sammlungen von

Herrn Dr. BUHLE und Herrn Kaufmann SCHLÜTER..., ...welche vorzüglich oologischen Gegenstandes“ waren (aus dem Protokoll der dritten Versammlung deutscher Ornithologen); (s. Abb. 1).

Nach dreijähriger Unterbrechung tagte vom 1.-3.10.1850 wieder die ‚Versammlung deutscher Ornithologen‘, diesmal in Gohlis bei Leipzig. Auf diesem Treffen kam es am 2.10.1850 zur Konstituierung einer Gesellschaft deutscher Ornithologen.

Als Organ der Gesellschaft diente seit 1849 die von BALDAMUS begründete ‚Naumannia‘, die allerdings 1858 ihr Erscheinen einstellen musste. Die zwischenzeitlich 1853 von J. CABANIS in Berlin begründete Zeitschrift ‚Journal für Ornithologie - Ein Centralorgan für die gesammte Ornithologie‘ setzte sich durch. Ab 1854 trug das Journal den Zusatz: ‚Zugleich Organ der deutschen Ornithologen-Gesellschaft‘. Ab 1860 erlaubte BALDAMUS, dass das Journal den Zusatz einfügte: ‚Zugleich als Fortsetzung der Zeitschrift Naumannia‘. Das ‚Journal für Ornithologie‘ gilt als älteste heute noch erscheinende ornithologische Zeitschrift der Welt.

CABANIS, unzufrieden mit der Arbeit der deutschen Ornithologen-Gesellschaft, schlug 1867 die Gründung einer ‚Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin‘ vor. 1868 wurde diese neue Gesellschaft gegründet, worauf die ältere Gesellschaft allmählich zerfiel. Zwischen 1868 und 1875 waren auch Doppelmitgliedschaften möglich.

Beide Gesellschaften vereinigten sich im Mai 1875 in Braunschweig und ab 1.1.1876 bestand dann nur noch die ‚Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft‘ die sich 1896 den kürzeren Namen ‚Deutsche Ornithologische Gesellschaft‘ gab. Diese DOG (auch D.O.G.) existierte bis 1945. Die Neugründung als ‚Deutsche Ornithologen-Gesellschaft e.V.‘ (DO-G) erfolgte 1949. (Angaben nach: STRESEMANN 1950, HÖLZINGER 1991).

Der DOG traten zwischen 1850 und 1875 aus Halle und Umgebung u.a. folgende Herren bei: Gastwirt EISENTRAUT aus Plötz bei Löbejün, Prof. Dr. FREYTAG aus Halle, Dr. med. WILHELM REIL aus Halle, Pastor emer. C. F. L. RIMROD aus Halle [von 1833-1854 war Rimrod Pastor in Quenstedt, von 1854-1856 im Ruhestand in Halle], Fabrikant FR. SCHLÜTER aus Halle, Kaufmann W. SCHLÜTER aus Halle, Gutsbesitzer H. WENDENBURG aus Beesenstedt bei Wettin und Gutsbesitzer ZIEMANN aus Gorsleben bei Wettin. Als Mitglieder der DOG zu Berlin (1868-1875) werden aus Halle ab 1870 genannt: Dr. E. BALDAMUS, Dr. E. REY und W. SCHLÜTER. Ab 1876 traten der Gesellschaft weitere Mitglieder aus dem haleschen Umfeld bei, u.a.: Regie-



rungsrat E. v. SCHLECHTENDAL aus Merseburg, Prof. Dr. CH. G. GIEBEL aus Halle und R. TITTEL aus Halle, Liebenauer Straße 7; letzterer wird dort als Vorsitzender des ornithologischen Vereins in Halle a. S. genannt (Namen nach Zusammenstellungen von GERHARD HILDEBRANDT, Gnetsch).

## Der Verein für Vogelkunde – gegründet am 6.1.1875

Am 6.1.1875 wurde in Halle der ‚Verein für Vogelkunde‘ gegründet. Gründer und erster Vorsitzender war bis zu seinem frühen Ableben 1881 der Merseburger Regierungsrat EUGEN VON SCHLECHTENDAL, privat Exotenzüchter und Vogelschützer. Da der Verein für Vogelkunde auch überregional sehr großen Zuspruch erfuhr, änderte er schon nach sechs Monaten, d.h. noch im Gründungsjahr, am 2.6.1875 seinen Namen auf ‚Sächsisch-Thüringischer Verein für Vogelkunde und Vogelschutz zu Halle a. d. Saale‘.

In der Flugschrift Nr. 1 unter dem Titel ‚Landescultur und Vogelschutz‘ sind ein längerer Beitrag zur Vogelhege, die Statuten des umbenannten Vereins und das Verzeichnis der 105 Mitglieder mit Stand vom Juni 1875 abgedruckt. Im Mitgliederverzeichnis finden sich von Handwerkern über Rentiers, Rittergutsbesitzern, Universitätsprofessoren, Beamten bis zu Landräten Interessierte aus fast allen Schichten. Uns heute in Halle noch bekannte Namen unter den frühen Mitgliedern sind: Prof. Dr. phil. GUSTAV HERTZBERG, Prof. Dr. phil. JULIUS KÜHN, Prof. Dr. phil. KARL THEODOR LIEBE (Gera), Dr. phil. EUGEN REY (Leipzig), AUGUST WILHELM THIENEMANN (Pastor in Gangloffsömmern) und Dr. phil. OTTO ULE.

Als Vorstand des ‚Sächsisch-Thüringischen Vereins für Vogelkunde und Vogelschutz‘ unterzeichneten die Statuten folgende Herren: Regierungsrath EUGEN V. SCHLECHTENDAL (Merseburg), Dr. OTTO ULE (Halle), MORITZ PAUL (Inspector des Königl. Botanischen Gartens in Halle von 1866-1878), Tierarzt VILLARET (Halle), Buchbindermeister KASELITZ (Halle) und Rentier HELD (Halle). Den Druck der Flugschrift besorgte das Mitglied OTTO HENDEL, Buchhändler in Halle (s. Abb. 2 und 3).

In der Flugschrift Nr. 2 unter dem Titel ‚Landescultur und Vogelschutz‘ werden „im October 1875“ ein Aufsatz zum Vogelschutz und der Jagd sowie das auf nunmehr 167 Namen und Institutionen angewachsene „Mitgliederverzeichniß“ abgedruckt. In beiden Flugschriften wird gebeten, diesen Verein nicht zu verwechseln mit dem in Halle beste-

henden „ornithologischen Central-Verein für Sachsen und Thüringen“, d.h. es bestand 1875 noch/schon (?) eine weitere ornithologische Vereinigung in Halle (s. Abb. 2, 3 und 4)!

Ab Januar 1876 gab der ‚Sächsisch-Thüringische Verein für Vogelkunde und Vogelschutz zu Halle a. d. Saale‘ die gehaltvolle ‚Ornithologische Monatsschrift‘ heraus. Die Zeitschrift erreichte schnell eine große Breitenwirkung, auch im Ausland. 1913 hatte der Verein z.B. allein etwa 150 Mitglieder in den USA. Vor allem die Hilfe ausländischer Mitglieder ermöglichte nach dem I. Weltkrieg und in den Inflationsjahren das weitere Erscheinen der ‚Ornithologischen Monatsschrift‘ (GNIELKA 1975b). Sie wurde bis 1937 unter diesem Titel geführt, dann von 1938 bis 1944 als ‚Deutsche Vogelwelt‘ (s. KLEBB 1984). Ab 1949 bis heute erscheint die Zeitschrift weiter unter dem geänderten Titel ‚Die Vogelwelt‘, 2011 im 132. Jahrgang.

Am 1.2.1878 wurde der Zusammenschluss in ‚Deutscher Verein zum Schutze der Vogelwelt‘ umbenannt, man reagierte so auf den enormen Mitgliederzuwachs aus allen deutschsprachigen Gebieten (GNIELKA 1983). 1886 hatte der Verein etwa 1200 Mitglieder in Deutschland, einige weitere im Ausland. Neben der Vermittlung von gründlichen Kenntnissen über die Vogelwelt sowie die Vogelhaltung sollten die Bemühungen des Vereins „hauptsächlich darauf gerichtet sein, bei allen Maßregeln der Landeskultur... eine Rücksichtnahme auf die Erhaltung der vorhandenen Vogelbestände sowie auf Erhaltung und Gründung von Aufenthalts- und Brutstätten für unsere Vogelwelt anzustreben“; Aufruf vom Jahre 1878 (SCHMIEDECKE 1968).

Auch erste Vogelschutzverordnungen fallen in die Zeit vor und nach der Vereinsgründung (BUSCHENDORF & HILBIG 1970):

„1843 wurde das Einfangen von Nachtigallen und Ausnehmen und Zerstören ihrer Nester bei Strafe (10 Taler oder 14 Tage Gefängnis) verboten“. [„Die Anwendung einer Verordnung wegen des Einfangens und Haltens der Nachtigallen auf den Bitterfelder, Naumburger, Zeitzer und Saalkreis, sowie für die Stadt Merseburg betr.“ vom 14.6.1843, Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Merseburg 1843, (21), p. 130].

Das Gebiet des ehemaligen Saalkreises im 19. Jahrhundert gehörte bis in die 1940er Jahre zum Regierungsbezirk Merseburg, so hatten die für diesen Regierungsbezirk erlassenen Polizeiverordnungen und anderen gesetzlichen Bestimmungen auch für den Saalkreis Gültigkeit (BUSCHENDORF & HILBIG 1970).



## Protokoll der dritten Versammlung deutscher Ornithologen.

Halle, den 28. September 1847.

Es hatte sich nach Auswahl des diesjährigen Geschäftsführers, Herrn Dr. Buhle, der Gasthof „zum englischen Hofe“ zur Aufnahme der Fremden und zur Versammlung selbst geeignet gefunden, woselbst dann am heutigen Morgen sich die in der Anlage verzeichneten Herren einfanden.

Der Geschäftsführer begrüßte zuerst die Versammlung mit herzlichen Worten, gab dann Rechenschaft über seine Geschäftsführung und schlug zur Befugung der Nachmittage folgende Eintheilung vor:

Am ersten Tage Besuch der Franke'schen Stiftung, nebst dem Meckel'schen Museum.

Am zweiten zoologisches Museum.

Am dritten Tage Ausflug in die interessanteren Punkte der Umgegend.

Ferner schlug derselbe vor, ob es der Versammlung geeignet erschiene, einen Präsidenten oder Director zu erwählen.

Die Versammlung war dem Herrn Geschäftsführer für seine Fürsorge sehr dankbar, nahm seine Vorschläge zur Benutzung der ersten beiden Tage an, behielt sich nur hinsichtlich des dritten vor, die Witterung abzuwarten.

Wegen der Wahl eines Vorsitzenden wurde beliebt, nach vorjähriger Weise zu verfahren, um nicht die Zeit durch unwichtige Nebensachen zu verbrauchen.

Der Protokollführer gab nun folgenden einleitenden Vortrag:

Wenn in dem sparsam bevölkerten, unwegsamen Island der Eingeborene einen fremden Reisenden gewahrt, so richtet er an ihn die dreifache Frage: „Wer bist du, wo kommst du her und wo willst du hin, was ist dein Reisezweck?“ Und untersuchen wir die Sache genau, so finden wir, daß weder für den besondern Fall der weiseste aller Frager, Sokrates, seine Frage passender gestalten haben könnte, noch daß man bei irgend einer naturhistorischen Forschung sich eine höhere Aufgabe stellen könne, als die genannte Frage zu beantworten!

# Landescultur und Vogelschutz.



Flugschrift Nr. 1.

des

Sächsisch-Thüringischen Vereins

für

Vogelkunde und Vogelschutz

zu

Halle a. d. Saale. \*)

\*) Es wird gebeten, diesen Verein nicht mit dem in Halle bestehenden „ornithologischen Central-Verein für Sachsen und Thüringen“ zu verwechseln.

Abb. 2: Titelseite der Flugschrift Nr. 1 vom Juni 1875. Archiv: R. Gnielka.



Der „Verein für Vogelkunde in Halle a. d. Saale“ hat nach Beschluß der General-Versammlung vom 2. Juni 1875 den Namen

## Sächsisch-Thüringischer Verein

für

Vogelkunde und Vogelschutz

zu

Halle a. d. Saale.

und gleichzeitig die folgenden Statuten angenommen.

### Statuten

des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Vogelkunde und Vogelschutz zu Halle a. d. Saale.\*)

#### §. 1.

Zweck des Vereins, welcher seinen Sitz in Halle a. d. Saale hat, ist Förderung der Vogelkunde, Hegung der nützlichen oder harmlosen Vogelarten, Schutz der gesammten heimischen Vogelwelt vor jeder ungerechtfertigten Verfolgung, sowie Hebung der Zucht und Pflege der Park-, Haus- und Zimmervögel.

#### §. 2.

Der Verein wird, um obigen Zweck zu erreichen, unter Andern monatliche Versammlungen halten und zweckentsprechende Schriften veröffentlichen.

Auch Ausstellungen können veranstaltet werden.

\*) Es wird gebeten, diesen Verein nicht zu verwechseln mit dem in Halle bestehenden „ornithologischen Central-Verein für Sachsen und Thüringen.“



# Jagd und Vogelschutz.

Flugschrift Nr. 2.

des

Sächsisch-Thüringischen Vereins

für

Vogelkunde und Vogelschutz

zu

Halle a. d. Saale. \*)

(Ausgegeben im October 1875.)

\*) Es wird gebeten, diesen Verein nicht mit dem in Halle bestehenden „ornithologischen Central-Verein für Sachsen und Thüringen“ zu verwechseln.

Abb. 4: Titelseite der Flugschrift Nr. 2 vom Oktober 1875. Archiv: R. Gnielka.



Nach einer Polizeiverordnung zum Schutze der Forsten wurde ab 1853 „mit Geldbuße bestraft, wer unbefugter Weise in fremdem Wald Ameiseneier sammelt oder Ameisenhaufen zerstört oder zerstreut, Eier oder Junge von nichtjagdbaren Vögeln ausnimmt oder deren Nester zerstört“.

1863 erhielt der Regierungsbezirk Merseburg gesetzliche Bestimmungen für einen umfassenden Vogelschutz. Die Polizeiverordnung betr. das Verbot des Wegfangens und Tötens nützlicher Vögel vom 10.3.1863, Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Merseburg 1863, (13), p. 71, stellte das Wegfangen, Töten und den Verkauf von „durch Vertilgung von Insekten und anderem Ungeziefer nützlichen Vögeln“ unter Strafe. Zu den geschützten Arten zählten auch die Sperlinge. Um die Befolgung stand es aber nicht gut, denn im folgenden Jahrzehnt musste öfter auf die Einhaltung der Bestimmungen hingewiesen werden.

1884 erweiterte die Polizeiverordnung zum Schutze nützlicher Vögel vom 4.12.1884, Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Merseburg 1884, (50), p. 467, nicht nur die Liste der betreffenden Arten, sondern untersagte zusätzlich auch das Ausnehmen der Eier oder Brut sowie das Zerstören der Nester.

1881 übernahm AUGUST WILHELM THIENEMANN aus Zangenberg bei Zeitz den Vorsitz. Auf der Generalversammlung des Vereins am 18.1.1882 in Merseburg berichtet er an die Vereinsmitglieder über den „Erlaß vom 7. Januar... Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit Friedrich Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen, hat die ihm von Seiten des Vereinsvorstandes angetragene Ehrenmitgliedschaft gnädigst anzunehmen geruht.“ (THIENEMANN 1882). THIENEMANN verbindet in seinem Kommentar zum ‚Erlaß‘ die Hoffnung, dass man den „...ohne alle Übertreibung ausgeübten Schutz der Vögel gerichteten Bestrebungen um ein Bedeutendes näher gerückt ist.“ Bereits am 7.12.1881 hatte das Präsidium des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt eine Petition an den deutschen Reichstag übermittelt und Wünsche zum geplanten Vogelschutzgesetz „unterthänigst vorgetragen“. Etwa 1100 Vereinsmitglieder standen damals hinter dieser Lobbyarbeit der Altvorderen.

Nach A. W. THIENEMANN'S Tod wurde 1886 der Merseburger Forstrat JACOBI v. WANGELIN Vereinsvorsitzender. Er wirkte 25 Jahre lang, erreichte für den Verein ein hohes gesellschaftliches Ansehen und beförderte im Reichstag und in den Landtagen Gesetze, Verordnungen bzw. Regelungen zum Vogel-

schutz. Über den Einfluss des Vereins lässt sich anhand der Mitgliederliste von 1893 etwas erahnen, darin sind u.a. aufgeführt: Die Universität Halle; die Magistrate der Städte Eisleben, Halle, Magdeburg, Merseburg, Sangerhausen, Wittenberg und Zeitz; namhafte Professoren wie GUSTAV HERTZBERG, JULIUS KÜHN und OTTO TASCHENBERG; der Verlagsbuchhändler NIEMEYER, die Buchhändler SCHWETSCHKE und HENDEL, der Naturalienhändler W. SCHLÜTER sowie der Lehrer ROBERT TITTEL, der den Vorsitz des Ornithologischen Vereins Halle führte.

Auf der am 16.2.1895 in Merseburg abgehaltenen Generalversammlung des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt wurde einstimmig beschlossen, „Sr. Durchlaucht dem Fürsten Otto von Bismarck, dem langjährigen Mitgliede unseres Vereins, während dessen Amtsführung das Reichsgesetz, betr. den Schutz der Vögel, erlassen worden ist, die Ehrenmitgliedschaft anzutragen.“ Die Antwort kam am 19.7.1895: „Es wird für mich eine Auszeichnung sein, dem Deutschen Verein zum Schutze der Vogelwelt als Ehrenmitglied anzugehören; von Bismarck“ (WANGELIN 1895). Wieder ein Beispiel, dass gute Beziehungen zur Macht zu jeder Zeit gesucht und gefunden worden sind.

Die Ziele des ‚Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt‘ waren weit gespannt, sie reichten von der Förderung der Vogelkunde, der Hege der nützlichen und harmlosen Vogelarten, dem Schutz der gesamten heimischen Vogelwelt vor jeder nicht gerechtfertigten Verfolgung bis zur Hebung der Zucht und der Pflege der Park-, Haus- und Zimmervögel. Die Züchtervereine spalteten sich im Laufe der Zeit ab, die Vogelhalter scharten sich um KARL RUSS und KARL NEUNZIG, die Herausgeber der Zeitschrift für Vogelliebhaber: ‚Die gefiederte Welt‘ (GNIELKA 1975b).

## Zur Geschichte der Vogelkunde in Halle und Umgebung im 20. Jh.

### Deutscher Verein zum Schutze der Vogelwelt

Bis 1912 stieg die Mitgliederzahl des ‚Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt‘ enorm. Die Vereinsarbeit konzentrierte sich allerdings weniger auf die avifaunistische Erforschung der heimatischen Fluren, zumindest ist kaum etwas überliefert. Es waren überwiegend die Freude am gemeinsamen Beobachten von Vögeln, das Interesse an Vorträgen und Maßnahmen zum Vogelschutz, welche die Mitglieder gesellig zusammenführten.



Ab 1892 begann der Wasserspiegel des westlich von Halle im Mansfelder Land gelegenen ‚Salzigen Sees‘ zu sinken. Ein Zusammenhang mit Wassereintrüben in mehrere Schächte des Mansfelder Kupferschieferreviers wurde vermutet und bestätigte sich später. Ab 1893 wurde der See offiziell trocken gelegt (WEISS 2000). Seit dieser Zeit wird Wasser gepumpt, bis heute. Ein sowohl für die Vogelwelt als auch für die Vogelbeobachter attraktiver Bereich veränderte sich gravierend. Im gleichen Jahr 1893 publizierte Prof. OTTO TASCHENBERG (S. S. 88) in der ‚Ornithologischen Monatsschrift‘ ‚Die Avifauna in der Umgebung von Halle‘, die auch die Mansfelder Seen mit beinhaltet. Um einige Daten ergänzt, erschien diese Arbeit 1909 nochmals in der Schrift ‚Heimatkunde des Saalkreises, des Stadtkreises Halle und des Mansfelder Seekreises‘ von WILLI ULE (GNIELKA 1975b). Aus dem Saalkreis berichtete 1908 noch RUDOLF NEUBAUER über ‚Die Fauna Krosigks‘.

Im Jahr 1910 wurde über eine stark beachtete Ausstellung ‚Vogelschutz und Naturdenkmalpflege‘ des Vogelschutzvereins Halle geschrieben (HILBIG & WEGENER 2007). Es ist überliefert, dass die Stadt einen Vogelwart bestellt hatte. 1914 soll der ‚Hallesche Vogelschutzverein‘ 231 Mitglieder gezählt haben. Es wurde über die Winterfütterung und die Ablieferung von 6000 Sperlingen beim Vereinsvorsitzenden, dem Juwelier Tittel berichtet. Für jeden geschossenen Spatzen wurden zwei Pfennige Prämie gezahlt, vom Vogelschutzverein! 100 Warnschilder gegen das Ausnehmen von Nestern und 12000 farbige Vogelpostkarten sollen gedruckt worden sein. Je 5 Mark Prämie haben zwei Polizisten für das Fassen von Vogelfängern erhalten. Ein Preisausschreiben für einen Vereinswahlpruch fand wohl große Resonanz. Als Ergebnis wurde preisgekrönt: ‚Vogelsang und Vogelschutz, Halle zur Freude, Halle zu Nutz‘ (GNIELKA 1975b). Avifaunistische Daten haben die Vereinsmitglieder leider nicht gesammelt und hinterlassen. Die Kriegszeiten führten zu einem Rückgang der Vereinstätigkeit. Schließlich löste sich wohl 1937 der Verein auf, um der nationalsozialistischen Gleichschaltung zu entgehen. Auch eine vor dem ersten Weltkrieg gegründete Gruppe des Bundes für Vogelschutz entfaltete später keine öffentliche Wirksamkeit mehr.

### **Verein für Vogelschutz in Ammendorf**

Die Entstehungsgeschichte des 1933 neu gegründeten Vereins ornithologisch Interessierter in Halles südlichem Vorort Ammendorf ist einem längeren

Zeitungsbeitrag ‚Mit Steigeisen zum Reiherhorst‘ vom 6.8.1941 zu entnehmen. Der Verwalter des Jagdreviers der Stadt Ammendorf, ERNST SEIFERT, der gleichzeitig Ehrenforst- und Feldschutzbeamter war, beobachtete Verluste beim Rehwild durch die Rachenbremse. ‚Das Wild war erstickt, erstickt an den Larven der Bremse, die sich im Rachen der gepeinigten Tiere entwickeln. Die natürlichen Feinde und Vernichter der Rachenbremse sind die Vögel, vor allem die Meise, der Fliegenschnepper und der Wendehals. ...und so rief der Forstbeamte Ernst Seifert Natur- und Tierfreunde auf und gründete [1933] den ‚Verein für Vogelschutz‘ in Ammendorf. Dieser Zusammenschluss wuchs kräftig und nannte sich bald ‚Verein für Natur- und Heimatschutz‘ in Ammendorf.“

Nistkästen wurden gebaut und aufgehängt. Im Einvernehmen mit der Forstbehörde wurde das Burgholz unter Landschaftsschutz gestellt. Das Reichsnaturschutzgesetz bot die Handhabe sich für weitere Unterschutzstellungen einzusetzen und so wurden noch Teile der Fluren bei Ammendorf gesichert. Der Verein kümmerte sich auch um die ‚Hochhalde‘, einen aufgeförfetsten Abraumhügelzug der Riebeckischen Gruben.

Über die Mitglieder wird im o.g. Zeitungsbeitrag berichtet: ‚In der überwiegenden Mehrzahl sind es Arbeiter und Handwerker, die nach hartem Werktag hinausziehen in Forst und Flur, um die ihnen gestellten Aufgaben zu erfüllen. So sind alle aktiven Mitglieder in der ‚Beringer-Gemeinschaft‘ zusammengeschlossen, die für die Vogelwarte Helgoland arbeitet. Rund 1500 Vögel werden jährlich beringt, eine sehr ansehnliche Leistung, die nur der Sachverständige recht würdigen kann. ... Im Frühsommer ... streifen die Beringer in kleinen Trupps durch das ihnen wohlvertraute Gebiet bis hin zu den Reiherhorsten von Collenbey, die mit Steigeisen und Seil erklommen werden. Ein nicht minder gefährvolles und mühsames Unterfangen ist das Beringen junger Raubvögel, deren Horste stets in den schwankenden Wipfeln hoher Bäume angelegt sind.“

Im Archiv von REINHARD GNIELKA sind im Ordner ‚Berichte 1919-1959 / Register‘ einige Auszüge aus Dokumenten dieser Zeit enthalten, die Einblicke in die Feldkladden und Tagebücher gestatten. U.a. von KARL FORCHNER (Daten aus den Jahren 1928-1942), KURT NILIUS (Daten aus den Jahren 1928-1950, u.a. 963 Beringungen aus den Jahren 1929-1939), FRITZ RIMPLER (Daten aus den Jahren 1928-1934, meist Gelege- und Beringungsangaben), KURT SCHMIDT (Beringernotizen



aus den Jahren 1939-1943), ERNST SCHÜLE (Daten aus den Jahren 1928-1937, u.a. Beringungsangaben aus dem Norden von Halle), ERNST SEIFERT (Daten aus den Jahren 1937-1952, Artenlisten vom Burgholz und Rückmeldungen von Ringfunden) und von SIEGFRIED STARKE (Notizen aus den Jahren 1925-1934 aus Halle).

Auch RUDOLF PIECHOCKI, 1919 in Ammendorf geboren, fand zu diesem Verein (s. S. 89). Er war dort ab 1937 unter dem Vorsitzenden ERNST SEIFERT als Beringungshelfer, ab 1939 mit eigener Erlaubnis zur wissenschaftlichen Vogelberingung für die Vogelwarte Helgoland aktiv (HÄNDEL & HEIDECKE 2000).

### Hallischer ornithologischer Verein?

Das Adressbuch für das Jahr 1939 nennt den Bäckermeister KURT ELZE aus der Königstraße 64 [heute Rudolf-Breitscheid-Straße / Ecke Bruckdorfer Straße] als Vorsitzenden der o.g. Vereinigung. Nachrichten über Vögel hat dieser Verein nicht hinterlassen.

### Die Zeit der Kellerianer

Ab etwa 1925 engagierte sich der Mittelschullehrer OTTO KELLER ehrenamtlich als Leiter der Beratungsstelle für Vogelschutz in der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. KELLER (1925) publizierte in der Ornithologischen Monatsschrift über seine Reise nach der Ostseeinsel Langenwerder, wo er junge Sturmmöwen für den halleschen Zoologischen Garten einfing. 1926 schrieb er für den Heimatkalender für Halle und den Saalkreis (S. 54) einen Beitrag über eine Nachtwanderung durch die Dölauer Heide. Beide Veröffentlichungen zeichnete er mit: ‚Leiter der Vogelschutzstation der Landwirtschaftskammer im Zoologischen Garten zu Halle a. S.‘. Ende der 1920er Jahre werden nach Muster der Anlagen auf dem Göritz in Halle auch in Kaltenmark und Lettin verschiedene Systeme künstlicher Niststätten für Höhlenbrüter installiert. Ziel war es, neben dem Vogelschutz auch die unterschiedlichen Nisthilfen zu testen. Diese Versuche wurden besonders durch OTTO KELLER, als Leiter



**Abb. 5:** ‚Kellerianer‘ auf Exkursion am Saaledamm bei Wörlitz hinter dem Göritz im September 1942. Außer Otto Keller (x) sind angegeben: Zahnarzt Dr. Schmidt und Frau, Forstaufseher Lutz und Walter Stumme. Archiv: R. Gnielka.



der Beratungsstelle für Vogelschutz Halle, vorangetrieben (KELLER 1932).

1933 wurde er hauptamtlicher Referent in der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer. Er betrieb weiter eine rege Öffentlichkeitsarbeit auf dem Gebiet des Vogelschutzes. „Seine Vorträge an der Volkshochschule und seine vogelkundlichen Führungen fanden regen Zuspruch. Der größte Hörsaal der Universität war manchmal überfüllt; bei seinen Führungen beteiligten sich bis 160 Menschen“ (GNIELKA 1975b). Mit einer Zeitungsmeldung werden für Juni 1935 ‚Keller-Exkursionen‘ im Rahmen eines Lehrgangs an der Volkshochschule nach Kollenbey, zur Rudelsburg und zur Vogeluhr im Stadtwald Halle angekündigt.

JORGA (1980) nennt OTTO KELLER 1935 als Vorsitzenden des ‚Landesbundes für Vogelschutz‘ und MAX HOFFMANN als ehrenamtlichen Geschäftsführer dieses Vereins. Der ‚Bund für Vogelschutz‘ vertrat ab Mai 1934 als größter Vogelschutzverein sämtliche Belange des Vogelschutzes in Deutschland (s. BRENNECKE 2010).

Durch den Runderlass des Reichsforstmeisters vom 24.09.1938 wurden alle Vereine und Verbände, die sich dem Vogelschutz und der -hege widmeten, im ‚Reichsbund für Vogelschutz e.V.‘ mit Sitz in Stuttgart zusammengefasst, d.h. im nationalsozialistischen Sinne gleichgeschaltet. Vor die Wahl des Beitritts gestellt, entschied sich die Hauptversammlung des ‚Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt‘ nach 63-jährigem Bestehen für die Auflösung. Die ‚Ornithologische Monatschrift‘ übernahm allerdings der ‚Reichsbund für Vogelschutz‘ und führte diese unter dem Titel ‚Deutsche Vogelwelt – Zeitschrift für Vogelschutz und Vogelkunde‘ weiter (BERNDT 1979).

Als eine Untergliederung des ‚Reichsbundes für Vogelschutz‘ wurde erst am 15.7.1940 in Halle der ‚Landesbund für Vogelschutz Sachsen-Anhalt e.V.‘ gegründet (REICHSBUND FÜR VOGELSCHUTZ 1941). Die Festveranstaltung zur Gründung fand am 18.11.1940 in der Aula der Universität in Halle statt. Der Vorsitzende war Landrat MEISTER aus Delitzsch, sein Stellvertreter Oberlandwirtschaftsrat DR. HAHNE aus Halle. Landwirtschaftsrat OTTO KELLER wurde der Geschäftsführer des Vereins, der dem Reichsnährstand angegliedert war. Dem 17-köpfigen Beirat des ‚Landesbundes für Vogelschutz Sachsen-Anhalt‘ gehörten aus Halle JOHANNES KUMMER (sen.) und KURT NILIUS an (BRENNECKE 2010). Der Verein hatte binnen kurzer Zeit 3000 Mitglieder und überstand sogar das Kriegsende.

Dies belegt auch die 1943 ausgestellte Mitgliedskarte Nr. 268 von Herrn WILHELM SCHULZ aus Halle, auf der OTTO KELLER als Geschäftsführer unterschrieben hat und auf der Beitragszahlungen bis 1949 durch die Unterschrift von LIESBETH WOLF bestätigt sind. Die Beiträge beliefen sich von 1943 bis 1945 auf 3,- RM, 1946 bis 1948 auf 5,- RM und 10,- M für 1949. Hier enden die Eintragungen auf der Mitgliedskarte Nr. 268 (s. Abb. 6 und 7).

Über den Raum Halle hinaus sind KELLER’S vogelkundliche Lehrwanderungen in den 1930er Jahren aus verschiedenen Gegenden überliefert, z.B. aus Zeitz. Bis in die 1940er Jahre kam er jährlich ein- bis zweimal nach dort und viele Zeitzer exkursierten gern mit ihm. Er regte in dieser Zeit auch die Bildung einer Ortsgruppe des ‚Landesbundes für Vogelschutz‘ an (SCHMIEDECKE 1968).

Auch in das Bitterfelder Kreisgebiet wurde OTTO KELLER ab 1937 zu Vorträgen und Wanderungen eingeladen. Die 1939/1940 begründete ‚Ortsgruppe Bitterfeld-Wolfen des Landesbundes für Vogelschutz Sachsen-Anhalt‘ ging ebenfalls maßgeblich auf KELLER’S Anregung zurück (RICHTER 2009).

BRENNECKE (2010) berichtet, dass OTTO KELLER in den Jahren 1929 bis 1933 mehrmals in den Regionen um Neu-Haldensleben, Miesterhorst und Stendal vorgetragen und Exkursionen geführt hat. In Haldensleben wurde im Beisein von Landwirtschaftsrat OTTO KELLER im Oktober 1942 die ‚Ortsgruppe Haldensleben des Landesbundes für Vogelschutz‘ gegründet.

In seiner Heimatstadt Halle gab es dagegen nur eine lockere Verbindung der ‚Kellerianer‘ in einer Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde bei der halle-schen Volkshochschule. Schriftliche Aufzeichnungen von Daten der zahlreichen öffentlichen Exkursionen sind nur wenige bekannt. Aufzeichnungen und Beobachtungstagebücher sind ab 1927 von HEINZ SCHNIGGENFITIG erhalten geblieben (GNIELKA 1968b). Wertvolle Angaben aus der Zeit zwischen den Weltkriegen haben erst JOHANNES KUMMER sen. (1886-1945) und JOHANNES KUMMER jun. (1914-2003), ERNST HESSE (1866-1954) sowie KURT NILIUS (1904-1975) hinterlassen.

Vater und Sohn KUMMER unternahmen ausgedehnte Wanderungen, meist in die südlich von Halle gelegene Saale-Elster-Aue, ab 1927 auch ungezählte Bootsfahrten auf der Saale und ihren Nebenarmen. Seit 1922 waren sie oft gemeinsam mit ERNST HESSE und ab etwa 1924 auch mit FRITZ RIMPLER unterwegs (KUMMER 1939, 1983, PLATH 1990, STEIN 1995). Zu den Beringungsaktivitäten dieses Quartetts berichtet HELMUT TAUCHNITZ in diesem Heft (s. S. 58).





Abb. 6: Mitgliedskarte aus dem Jahr 1943 mit den Unterschriften von Otto Keller und Lies Wolf. Archiv: A. Mühlhaus.

Der Jahresbeitrag für Einzel-Körperschaftsmitglieder beträgt RM. \_\_\_\_\_

<i>geb. bed. Hof Halle-Saale</i>	<i>4.2.47 RM. 5,- f. 1946 Wolf</i>	<i>4.2.47 RM. 5,- f. 1947 Wolf</i>	<i>30.12.47 RM. 5,- f. 1948 Wolf</i>	<i>31.12.48 RM. 10,- f. 1949 Wolf</i>

Abb. 7: Rückseite der Mitgliedskarte von Abb. 6 mit Beitragszahlungen bis 1949. Archiv: A. Mühlhaus.



Handschriftliche Notizen und einige Fotos hat FRITZ HIENSCH, ehemals Kurt-Eisner-Straße 10 aus Halle von einer Keller-Exkursion am 3.5.1942 zusammengestellt. Die Tour führte vom Bahnhof Stumsdorf über Ostrau zum Petersberg.

Ein Foto aus dem Schlosspark Ostrau (s. Abb. 8) zeigt einen reich mit Nistkästen behängten Baum; im Beobachtungsbericht vom 3.5.1942 ist u.a. ein singender Ortolan an der Straße von Stumsdorf nach Werben aufgelistet.

Aus den Jahren 1942 bis 1944 liegen vier Zeitungsartikel der Hallischen Nachrichten von FRANZ MUCKE vor, von 1942 ein Beitrag in der Stadt-Zeitung von WALTER STEINBEISS. Wesentliche avifaunistische Erkenntnisse sind auch diesen Texten nicht zu entnehmen (Archiv H. TAUCHNITZ). In einer Zeitungsmeldung vom 26.7.1944 wurden Wanderungen mit dem Volksbildungswerk angekündigt, die Lehrer PAUL KUCKELT u.a. zu den Mansfelder Seen führte.



**Abb. 8:** Vogelschutzführung mit Otto Keller im Ostrauer Park am 3.5.1942: „Einzelne Brutkästen waren besetzt. Nahe a. breiten Wassergraben“. Foto: F. Hiensch.

### Vom Landesbund zum Kulturbund

Da JOHANNES KUMMER sen. seit den letzten Kriegstagen 1945 verschollen war und OTTO KELLER am 6.6.1945 in Halle verstarb, führte Frau LIESBETH WOLF (1908-1994) den Bund weiter. LIES WOLF war seit 1942 unter OTTO KELLER beim ‚Landesbund für Vogelschutz Sachsen-Anhalt‘ angestellt und wirkte in dieser Funktion sehr aktiv bis 1949 (BRENNECKE 2010). Sie erwirkte 1946 sogar beim sowjetischen Besatzungs-Kommandanten, dass die offizielle Arbeit ab 1947 wieder aktiviert werden konnte. 1948 machte sie in der Presse einen Aufruf publik, um einen „Beobachterring zur Förderung des Vogelschutzes... im Landesbund für Vogelschutz Sachsen-Anhalt e.V. Halle (Saale)“ zu gründen. Im Kulturbund vorgefundene Akten aus jenen Jahren belegen, dass zahlreiche Anmeldungen erfolgten und auch jährliche Berichterstattungen der Mitglieder des Beobachterringes eingingen.

Für 1948 ist der Versuch einer landesweiten Erfassung der Storchbestände belegt, allerdings gingen damals nur sehr lückenhafte Daten, überwiegend aus den nördlichen und östlichen Landkreisen Sachsen-Anhalts ein.

Als Hallescher Melder im ‚Beobachterring‘ sei KARL LANGENFELD aus der Merseburger Straße 68 genannt, der sich am 14.1.1949 angemeldet hat und bereits am 14.4.1949 einen Zwischenbericht seiner Vogelbeobachtungen vom Südfriedhof lieferte. Von ihm liegen Tagebuchauszüge bis 1955 vor. Auch WULF POHLE aus Halle steuerte Daten aus dem Stadtgebiet bei und beobachtete von 1949-1953 auf dem Gertraudenfriedhof (Archiv R. GNIELKA). Die Geburtsstunde der „Planbeobachtungsgebiete“ ist in dieser Zeit zu suchen. Im März 1950 meldeten sich aus Burgliebenau die Herren FRITZ DAHMS und ERWIN JONATHAL an. Am 28.3.1950 wurde KURT ROST aus Holleben zum Beringer bestellt, er lieferte rückwirkend ab 1948 auch phänologische Daten für das Programm der Landeswetterwarte (s.u.). In einer halleschen Zeitung vom 2.5.1949 wirbt Herr EISENTRAUT für eine vogelkundliche Führung am 8.5.1949 über die Brandberge bei Kröllwitz und in den Stadtwald Dölauer Heide.

Aktenkundig ist eine Anfrage der Landeswetterwarte vom 25.04.1949 an den ‚Landesbund für Vogelschutz‘ nach phänologischen Daten. Auf einem „Meldebogen E“ (E für Erstankunft) sollten der Einrichtung Angaben zum Eintreffen der Arten Storch, Rauch- und Mehlschwalbe, Mauersegler, Kuckuck, Pirol und Nachtigall übermittelt werden. Das hat wohl den ‚Landesbund für Vogel-



schutz' vor erhebliche Probleme gestellt, denn mit Datum 14.7.1949 erinnerte die Landeswetterwarte Sachsen-Anhalt an ihre Anfrage vom April. Am 18.8.1949 erst antwortete LIES WOLF für den ‚Landesbund für Vogelschutz‘ und teilte mit, dass der ornithologische Beobachterring erst im Frühjahr „ins Leben gerufen wurde“ und bittet um Geduld, „da wir mit dem Anschluss an den Kulturbund beschäftigt sind“.

Der Beobachterring zählte bis zum Februar 1950 etwa 20 Anmeldungen; diese Zahl teilte Frau LIES WOLF in einem Brief Herrn Dr. RICHARD WAHN in Köthen mit und bat auch ihn um Mitarbeit. Die Geschäftsführerin des ‚Landesbundes für Vogelschutz‘, LIES WOLF, arbeitete noch im Büro in der Henriettenstraße 12. Von einer dortigen Vorstandssitzung am 29.4.1950 existieren Protokollnotizen, die Herausgabe eines Rundbriefes und eine Wanderlehrschau wurden geplant. Doch die Tage des ‚Landesbundes für Vogelschutz Sachsen-Anhalt‘ waren schon gezählt.

### Ab 1951 im Kulturbund

Am 12.1.1949 verordnete die deutsche Wirtschaftskommission die Auflösung der bürgerlichen Naturschutz- und Heimatvereine und deren Zentralisierung im 1945 gegründeten ‚Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands‘ [eine gewisse Parallele zum Runderlass des Reichsforstmeisters vom 24.09.1938 drängt sich auf].

Am 28.1.1949 fand, gemeinsam mit dem Vorsitzenden des ‚Landesbundes für Vogelschutz Sachsen‘, in der Versuchs- und Musterstation Behr in Steckby eine Beratung statt, an der auch LIES WOLF und EDUARD KLINZ aus Halle teilnahmen. Im Protokoll wird ein Brief vom 31.1.1949 an das Ministerium für Volksbildung, Kunst und Wissenschaft, Abteilung Landesamt für Naturschutz und Kulturpflege, Halle (Saale), Merseburger Straße 59 erwähnt, dessen Kopie aber leider nicht in der Akte zu finden war. Evtl. wurde im erwähnten Brief auch der verordnete Anschluss an den Kulturbund thematisiert? Zumindest zog sich



**Abb. 9:** Führung durch die Dölauer Heide im Winter 1965; (v. l.) Frau Forchner, Karl Forchner, Heinz Schniggenfittig, Leo Jaworowski, Wieland Berg, Reinhard Gnielka, Herr Schmoll, (drei Unbekannte), Dr. Malo, Kurt Nilius, (drei Unbekannte), Walter Stumme (ganz r.).

Archiv: H. Tauchnitz.



diese Eingliederung sowohl in Sachsen-Anhalt als auch auf zentraler Ebene noch hin.

In Sachsen-Anhalt wurde der ‚Landesbund für Vogelschutz‘ erst am 1.9.1950 in den Kulturbund integriert. Aufgrund ihrer Erfahrungen wurde LIES WOLF im Landessekretariat Halle des ‚Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands‘, Gustav-Nachtigal-Straße 28, hauptamtlich angestellt. Sie leitete die Ära der hauptamtlichen Mitarbeiter beim Kulturbund ein, die auch die ornithologischen Gruppen betreuten. 1952 wurde das Land Sachsen-Anhalt aufgelöst und in zwei neue Verwaltungseinheiten aufgeteilt, in die Bezirke Halle und Magdeburg. LIES WOLF wurde, wohl auf eigenen Wunsch, nach Magdeburg versetzt und wirkte dort bis 1982, zuerst für die ‚Natur- und Heimatfreunde‘ und ab 1980 für den neu gegründeten Bezirksvorstand Magdeburg der ‚Gesellschaft für Natur und Umwelt‘ (BRENNER 2010).

Im Bezirkssekretariat Halle folgten dann hauptamtlich von 1952-1969 die Abteilungsleiterin Natur und Heimat, MARGARETHE SCHMIDT, danach von 1969-1981 die Bezirkssekretärin Natur und Heimat, LISELOTTE LACROIX, mit der Sachbearbeiterin HANNE KREUZIG, und ab Mai 1981 bis März 1990 der Abteilungsleiter Natur und Umwelt, ROBERT SCHÖNBRODT, mit den Sachbearbeiterinnen CORNELIA SPRETKE und ROSA STARKE. Sie unterstützten die naturwissenschaftlich orientierten Fachgruppen in den Stadt- und Landkreisen, darunter auch die zahlreichen ornithologischen Zusammenschlüsse und den Bezirksfachausschuss für Ornithologie und Vogelschutz des Bezirkes Halle.

Doch zurück nach Halle in das Jahr 1951. Vier Monate nach Integration des ‚Landesbundes für Vogelschutz‘ in den ‚Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands‘, leitete KURT NILIUS am 9.1.1951 die Gründung der ‚Arbeitsgemeinschaft Ornithologie und Vogelschutz‘ im Kulturbund der Stadt Halle. Der Arbeitsgemeinschaft in Halle stand von 1951 bis 1955 ehrenamtlich der Lehrer PAUL KUCKELT vor. Von 1955 bis Januar 1964 leitete der Goldschmiedemeister HEINZ SCHNIGGENFITTIG die zwischenzeitlich zur ‚Fachgruppe Ornithologie‘ umbenannte Gemeinschaft (s. Abb. 9).

Im Januar 1964 trat HEINZ SCHNIGGENFITTIG nicht wieder zur Wahl an; REINHARD GNIELKA kandidierte und wurde zum Vorsitzenden gewählt. Er führte die Fachgruppe über die Wendezeit 1989/90 und gründete zusammen mit dem Vorstand aus dieser heraus im Januar 1991 den ‚Ornithologischen Verein Halle e.V.‘ (OVH). Er leitete die ‚Fachgruppe Ornithologie‘ und später den ‚Ornithologischen Verein‘ in Halle über 42 Jahre (Abb. 10 bis 12).

Am 25.1.2006 kandidierte er nicht erneut für den Vorsitz; noch an diesem Tag wurde ihm vom neugewählten Vorstand unter Vorsitz von PETER TISCHLER die Ehrenmitgliedschaft im OVH verliehen.

Im Umfeld der ‚Fachgruppe für Ornithologie und Vogelschutz Halle‘ konstituierten sich, ebenfalls im Kulturbund, am 3.2.1968 eine ‚Fachgruppe Ornithologie Saalkreis‘ [Die Saalkreisfachgruppe ‚Ornithologie und Vogelschutz‘ spaltete sich 1968 von der 1960 gegründeten Kulturbundgruppe ‚Vogelkunde, Heimatwandern und Naturschutz‘ ab.] und am 12.3.1975 eine ‚Fachgruppe Halle-Neustadt‘. Die Saalkreisgruppe leitete KURT ROST und später WILHELM WISCHHOF (s. Abb. 13), die Fachgruppe in Halle-Neustadt ERICH KOCH. Zwischen allen drei Fachgruppen bestanden enge Bindungen, die Zusammenarbeit war jederzeit gut und gedeihlich.

### Was wurde getan? Was wurde erreicht?

Im ersten Jahrzehnt des Bestehens der Arbeitsgemeinschaft bzw. Fachgruppe Halle lagen die Schwerpunkte in der Verbreitung vogelkundlicher Kenntnisse im Kreis der Mitglieder und in der Propagierung von Vogelkunde und Vogelschutz in der Öffentlichkeit. Es nahmen z.T. über 60 Interessierte an den Lehrwanderungen teil, zu den Vorträgen erschienen nicht selten 100 bis 200 Zuhörer. Drei Plakate mit Vortragsankündigungen fanden sich noch bei den Recherchen. Darauf kündigte WULF POHLE für den 9.3.1956 den Farblichtbildvortrag ‚Mein Aufenthalt in der Vogelschutzwarte Seebach in Thüringen‘ an; ebenfalls 1956 warb er mit 200 Farbdias für den Besuch seines Vortrages ‚Unter Möwen und Seeschwalben im NSG Hiddensee‘. Am 25.1.1957 war er wieder Referent vor den Mitgliedern zum Thema: ‚Uns're Gefiederten - von den Vögeln am Stadtrand‘. Am 28.3.1958 hieß sein Farblichtbildvortrag: ‚Hallische Studenten in der Hohen Tatra‘. Auch KURT ROST lud mit einem Plakat zum Farblichtbildvortrag am 25.4.1958 in das Zoologische Institut am Domplatz ein, er kündigte ‚Die Saale im Wandel der Jahreszeiten‘ an (s. Abb. 14 und 15). Schon zu jener Zeit bestand die bis heute währende gute Zusammenarbeit mit dem Zoologischen Institut der Universität. Der Förderung durch den Kustos DR. RUDOLF PIECHOCKI verdankte die Fachgruppe die Nutzung von Sammlungsmaterialien und Räumlichkeiten des Zoologischen Instituts sowie viele gehaltvolle Vorträge.



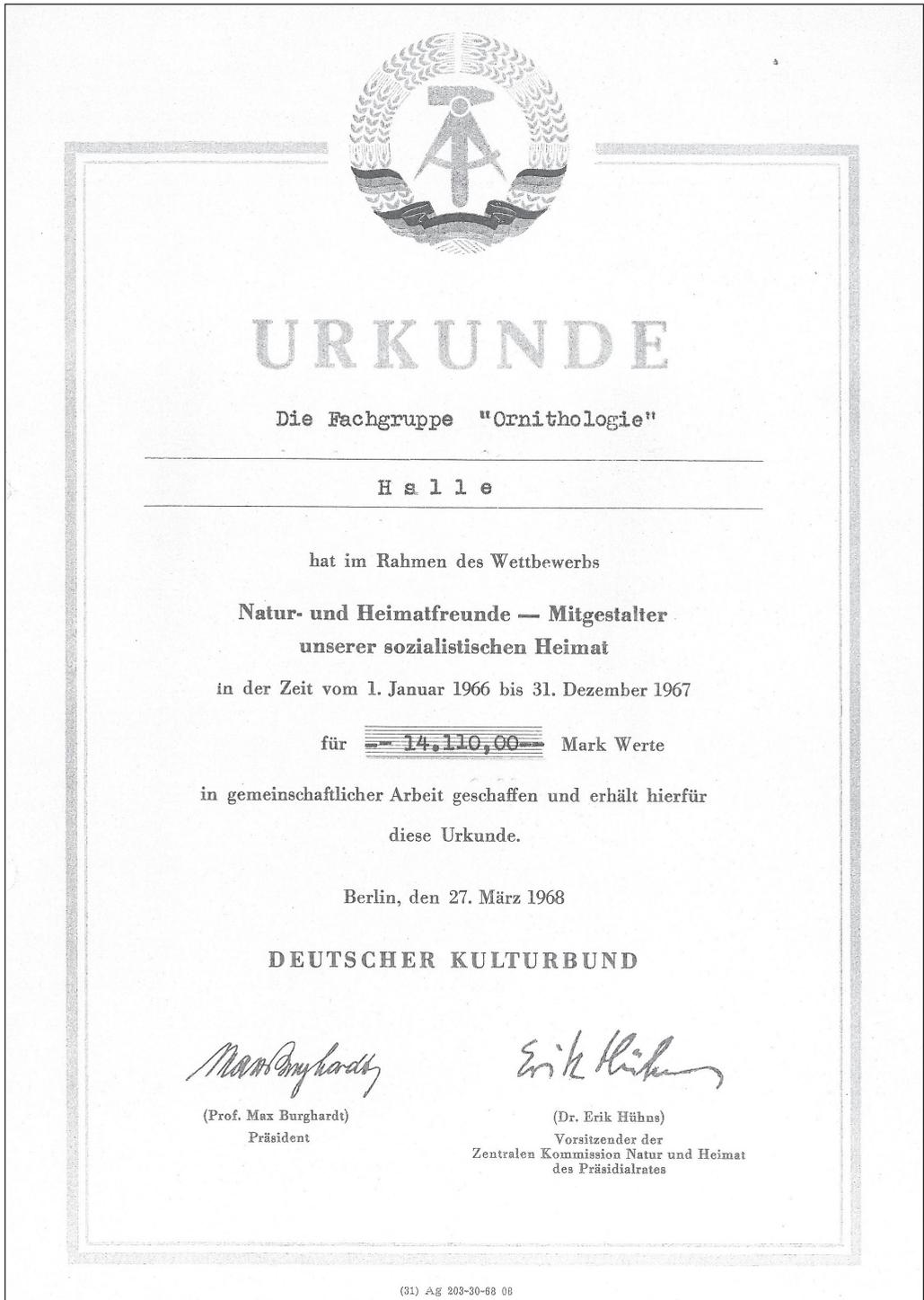


Abb. 10: Fachgruppen-‘Wertpapier‘ (1966/1967)

Archiv: R. Schönbrodt.





**Abb. 11:** Vereinsabend im H.- u. Th.-Mann-Klub des Kulturbundes 1979; (v. l.) T. Spretke, C. Spretke, H.-J. Altner, W.-D. Hoebel, E. Freye. Foto: R. Schönbrodt.



**Abb. 12:** Vereinsabend wie Abb. 11; (v. l.) Frau B. Matt, J. Schmiedel, W.-D. Hoebel. Foto: R. Schönbrodt.





**Abb. 13:** Wilhelm Wischhof (l.) mit dem Kreisnaturschutzbeauftragten des Saalkreises, Dr. Friedrich Ebel am Kernersee (um 1988). Foto: R. Schönbrodt.

### Zeit der Planbeobachtungsgebiete

Nach dem 1952 gefassten Beschluss zur Neubearbeitung der ‚Ornis von Halle‘ setzte eine zielgerichtete Dokumentation von Vogelbeobachtungen ein. Es begannen planmäßige Bestandsuntersuchungen in verschiedensten Lebensräumen der Stadt Halle und des Saalkreises, u.a. in den Auenwäldern entlang der Saale und Weißen Elster, auf Friedhöfen (s. Abb. 16), an den Mötztlicher Teichen und in der Dölauer Heide. Bei Erfassungen auf dem Standortübungsplatz der NVA in der Franzigmark wurde Joachim Schmiedel renitent auffällig, wie eine telefonisch aufgezeichnete Beschwerde der NVA beim Kulturbund belegt (s. Abb. 17).

Aktiviert wurde das Erfassen und Auswerten auch durch die Mitarbeit einiger Vogelfreunde an der ‚Internationalen Entenvogel-Zählung‘, die 1947 in England und 1948 auch in Westdeutschland anlief. Ab 1954 erfolgten in Halle Zusammenstellungen der Zählungen durch OTTO ARNDT, die vermutlich an die Vogelwarte Hiddensee gemeldet wurden (mündl. Mitt. Dr. K. LIEDEL). Nachfolgend sind die in den Fachgruppentagebüchern (Archiv R. GNIELKA) dokumentierten Tagebuchaufzeichnungen, Berichte und Planbeobachtungen aufgelistet. Die Namen der Beobachter und deren schriftlicher Nachlass doku-

mentieren eindrucksvoll den Qualitätssprung von der ornithologischen Sonntagswanderung hin zur quantitativen Bestandserfassung. Mit der Veröffentlichung verhindern wir auch, den einen oder die andere zu vergessen, und wir erhoffen uns Ergänzungen, denn die Übersicht der Bearbeitungszeiträume, der Beobachter/innen und der Planbeobachtungsgebiete ist gewiss nicht vollständig.

1949-1954 WULF POHLE,  
Stadtbeobachtungen, Gertraudenfriedhof.

1949-1955 KARL LANGENFELD,  
Tagebuchaufzeichnungen.

1951 JOHANNA GOTTSCHLICH,  
Nordfriedhof und 1961 Lafontainestraße.

1951-1952 ROLF BRUNK,  
Peißnitzinsel.

1951-1958 WILHELM HESSE,  
Beringungs- und Tagebuchaufzeichnungen.

1952-1956 DIETRICH FLÖSSNER,  
Tagebuchaufzeichnungen.

1952-1964 KURT LANGNER,  
Tagebuchaufzeichnungen.

1953-1955 KARL LANGENFELD,  
Dieskauer Park.

1954 GUSTAV-ADOLF BÖHM,  
Franckesche Stiftungen.



**FARBLICHTBILD VORTRAG**

**DIE AUFGABEN DER  
VOGELSCHUTZWARTEN**

**MEIN AUFENTHALT  
AN DER  
VOGELSCHUTZWARTE  
SEEBACH/THÜRINGEN**

DIE WASSERBURG UND DIE VOGELSCHUTZ-  
WARTE, PRAKTISCHER VOGELSCHUTZ  
UND DIE VOGELWELT SEEBACHS.

**ES SPRICHT WULF POHLE  
ZU EIGENEN FARBFOTOS**

**AM  
9. MÄRZ 1956  
IM  
ZOOLOG. INSTITUT  
AM DOMPLATZ  
BEGINN 20<sup>00</sup>**




Fachgruppe  
Ornithologie und Vogelschutz  
im Kulturbund  
zur Demokratischen Erneuerung Deutschlands

Abb. 14: Handgefertigte Ankündigung von Wulf Pohle im März 1956.





Abb. 15: Plakatausschnitt, gestaltet von Kurt Rost im April 1956.



**DEUTSCHER KULTURBUND**  
BEZIRKSSEKRETARIAT  
HALLE (SAALE)

Halle (Saale), den 17.4.67  
Geiststraße 32  
Telefon 280 02

Ornithologischer Studienauftrag  
für die Mitarbeit an der Erforschung der Vogelfauna des  
Bezirks Halle

Herrn Robert Schönbrodt, Halle, Veilohenweg 11  
geb. 28.1.1951  
Personalalausweis-Nummer: VIII 1516023

wird hiermit folgender ornithologischer Studienauftrag erteilt:

" Quantitative Bestandsaufnahmen auf dem Gertrauden-  
friedhof Halle "

Der Auftrag ist bis zum 31.12.1967 und nur in Verbindung mit dem Personalalausweis gültig und kann ggf. vom Bezirksfachauschuß Ornithologie und Vogelschutz zurückgezogen werden.

Wir bitten die staatlichen, genossenschaftlichen oder privaten Instanzen, auf deren Grund und Boden die oben angeführten Untersuchungen durchgeführt werden sollen, dem Inhaber dieses Studienauftrages entsprechende Hilfe - besonders in bezug auf das Betreten des Geländes - zu gewähren.

Der Inhaber des Auftrages ist mit den einschlägigen Bestimmungen des Naturschutzgesetzes vertraut.

*F. Adami*  
(Fr. Adami)  
Bezirkssekretär Natur- und Heimatfreunde

Bezirksfachauschuß Ornithologie und Vogelschutz  
*A. Linsche*

BANKVERBINDUNG: DEUTSCHE NOTENBANK HALLE (SAALE), KONTO 80271

**Abb. 16:** Ornithologischer Studienauftrag für das Planbeobachtungsgebiet Gertraudenfriedhof in Halle.  
Archiv: R. Schönbrodt.



Anruf von Herrn Major L o r e n z

Paracelsusstrasse -

Major L. teilte mit, dass Herr Joachim  
S c h m i e d e l , Halle, Seebenerstrasse 67,

Inhaber eines "Studienauftrages", mehrfach  
im abgegrenzten Übungsgelände der Franzigmark  
angetroffen wurde, obwohl das Betreten dieses  
Geländes verboten ist. Herr Schmiedel wurde  
bereits öfter verwarnt, wurde auch schon für  
kurze Zeit festgehalten - ohne diese Massnah-  
men in der Zukunft zu berücksichtigen.

Major Lorenz wies darauf hin, dass in dem  
Gebiet auch scharf geschossen wird, dass also  
Unfälle nicht ausgeschlossen sind.

Er bat uns, auf Herrn Schmiedel entsprechend  
einzuwirken.

Sollten wir eine Sondergenehmigung für dieses  
Gelände anfordern wollen, so müssten wir uns  
an Herrn Major Weiss wenden, Kommandeur,  
Halle, Postfach 4849.

Viel Aussicht besteht allerdings nicht, eine  
solche Freistellung zu bekommen.

Wir sollten künftig bei dem Gebiet der Franzig-  
mark mit vermerken "Ausschließlich des Armee-  
geländes".

Abb. 17: Telefonnotiz des Kulturbundes über eine Beschwerde der Nationalen Volksarmee (1967).  
Archiv: R. Schönbrodt.



- 1954-1956 OTTO ARNDT,  
Zusammenstellung für die Intern. Entenvogelzählung.
- 1954-1959 ANNEMARIE HUMMEL,  
Franckesche Stiftungen.
- 1955-1956 CLAUS-PETER HERRN,  
Tagebuchaufzeichnungen.
- 1955-1958 FRITZ RIMPLER,  
Tagebuchaufzeichnungen.
- 1955-1959 ARNDT STIEFEL,  
Mötzlicher Teiche, Beringungsdaten.
- 1955-1960 FRITZ STENZEL,  
Tagebuchaufzeichnungen zu seinen Fotos.
- 1956 EDUARD KLINZ,  
Tagebuchaufzeichnungen.
- 1956-1959 FACHGRUPPE HALLE,  
div. Exkursionsberichte.
- 1956-1961 REINHARD GNIELKA, Rabeninsel  
(GNIELKA 1964) und Pulverweiden (bis 1976).
- 1957 RUDOLF HERING,  
südliche Elster- u. Saaleaue.
- 1957-1959 JUTTA PFANNE, Türkentaubendaten.
- 1958-1980 KLAUS LIEDEL,  
Mötzlicher Teiche (z.T. bis 2011).
- 1959-1964 FRANZ PREUSS, Nietleben.
- 1960-1965 WIELAND BERG, Gertraudenfriedhof.
- 1960-1974 G. BLOCK, Beobachtungskartei.
- 1961 RUDOLF BRENNECKE, Franckesche Stiftungen.
- 1961 DIETMAR HERRMANN, Tagebuchaufzeichnungen.
- 1961 KARL-ERNST SAUERLAND,  
Forstwerder u. Tagebuchaufzeichnungen.
- 1961 WALTER STUMME, Gesundbrunnen.
- 1961-1963 WALTER HENSCHEL, Zoo, Galgenberg.
- 1961-1962 LEO JAWOROWSKI u. JÜRGEN BUSCHEN-  
DORF, Dieskau Park u.a.
- 1961-1962 ROLAND MÜLLER, Dölauer Heide.
- 1961-1962 URSULA NATHRATH u. HEIDRUN HÄNDL,  
Südfriedhof.
- 1961-1963 KARL-RAINER KUPPE, Fuchsberg.
- 1961+1964 WERNER SCHMIDT, Kröllwitz.
- 1961-1970 HEINZ SCHNIGGENFITTIG,  
Göritz und Ratswerder.
- 1962 WOLFGANG SPICKERMANN,  
Planena u. Trotha-Brachwitz.
- 1962-1963 JÜRGEN BUSCHENDORF,  
Lunzberge u.a.
- 1962-1986 HELMUT KANT,  
Tagebuchaufzeichnungen.
- 1962-1995 REINHARD GNIELKA, Südfriedhof.
- 1963 JOACHIM SCHMIEDEL, Franzigmark.
- 1963-1964 BENGT CLEVEN u. WOLFGANG TÖPFER  
(1966), Peißnitzinsel.
- 1963-1966 LEO JAWOROWSKI,  
südliche Elster- u. Saaleaue.
- 1963-1967 WILFRIED STARKE,  
Fuchsberg u. Kröllwitz.
- 1963-1980 HELMUT TAUCHNITZ,  
Saale-Elster-Aue (TAUCHNITZ 1981).
- 1964-1967 WOLF-DIETRICH HOEBEL, J. SCHMIEDEL u.  
PETER TISCHLER, Franzigmark.
- 1964-1968 WILHELM HESSE,  
Beringungs- u. Tagebuchaufzeichnungen.
- 1965-1966 SIGURD GERULAT, Peißnitzinsel.
- 1965-1967 KLAUS-PETER BLANKENBERG u. ROBERT  
SCHÖNBRODT, Gertraudenfriedhof.
- 1966-1985 ERICH KOCH, Amselgrund.
- 1966-1992 REINHARD GNIELKA, Friedenstraße u.  
Reichardts Garten (GNIELKA 1992a).
- 1967-1968 ROBERT SCHÖNBRODT,  
Mötzlicher Teiche.
- 1967-1969 HELMUT TAUCHNITZ,  
Greifvögel im südlichen Stadtkreis Halle.
- 1968 DIETMAR SPERLING, Dieskau Park.
- 1968-1973 TIMM SPRETKE, Reilsberg/Bergzoo.
- 1968-1974 EBERHARD FREYE, Goldberg.
- 1968-1990 WOLF-DIETRICH HOEBEL u. JOACHIM  
SCHMIEDEL, Franzigmark.
- 1969-1970 u. 1978-1981 C. NOWAK,  
Saalekanal.
- 1970 TIMM SPRETKE, Seebener Busch.
- 1970-1974 WILHELM WISCHHOF,  
Nestfunde, Gröbers.
- 1970-1977 ANGELIKA MÜHLHAUS,  
Schwuchtstraße-Brandberge.
- 1971-1972 HANS-JÜRGEN ALTNER,  
Peißnitzinsel, Gimritzer Damm.
- 1971-1972 ERICH KOCH, Nestfunde.
- 1971-1983 W. FIEBER,  
Waldohreulen im Raum Halle.
- 1972 L. ENGLER, Tagebuchaufzeichnungen.
- 1972-1980 ERICH KOCH,  
Halle-Neustadt (KOCH 1973).
- 1973-1974 HANS-JÜRGEN ALTNER, Nestfunde.
- 1973-2010 HELMUT TAUCHNITZ,  
Greifvögel i.d. Elster- u. Saaleaue.
- 1974 HERBERT GRIMM, Löbejün.
- 1974 A. HEILEMANN, Saalekanal.
- 1974 WOLFGANG WILDE, Ammendorf.
- 1974-1990 WOLF-DIETRICH HOEBEL,  
Wettin-Rothenburg.
- 1975-1976 GABRIELE MAYER, Brandberge.
- 1975-1976+1988 KLAUS-DIETER HALLMANN,  
Halle-Ost.
- 1975-2011 ROBERT SCHÖNBRODT u. GERALD KRAUSE,  
Greifvögel im nördl. Saalkreis.
- 1976-1978 LOTHAR MÜLLER,  
Mötzlicher Teiche.



1976/1977-1981 R. GNIELKA, W.-D. HOEBEL, S. KRAUSE, R. SCHÖNBRODT, A. STIEFEL u. H. TAUCHNITZ: Probeflächen im Heckenprogramm des ILN.  
 1977-1980+1982 MICHAEL KLINGNER u. VOLKER VOPEL, Nord- u. Gertraudenfriedhof.  
 1978 HANS-JÜRGEN ALTNER u. JOACHIM SCHMIEDEL, Schleiereulen im Saalkreis.  
 1978-1979 ANNEMARIE HUMMEL, Gertraudenfriedhof.  
 1978+1985-1988 RALF WENDT, Saalekanal.  
 1978-1995 BRUNO ROHN, Tagebuchaufzeichnungen, Halle-Neustadt.  
 1979 SIGMAR KRAUSE, Dieskauer Park, Hufeisensee, Döllnitz.  
 1979 CHRISTOPH LINKE, Saaleaue Holleben.  
 1980 KLAUS LIEDEL, Dohlen u. Turmfalken in Halle.  
 1980-1981 RALF WENDT, Silberhöhe.  
 1980-1995 VOLKER NEUMANN, Tagebuchaufzeichnungen.  
 1981-1984 DIRK WEIS, Hufeisensee.  
 1981-1990 KARL-HEINZ SCHNEIDEWIND, Tagebuchaufzeichnungen.  
 1981-1994 WILHELM WISCHHOF, Jahresberichte der Fachgruppe Saalkreis.  
 1982-1984 THOMAS KÜMMEL, Amtsgarten, Botanischer Garten.  
 1982-1984 FRANK SCHMIDT u. DIRK WEIS, Peißnitzinsel.  
 1982-1995 JOACHIM STRAUSS, Südteil der Stadt Halle.  
 1983 GERHARD BEHRENDT, nördlicher Saalkreis.  
 1983-1984+1990-2011 GERFRIED KLAMMER, Greifvögel und Eulen im östlicher Saalkreis.  
 1983-1986 1 km<sup>2</sup>-Gitternetzkartierung, Halle und Saalkreis (37 Kartierer!).

### Die Ornis von Halle

1952 fiel der Entschluss die ‚Ornis von Halle‘ aktuell zu bearbeiten. Schritt für Schritt wurde der Beschluss von 1952 zur Neubearbeitung durch planmäßige Erfassungen und Literaturlauswertungen in die Realität umgesetzt. Etwa 3 Millionen Daten von 400 Beobachtern sollen ausgewertet worden sein, darunter 18000 Nestfunde. Über 20 Jahre Gemeinschaftsarbeit waren notwendig, ehe diese Dokumentation vorgelegt werden konnte.  
 1983 erschien der Teil 1 (GNIELKA et al. 1983d) und 1984 der Teil 2 (GNIELKA et al. 1984) der ‚Avifauna von Halle und Umgebung‘. Diese Avifauna des Stadtkreises Halle und des Saalkreises wuchs über einen Zeitraum von über 30 Jahren. Vor al-

lem sammelte und ordnete REINHARD GNIELKA die alten und neueren Daten und stellte die Sammlung in zig A4-Ordern in seinen vier Wänden auf. Das Manuskript dieser lokalen Avifauna entstand unter Mitarbeit von KLAUS LIEDEL, BERND REUTER, TIMM SPRETKE, ARND STIEFEL, HELMUT TAUCHNITZ und WILHELM WISCHHOF; so steht es im Impressum der beiden Teile. Zugesendet haben wesentlich mehr Vogelkundige durch planmäßige Erhebungen, Notizen und Berichte, Zusammenstellungen und Veröffentlichungen. Als Dank sind stellvertretend in der obigen Übersicht all die Namen und unveröffentlichten Aktivitäten zusammengestellt. Ungenannt bleiben an dieser Stelle die Autoren gedruckter Beiträge, vor allem im Apus. Sie sind leicht aufzufinden und nachzulesen. Die schwerer zugänglichen Graduierungsarbeiten, vorgelegt am Zoologischen Institut der Universität und an der Pädagogischen Hochschule in Halle hat DIETRICH HEIDECHE in diesem Heft ab Seite 96 veröffentlicht. Dieser systematische Arbeitsstil wurde in den folgenden Jahren qualifiziert und intensiviert. Dazu beigetragen hat auch die Mitarbeit an der DDR-weiten Messtischblattkartierung von 1978 bis 1982/83. Diese Kartierungserfahrungen sowie nachfolgend auch eingehende Diskussionen mit DIETRICH SELLIN und WILFRIED STARKE (beide Greifswald) über die Methodik sowie die Licht- und Schattenseiten einer Feinrasterkartierung von Greifswald und Umgebung ermutigten uns dann, die Feinrasterkartierung der Stadtkreise Halle und Halle-Neustadt sowie des Saalkreises auf 1 km<sup>2</sup> großen Gitterfeldern in Angriff zu nehmen. Damit folgte der regionalen Avifauna als nahtlose Fortsetzung die Gitternetzkartierung in den Städten Halle und Halle-Neustadt sowie im Saalkreis. Ziel war die Erarbeitung von Verbreitungskarten und die Abschätzung der Bestände aller Brutvogelarten auf Gitternetzbasis bei 1x1 km Seitenlänge je Grundfeld, das waren 770 km<sup>2</sup> (770 Raster-einheiten). 124 Brutvogelarten konnten in den Jahren von 1983 bis 1986 nachgewiesen werden. Dokumentiert wurden dabei möglichst exakt die Brutvorkommen seltener Vogelarten und der Greifvogelarten. Zusätzlich wurden für die Vogelwelt wichtige Landschaftselemente im Maßstab 1:10.000 kartiert. Dieses große Gemeinschaftswerk unterstützten 37 Kartierer. Der ‚Brutvogelatlas von Halle und Umgebung‘ erschien als Teil einer umfangreichen biogeografischen Kartierung der Stadt und ihres Umlandes im Wendjahr 1989, herausgegeben vom Rat der Stadt Halle, Abteilung Umweltschutz und Wasserwirtschaft sowie der Gesell-



schaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR, Kreisvorstand Halle (SCHÖNBRODT & SPRETKE 1989). ERICH KOCH & BRUNO ROHN legten 1987 noch die Regionalpublikation ‚Die Brutvögel Halle-Neustadts‘ vor. All diese Daten dienten nicht zuletzt auch der Landschaftsplanung und dem Naturschutz nach der politischen Wende 1989/90.

Einige der o.g. langjährig besetzten Planbeobachtungsgebiete wurden auch nach der Phase der schriftlichen Jahresberichte, die etwa bis zur ‚Avifauna von Halle und Umgebung‘ 1983/1984 andauerte, weiterhin kontrolliert; andere wurden aufgegeben, wenige neue kamen hinzu. Diese neueren Beobachtungsdaten wurden meist nicht mehr in separaten Zusammenfassungen hinterlegt, sie gingen vielmehr in neue avifaunistische Kartierungsprojekte (u.a. EBEL & SCHÖNBRODT 1988, 1991, 1993a, 1993b) und Monitoringprogramme ein oder wurden ab 1996 in den zentralen Berichten ‚Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen in Sachsen-Anhalt‘ im Apus (s. z.B. Apus 9: 193) oder ab 1990 in den Berichten über bemerkenswerte Vogelarten in Periodika des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt berücksichtigt (s. u.a. DORNBUSCH 2002, FISCHER & DORNBUSCH 2004).

Von halleschen Beobachtern wurde, und wird z.T. bis heute, in folgenden Gebieten weiter planmäßig beobachtet:

HOLM BENNING,

Aktiv im Arbeitskreis Wanderfalkenschutz.

WOLF-DIETRICH HOEBEL, Saaleaue nördlich Halle.

RENÉ HÖHNE, Deponie Lochau (Möwen),

Forstwerder, Salza-Mäander Langenbogen.

GERFRIED KLAMMER, Östlicher Saalkreis,

Monitoring Greifvögel und Eulen.

THOMAS KÖSTER, Rattmannsdorfer Teiche.

THOMAS KÖSTER, TOBIAS STENZEL und PETER TISCHLER,

Wallendorfer- und Raßnitzer See.

GERALD KRAUSE, ROBERT SCHÖNBRODT und HELMUT TAUCHNITZ, Monitoring Greifvögel.

GERALD KRAUSE und ROBERT SCHÖNBRODT,

Bergholz, östliche Fuhneae.

MARLIT und JOACHIM KUNERT, WILHELM WISCHHOF,

WOLFRAM ZIETHLOW, Weißstorchbetreuung.

Dr. KLAUS LIEDEL,

Mötzlicher Teiche, Koordination-IWZ.

ANGELIKA MÜHLHAUS, Brandberge.

LOTHAR MÜLLER,

Tagebau Amsdorf, Koordination IWZ.

LOTHAR MÜLLER und TOBIAS STENZEL,

Salziger und Süßer See.

JOACHIM SCHMIEDEL, Hufeisensee.

TOBIAS STENZEL,

Rabeninsel, Pfingstanger bei Wörmnitz.

HELMUT TAUCHNITZ, Saale-Elster-Aue,

Blaues Auge Bruckdorf, Kernersee.

PETER TISCHLER,

Dieskauer Park, Osendorfer See, Elster-Aue.

## Die Zeit der Arbeitskreise

Auch über die Grenzen des Stadtkreises Halle und des Saalkreises hinaus unterstützten die Mitglieder der Fachgruppe Halle viele Programme und Vorhaben auf Landes- und ab 1952 auf Bezirksebene. Der von ALFRED HINSCH in Dessau begründete ‚Arbeitskreis Landschaftsschutzgebiet (AK LSG) Mittelbe‘ begann am 4.12.1958 mit der Herausgabe der Schnellnachricht 1, der am 10.12.1958 schon die Nr. 2 folgte, beide nur je eine halbe A4 Seite umfassend. Die letzten Schnellnachrichten des ‚AK Mittelbe/Halle‘ erschienen unter Nr. 60 im Mai 1963.

Dem Beispiel Mittelbe folgend, gründete RUDOLF SACK am 13.3.1960 in Eisleben den ‚Arbeitskreis LSG Süßer See‘. Die immensen Datenmengen vieler Beobachter wurden für den ‚AK LSG Süßer See‘ zwischen 1960 und 1992 in 57 Ausgaben der ‚Schnellnachrichten‘ zugänglich gemacht. Die Sichtung und Zusammenstellung der Beobachtungen übernahmen nach RUDOLF SACK [1960] die Hallenser REINHARD GNIELKA, WIELAND BERG und KARL-RAINER KUPPE [1960-1965], WILFRIED STARKE, WIELAND BERG und HELMUT KANT [1965-1971], TIMM SPRETKE [1972-1985] und TOBIAS STENZEL [1986-1992].

Auch der 1961 unter Mitwirkung des damaligen BFA-Vorsitzenden Dr. RUDOLF WARTNER begründete ‚AK Saale-Elster-Unstrut‘ sammelte Daten und gab ab Januar 1962 hektografierte ‚Schnellnachrichten‘ heraus. Hier stellte KLAUS LIEDEL von 1962 bis 1967 eine Fülle von Beobachtungsmeldungen in 25 Nummern zusammen.

Die Datenberge aller Arbeitskreise wuchsen und wuchsen, der Wille zur Auswertung wuchs allerdings nicht in gleichem Maße. Wo sollten auch die regionalen Auswertungen und Zusammenfassungen veröffentlicht werden?

## Die Hallenser und der Apus

Eine gemeinsame Zeitschrift wurde von langer Hand geplant, dann wurden über 18 Monate Spenden für das erste Heft eingeworben. Auf der Sitzung des BFA Halle am 27.3.1965 entschieden



dann die Anwesenden positiv über das lange anvisierte Ziel, die Herausgabe einer eigenen Zeitschrift. RUDOLF PIECHOCKI hat wohl den kurzen und prägnanten Titel ‚Apus‘ erfunden; der Name einer Art, die gut zum Bezirk Halle und seinen Industriestandorten passt, sowie ein kurzer aber prägnanter Titel, der alle freut, die ihn zitieren müssen (zitieren Sie zum Vergleich: ‚Ornithologischer Jahresbericht Arbeitskreis Rodgau und Dreieich der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz‘).

Die Mitglieder der Fachgruppe Halle lieferten seit dem ersten Heft des ‚Apus‘ im März 1966 viele Manuskripte und beteiligten sich finanziell und organisatorisch mit an der Herausgabe dieses Publikationsorgans für den Bezirk Halle. Ab dem ersten Heft engagierten sich in der Redaktionskommission neben ALFRED HINSCHKE (Dessau) und REINHARD ROCHLITZER (Köthen) die Hallenser REINHARD GNIELKA, KLAUS LIEDEL und ARND STIEFEL. Bereits im Heft 5 des 1. Bandes veröffentlichten MISSBACH & HINSCHKE (1968) die ‚Vereinbarung über die Zusammenarbeit der Ornithologen der Bezirke Halle und Magdeburg‘, die auf einer Beratung der BFA Halle und Magdeburg am 3.2.1968 in Dessau gemeinsame Ziele formulierten. Zu den Zielen gehörten die ‚Schaffung von Avifaunen der Bezirke Halle und Magdeburg, oder einer gemeinsamen Avifauna der Bezirke Halle und Magdeburg‘ (LIEDEL 1967 a,b) sowie die Aufnahme von Manuskripten aus dem Bezirk Magdeburg in den ‚Apus‘. Der Untertitel des ‚Apus‘-Beiträge zu einer Avifauna des Bezirkes Halle- wird ab Band 2, Heft 1 geändert auf -Beiträge zu einer Avifauna der Bezirke Halle und Magdeburg-. Während das erste Ziel, eine Landes-Avifauna zu verfassen, bis heute nicht erreicht werden konnte, funktionierte die Fusion des Publikationsorgans hervorragend. Nach der Gründung des OSA e.V. wurde der Untertitel des ‚Apus‘ ab Band 8, Heft 1 (1992) geändert auf -Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts- (LIEDEL 1990a).

Ab Band 4 (1977) wechselte die Schriftleitung des ‚Apus‘ von ALFRED HINSCHKE aus Dessau [nach 18 Apus-Heften mit 690 Seiten] zu Dr. KLAUS LIEDEL nach Halle (LIEDEL 1977, 1986) (Abb. 18). Diese verantwortungsvolle Außendarstellung der Ornithologen der Bezirke Halle und Magdeburg bzw. danach des ‚Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt‘ lag bis zum 8.11.2008 in seinen Händen. Dr. KLAUS LIEDEL redigierte 68 Hefte mit über 4.000 Seiten und trat auf eigenen Wunsch mit Abschluss des 13. Bandes (2008) vom Amt des Schriftleiters zurück. Mit der Apus-Schriftleitung betraute der

Vorstand des OSA e.V. im vierten Quartal 2008 ROBERT SCHÖNBRODT aus Halle. Mit diesem Sonderheft in ihren Händen haben sie bei vollständiger Sammlung aller Hefte über 5200 Seiten Apus-Beiträge zur Avifauna im Regal. In 5 Jahren werden wir das 50jährige Apus-Jubiläum feiern – hoffentlich dann mit der Landes-Avifauna!

### Die Nestkartensammlung

Die Ornithologen des ehemaligen Bezirkes Halle dokumentierten nach einem Beschluss des BFA Ornithologie Halle ab 1964 Tausende Brutbelege auf A6-Nestkarten in Regie von ARND STIEFEL (STIEFEL 1966a, 1966b, 1967, 1974, 1983). Bereits 1964 gingen 1245 ausgefüllte Nestkarten ein, 2353 waren es 1965. Danach schwankten die Zahlen. Leider war ab den 1980er Jahren nur noch eine geringe Beteiligung zu verzeichnen, vermutlich lag es an den dann fehlenden Jahresberichten. Bis 2001 zählte die Sammlung dennoch Daten von 153 Vogelarten auf 34687 Nestkarten, von denen WOLFGANG UFER (Halle-Neustadt) über 19000 Datensätze in eine Exceltabelle eingegeben hat. Damit sind Teilauswertungen möglich (FISCHER & UFER 2004). Sowohl die Nestkarten als auch die Exceltabellen mit den brutbiologischen Daten stehen allen Artbearbeitern der geplanten ‚Avifauna Sachsen-Anhalts‘ für die Nutzung als zusätzliche Informationsquelle offen (TOLKMITT et al. 2010). Da ohnehin in den letzten Jahren kaum noch ein Zuwachs an Nestkarten zu verzeichnen war, sollte ein Neustart nur noch unter digitaler Datenübermittlung nach DDA-Standard erfolgen.

### Die überregionalen Gremien und Veranstaltungen

Seit seiner Konstituierung 1951 waren Hallesche Ornithologen auch im Bezirksfachausschuss (BFA) für Ornithologie und Vogelschutz im Kulturbund aktiv. Mit der politischen Wende erfolgte am 6.4.1991 die Gründung des eigenständigen ‚Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt (OSA e.V.)‘. In den genannten Gremien waren und sind folgende Mitglieder aus Halle ehrenamtlich aktiv (evtl. nicht vollständig):

1.9.1950-9.1.1961

BFA-Vorsitzender: EDUARD KLINZ (Halle);

Geschäftsführung im KB: LIES WOLF (bis 1952),

danach MARGARETE SCHMIDT;

Mitglieder aus Halle: KARL FORCHNER, KURT

NILIUS.



9.1.1961-3.12.1963

BFA-Vorsitzender: Dr. RUDOLF WARTNER (Halle);  
Geschäftsführung im KB: M. SCHMIDT;  
Mitglieder aus Halle: K. FORCHNER, REINHARD  
GNIELKA, KLAUS LIEDEL, RUDOLF PIECHOCKI, HEINZ  
SCHNIGGENFITTIG, ERNST SEIFERT, ARND STIEFEL.

3.12.1963-7.3.1970

BFA-Vorsitzender: ALFRED HINSCH (Dessau);  
Geschäftsführung im KB: M. SCHMIDT (bis 1969),  
LISELOTTE LACROIX (ab 1969);  
Mitglieder aus Halle, z.T. auch nur zeitweilig:  
K. FORCHNER, R. GNIELKA, Dr. K. LIEDEL (stellv.  
BFA-Vors.), Dr. R. PIECHOCKI, KURT ROST (1965-  
1967), H. SCHNIGGENFITTIG (bis 1964), Dr. A. STIE-  
FEL, Dr. R. WARTNER.

7.3.1970-23.9.1995

BFA-/OSA-Vorsitzender: Dr. KLAUS LIEDEL (Halle);  
Geschäftsführung im KB: L. LACROIX (bis 1981),  
ROBERT SCHÖNBRODT (ab 1981 bis 1990);  
Mitglieder aus Halle, z.T. auch nur zeitweilig:  
R. GNIELKA, Dr. R. PIECHOCKI, R. SCHÖNBRODT (ab  
1990), Dr. A. STIEFEL, WOLFGANG UFER (ab 1977),  
Dr. R. WARTNER (bis 1974). Ein Beirat des OSA  
e.V. konstituierte sich auf der Vorstandssitzung am  
10.7.1992 in Halle. Im Beirat wirkte Dr. A. STIEFEL  
als Beringungsobmann und Nestkartenkoordinator.

23.9.1995-3.11.2007

Vorsitzender: Dr. KLAUS GEORGE (Badeborn);  
Vorstandsmitglieder aus Halle: R. GNIELKA,  
Dr. K. LIEDEL, R. SCHÖNBRODT.  
Im Beirat wirkte Dr. A. STIEFEL als Beringungsob-  
mann und Nestkartenkoordinator.  
Die Avifaunistische Kommission Sachsen-Anhalt  
konstituierte sich am 14.12.2001 mit Dr. K. LIEDEL  
als Sprecher (LIEDEL 2003).

3.11.2007 bis zz. Vorsitzender: MARK SCHÖNBRODT  
(Halle);

Vorstandsmitglieder aus Halle: R. GNIELKA, LUKAS  
KRATZSCH, Dr. K. LIEDEL (bis 2008), R. SCHÖN-  
BRODT (ab 2008). Im Beirat wirkt Dr. A. STIEFEL als  
Beringungsobmann. Dr. K. LIEDEL war Sprecher  
der AK ST bis zum 19.3.2011.

Der BFA für Ornithologie und Vogelschutz Halle  
organisierte, beginnend mit den 1950er Jahren Be-  
zirkstagungen, meist in Halle [1955, 1962, 1963,  
1966, 1967, 1968, 1970, 1971, 1972, 1973 (GNIEL-  
KA 1974), 1974, 1976, 1989 (SPRETKE 1990a)] oder  
im Saalkreisort Trebitz am Fuße des Petersberges

[1987 (SPRETKE 1988), 1990 (SPRETKE 1990b)], aber  
auch in Merseburg [1965, 1975, 1978, 1981], Kö-  
then [1980], Zeitz-Kretzschau [1984] und Witten-  
berg [1986]. Nicht näher eingegangen werden soll  
auf die Beringertagungen, die Treffen der Fach-  
gruppenleiter und die Seminare für Ornithologie  
im Bezirk.

Nach der Gründung des Ornithologenverban-  
des Sachsen-Anhalt am 6.4.1991 in Köthen (LIE-  
DEL 1990b) ist es zur guten Tradition geworden,  
auf Einladung regionaler Gruppen die jährlichen  
Tagungen der Ornithologen Sachsen-Anhalts an  
wechselnden Orten zu veranstalten. In vielen Land-  
schaften Sachsen-Anhalts waren die Teilnehmer  
der Jahrestagungen I. bis XX. seit 1991 zu Gast,  
aber bisher nicht wieder in Halle und im Saalkreis.  
Um so größer ist die Freude, sowohl des OSA- als  
auch des OVH-Vorstands, im 20. Jahr des Besteh-  
ens zur XXI. Jahrestagung des OSA e.V. zum 4.  
und 5.11.2011 nach Halle in die Mensa am Wein-  
berg einladen zu können.

### Die Internationale Wasservogelzählung

Zahlreiche Mitglieder der ornithologischen Szene  
aus Halle und dem Saalkreis beteiligten sich seit  
den 1950er Jahren an der ‚Internationalen Enten-  
vogelzählung‘ und seit spätestens Herbst 1962 (SN  
Nr. 6 AK ‚Saale-Elster-Unstrut-Harz‘) an der ‚In-  
ternationalen Wasservogelzählung‘. Bedeutende  
Still- und Fließgewässer wurden über alle Winter-  
halbjahre mind. 6-mal (seit 2008 auch 8-mal) zur  
jeweiligen Monatsmitte aufgesucht und die ermit-  
telten Rastbestände an die Koordinatoren über-  
mittelt. Ab 1967 koordinierten für die Fachgrup-  
pe Halle Dr. KLAUS LIEDEL und für die Fachgruppe  
Saalkreis WILHELM WISCHHOF die Zählungen. Ab  
1992 bis 2001 wurden für die Teilgebiete der Stadt  
Halle und die Mansfelder Seen Monatszusammen-  
fassungen durch TOBIAS STENZEL gefertigt. Ab 1996  
übernahm LOTHAR MÜLLER die Zusammenstellun-  
gen für den Saalkreis und schließlich ab 2001 auch  
noch zusätzlich für Halle, die Mansfelder Seen und  
Könnern.

Die Ergebnisse sind in regionale, nationale und  
internationale Berichte und Veröffentlichungen  
eingeflossen. Für den Süden Sachsen-Anhalts  
(ehemals Bezirk Halle) fasste ECKART SCHWARZE  
(Roßlau) die Zählungen von 1978/79 bis 2002/03  
im Apus zusammen (letztmalig: SCHWARZE 2008).  
Seit der Saison 2003/2004 fertigt MARTIN SCHULZE  
(Halle) jährlich landesweite Übersichten im Auf-  
trag der Staatlichen Vogelschutzwarte Steckby,





**Abb. 18:** Dr. Klaus Liedel (l.) im Gespräch mit Klaus-Jürgen Hofer auf einem Fachgruppenabend 1979 im H.- u. Th.-Mann-Klub. Foto: R. Schönbrodt.



**Abb. 19:** Der neue (Dr. Klaus George) und der bisherige Vorsitzende (r.) des OSA (Dr. Klaus Liedel) am Tag der Amtsübergabe während der Naumann-Tagung in Köthen am 23. 9.1995. Foto: R. Schönbrodt.



nachzulesen in den Sonderheften der LAU-Berichte zum ‚Vogelmonitoring in Sachsen Anhalt‘ (beginnend: SCHULZE 2004).

An dieser Stelle werden für die Zählgebiete im Einzugsbereich um Halle die Bearbeitungszeiträume sowie die einstigen und aktuellen Beobachter genannt (leider nicht vollständig!):

Weißer Elster von Döllnitz bis zur Mündung in die Saale und

Saale von Schkopau bis zur Mündung der Weißen Elster (1962-zz.)

1962 – 1963	JÜRGEN BUSCHENDORF (Halle), HEINZ SCHNIGGENFITTIG (Halle)
1964 – 1965	?
1966	FG Halle und Saalkreis
1967 – 1970	RUDOLF WARTNER (Halle) und WILHELM REMMERS (Büschdorf)
1971 – 1977	?
1978 – 2009	HELMUT TAUCHNITZ (Halle)
2009 – zz.	MAXI BORONCZYK und EIKE STEINBORN (Halle)

Saale von der Elstermündung bis zur Kasseler Bahn (1966-zz.)

1966	FG Halle und Saalkreis
1967 – 1986	KURT ROST (Holleben)
1987 – 1992	UWE PATZAK (Halle) u.a.
1993 – 1994	RAIMUND RÖDEL (Halle) u.a.
1994 – 1995	TOBIAS STENZEL (Halle)
1995 – 2003	LOTHAR MÜLLER (Halle)
2003 – 2006	TORSTEN NOHR (Halle)
2007 – zz.	L. MÜLLER

Saale von Kasseler Bahn bis Elisabethbrücke, Kanal, Halle-Neustadt (1963-zz.)

1963	FG Halle
1964 – 1965	?
1966	FG Halle und Saalkreis
1967 – 1969	OTTO ARNDT (Halle)
1978 – 1982	L. MÜLLER, REINHARD GNIELKA (Halle)
1982 – 1992	R. GNIELKA u.a.
1993 – 2004	R. GNIELKA, BRUNO ROHN (Halle-Neustadt), LUKAS KRATZSCH (Halle)
2004 – 2008	KLAUS-DIETER HEUMANN (Halle), B. ROHN, WOLFRAM ZIETHLOW (Halle)
2008 – zz.	EGON FUCHS (Halle-Neustadt), B. ROHN

Saale von Elisabethbrücke bis Trotha (1962-zz.)

1962	HELMUT KANT (Halle)
1963	FG Halle
1964 – 1965	?
1966 – 1967	FG Halle und Saalkreis
1968 – 1977	?
1978 – 1984	HANS-JÜRGEN ALTNER (Halle)
1985 – 1987	T. STREIFINGER
1987 – 1989	ANGELIKA MÜHLHAUS (Halle), KLAUS-DIETER JUNTKE (Halle)
1989 – 1992	A. MÜHLHAUS, RAIMUND RÖDEL (Halle)
1992 – 2009	A. MÜHLHAUS, L. KRATZSCH
2010 – zz.	A. MÜHLHAUS, IRENA OPITZ (Halle)

Saale von Trotha bis Brachwitz (1962-zz.)

1962	WOLFGANG SPICKERMANN (Halle)
1963 – 1965	?
1966	FG Halle und Saalkreis
1967 – 1977	?
1978 – 1980	WOLF-DIETRICH HOEBEL (Halle), JOACHIM SCHMIEDEL (Halle)
1981 – zz.	W.-D. HOEBEL

Saale von Brachwitz bis Salzmünde (1967-zz.)

1967 – 1975	REINHARD ARNDT (Halle), ELFRIEDE u. HANS-JOACHIM FUHRMANN (Halle)
1975 – 1984	W.-D. HOEBEL, E. u. H.-J. FUHRMANN u.a.
1985 – 1991	W.-D. HOEBEL, J. SCHMIEDEL
1992 – zz.	W.-D. HOEBEL

Saale von Salzmünde bis Wettin (1966-zz.)

1966	R. ARNDT
1967 – 1970	W. WISCHHOF, HELMUT und JÜRGEN VERDOFSKY (Salz- münde)
1971 – 1980	WILHELM WISCHHOF (Halle) u.a.
1980 – 1984	U. PATZAK u.a.
1985	J. SCHMIEDEL u.a.
1986 – 1992	GABRIELE KUNZE/HÖHNE (Halle), W. WISCHHOF u.a.
1993 – 1996	W.-D. HOEBEL, G. HÖHNE
1997 – zz.	W.-D. HOEBEL

Saale von Wettin bis Rumpin (1962-zz.)

1962 – 1966	H. LIEBSCH, RUDOLF WARTNER, FG SAALKREIS
-------------	---



1967 – 1979	HANS FISCHER (Beesenstedt), HERMANN FRANKE (Kloschwitz), KURT MEHLHOSE (Halle)	Hufeisensee bei Halle (1967-zz.) 1967 – 1980 ? 1981 – 1997 W. WILDE
1980 – 1982	K. MEHLHOSE, R. NEITZEL (Halle), U. PATZAK, W. WISCHHOF	1998 – 2009 RENÉ HÖHNE (Halle), HORST NAUMANN (Halle)
1983 – 1993	K. MEHLHOSE J. MAJEWSKI, G. WEBER	2009 – zz. JOACHIM SCHMIEDEL (Halle)
1993 – 1996	W. WISCHHOF	Bergsenkungsgebiet bei Gröbers (1972-2002)
1997 – 2008	MATTHIAS BÖNICKE (Halle)	1972 – 1974 W. WISCHHOF
2008 – zz.	W.-D. HOEBEL u.a.	1975 – 1985 KERSTIN und WERNER SANDER (Gröbers) u.a.
Saale von Rumpin bis Rothenburg (1962-zz.)		1985 – 2001 H. NAUMANN
1962	H. LIEBSCH	2002 L. MÜLLER
1963 – 1967	?	
1968	ERNST LANGE, WERNER MÜLLER (Friedeburg) u.a.	Bergsenkungsgebiet Mötzlich (1962-zz.)
1969	JOHANNA NOACK (Hohenthurm), HEINZ ROTHMEIER (Rothen- burg) u.a.	1962 – 1963 KLAUS LIEDEL (Halle), ARND STIEFEL (Halle)
1970 – 1972	K. MEHLHOSE, E. LANGE, WOLFGANG MÜLLER (Friede- burg) u.a.	1964 – zz. K. LIEDEL
1973 – 1978	W. MÜLLER	Kiesgrube Rattmannsdorf (1975-zz.)
1978 – 2005	W. MÜLLER, LUTZ HAECKERT (Kloschwitz) u.a.	1975 – 2003 EBERHARD BOTHUR (Merseburg) ARNULF RYSSEL (Merseburg), WOLFGANG ÜFER (Halle)
2002 – 2005	W.-D. HOEBEL	2003 – zz. THOMAS KÖSTER (Halle)
2005 – zz.	L. HAECKERT, K.-D. HALLMANN (Könnern), W.-D. HOEBEL u.a.	Zuckerteiche nördlich Könnern (2008-zz.) 2008 – zz. K.-D. HALLMANN
Saale von Rothenburg bis Alsleben (1979-zz.)		Grubenseen bei Teutschenthal (1967-zz.)
1979 – 1980	KLAUS LIEDEL (Halle)	1967 – 1975 R. WARTNER
1981 – 1995	?	1976 – 1980 R. NEITZEL, W. REMMERS
1996	L. MÜLLER	1981 – zz. HANS BOCHE (Teutschenthal), KURT KRUMPE
1997 – 2004	?	
2005 – 2007	L. MÜLLER	
2007 – zz.	K.-D. HALLMANN	
Dieskauer Park (1962-zz.)		Grube Amsdorf (2001-zz.) 2001 – zz. L. MÜLLER
1962 – 1963	R. GNIELKA, KARL-RAINER KUPPE (Halle), WOLFGANG TÖPFER (Halle)	Mansfelder Seen (Süßer und Salziger See) (1967-zz.)
1964 – 1967	?	1967 HELMUT KANT (Halle), WIELAND BERG (Halle) u.a.
1968 – 1971	FRIEDRICH DRAWE (Ostrau)	1968 – 1973 WILFRIED STARKE (Halle), H. KANT u.a.
1972 – 1977	?	1974 – 1975 TIMM SPRETKE (Halle) u.a.
1978 – 1981	SIGMAR KRAUSE (Halle), R. GNIELKA, K.-D. HALLMANN	1976 – 1978 K.-D. HALLMANN u.a.
1981 – 1986	WOLFGANG WILDE (Kanena)	1978 – 1979 HERMANN ANSORGE (Halle), CHRISTOPH LINKE (Halle) u.a.
1987 – zz.	PETER TISCHLER (Halle)	1979 – 1983 T. SPRETKE u.a.
Bruckdorf, Kanena, Osendorf (1962-?)		1984 – 1986 C. LINKE, T. SPRETKE u.a.
1962 – ?	REINHARD GNIELKA (Halle)	1987 – 1992 T. SPRETKE
		1992 – zz. T. STENZEL



### Storchenbetreuer und Weißstorchschutz

Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert waren bei Halle vier Brutgebiete in hochwasserbeeinflussten Abschnitten an der Saale (zwischen Benkendorf und Angersdorf sowie nördlich Wettin), an der Weißen Elster (in Döllnitz und in Beesen) und in der Fuhne (bei Mösthinsdorf) bekannt. Nur einzelne Feststellungen wurden aus den Jahrzehnten bis 1968 überliefert, zum Beispiel erloschen die Brutplätze bei Beesen um 1940 und bei Mösthinsdorf an der Fuhne um 1960. Eine lückenlose Erfassung und Betreuung der Brutstörche setzte erst 1968 mit Gründung der Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Saalkreis ein.

Ab 1969 lag die Storchenbetreuung in den Händen von WILHELM WISCHHOF (Halle). Er widmete sich den Störchen über 30 Jahre intensiv und sehr erfolgreich (s. Abb. 20).

Am 31.12.2000 gab er aus Altersgründen die Koordination der Storchenbetreuung an WOLFRAM ZIETHLOW (Halle) ab. In den Jahren 1999 und 2000 waren 5 Horste im Saalkreis besetzt (in Döllnitz,

Holleben/Benkendorf, Löbejün/Schlettau und 2 Horste nördl. Wettin). Weitere 7 Nistangebote bestanden, wenn auch 6 davon mit wenig Erfolgsaussichten auf eine Belegung (in Zapendorf, Köllme, Langenbogen, Plötz, Wallwitz/Dachitz und zwei in Holleben) (WISCHHOF 2003; J. und M. KUNERT briefl.). Diese Erfolgsserie setzte sich auch ab 2001 unter dem nachfolgenden Betreuer WOLFRAM ZIETHLOW fort. Krankheitsbedingt musste letzterer 2008 seinen geliebten Posten aufgeben, aber nicht ohne vorher sehr engagierte Nachfolger eingearbeitet zu haben. So betreuen seit 2008 MARLIT und JOACHIM KUNERT (Halle) die Störche im Einzugsbereich und halten den Kontakt zu den Behörden, den örtlichen Betreuern, zu den Grundstückseigentümern und zum Storchenhof in Loburg. Allen am Storchenschutz Beteiligten gebührt Anerkennung und respektvoller Dank für dieses ehrenamtliche Engagement. Als Lohn können die Storchenbetreuer verbuchen, dass seit 1978 der Saalkreis alljährlich auf erfolgreiche Bruten verweisen kann, von minimal 1 Jungstorch im Jahr 1997 bis zu maximal



**Abb. 20:** Wilhelm Wischhof (\*1918 / †2006) und Lottchen Wischhof (\*1921), die rüstige Alterspräsidentin des OVH.

Foto: Paul-Riebeck-Stift.



12 ausgeflogenen Jungstörche 2004. Insgesamt verließen von 1969 bis 2011 maximal 242 Jungstörche die Saalkreis Horste.

Im Jahr 2011 gab es im Saalkreis 4 belegte Horste. Weiterhin existieren noch 13 unbelegte Nistangebote, wovon aber nur 2 bis 3 Aussicht auf eine zukünftige Neubelegung haben.

Zum Storchhorst ‚Wettin 1‘ noch ein Nachsatz: Dieser Brutplatz auf einem Betonmast war über viele Jahrzehnte befliegen, es war der Horst mit den besten Bruterfolgen im Saalkreis. Zwischen Trebitz und Kloschwitz wurde am südlichen Saaleufer eigens ein Beobachtungsturm für Besucher errichtet, von dem aus über die Saale hinweg die Störche auf dem Horst gut beobachtet werden konnten, bis 2007. Durch den Tod eines Altvogels im Jahr 2007 verwaiste der Brutplatz ab 2008. Inzwischen hatte sich auf dem Horst kniehohe Vegetation entwickelt. Diese sollte am 5.3.2011 durch die Malerfirma Jahn aus Wettin abgetragen und der Horst frisch hergerichtet werden. Beim Aufstellen des Gerüsts flog ein Nilgans-Paar vom Gelege mit 8 Eiern. Die

Sanierungsaktion wurde abgebrochen, den Nilgänsen der Brutplatz im Storchhorst belassen. Die Rekonstruktion des Storchennestes ‚Wettin 1‘ soll im Herbst 2011 oder im Frühjahr 2012 nachgeholt werden (J. und M. KUNERT brieflich).

### Jugend forscht

Einige Worte zu besonders verdienstvollen Aktivitäten, der Nachwuchsgewinnung und -förderung. Besonders zu erwähnen sind zwei langjährig aktive ornithologische Schularbeitsgemeinschaften, geführt durch die Lehrer REINHARD GNIELKA (Abb. 23) und HELMUT TAUCHNITZ (Abb. 29). Von der Gründung der Arbeitsgemeinschaft Ornithologie an der ‚Adolf-Reichwein-Oberschule‘ (Gymnasium) durch REINHARD GNIELKA liegt sogar noch der originale Aufruf vor (s. Abb. 22). Diese Jugendgruppe wurde am Montag, den 5.9.1960 nach der 6. Unterrichtsstunde im Raum 23 aus der Taufe gehoben. REINHARD ARNDT, WIELAND BERG, DIETMAR HERRMANN, KARL-RAINER KUPPE, ROLAND MÜLLER,



**Abb. 21:** Fachgruppe Saalkreis auf Exkursion an der Numburg; (v.l.) Frau B. Matt, H. Kant, R. Stelzer, U. Patzak, G. Klammer, ein Jugendlicher?, Frau E. Neumann, W. Wischhof, W.-D. Hoebel, H.-J. Altner, Pfarrer Mertens (um 1986). Foto: J. Schmiedel.



Wir gründen eine

**Arbeitsgemeinschaft Ornithologie (Vogelkunde)**

Aus unserem Programm:

Im Monat drei Exkursionen und ein Arbeitsnachmittag -  
 - Kennenlernen der heimischen Vögel - Wissenschaftliche  
 Arbeitsmethoden der Tierforschung - Vorträge mit Lichtbildern -  
 Beteiligung an der wissenschaftlichen Arbeit der Arbeitskreise  
 "Landschaftsschutzgebiet Süßer See" und "Landschaftsschutzgebiet  
 Mittelalbe"-

Interessenten, Anfänger und Fortgeschrittene aus allen Klassen=  
 stufen, treffen sich zur Gründungsversammlung (Dauer 30 Min.)

am **Montag, den 5. 9. 60** ....., Raum **23**  
 nach der 6. Stunde

**Adolf-Reichwein-Schule**  
 Oberschule  
 Halle/S. C 2, Torstr. 13/14

*Gnielka*

**Abb. 22:** Reinhard Gnielkas Gründungsaufruf zur Jugend-AG an der Adolf-Reichwein-Oberschule am 5.9.1960. Archiv: R. Gnielka.



**Abb. 23:** Reinhard Gnielka mit der Jugend-AG auf Exkursion am Salzigen See (um 1966).  
 Foto: J. Schmiedel.



**Abb 24:** Auf Exkursion (um 1970); (v.l.) R. Gnielka, H. Kant mit Blässhuhn, T. Spretke, unbekannte Jugendliche. Archiv: J. Schmiedel.



VOLKER SCHMIDT und WOLFGANG SPICKERMANN sind einige der bis heute bekannten Namen aus der ersten Generation. Nach einem unfreiwilligen Wechsel (mit einem kurzen ‚Zwangsintermezzo in der sozialistischen Produktion‘) zur Thomas-Müntzer-Oberschule (Gymnasium) setzte REINHARD GNIELKA ab 1.9.1965 bis 1992 die Jugendarbeit fort.

Besonders beliebt waren die Mehrtages-Exkursionen in den 1960er und 1970er Jahren, im Sommerhalbjahr oft mit Rad und Zelt. 1962 führte Ostern eine 6tägige Exkursion in die Oberlausitzer Teichlandschaft und im Juli eine 14tägige Tour über das Fischland und den Darß zur Sundischen Wiese und auf die Werderinseln östlich Pramort, heute Nationalpark.

Viermal radelten Mitglieder der Jugendgruppen zu Pfingsten durch die Dübener Heide, vom 23.-24.5.1961, 3.-5.6.1963, 29.-31.5.1966 und 12.-14.5.1967 (GNIELKA 1968a). Am 9.4.1967 konnten zwischen Schkeuditz und Delitzsch noch 5 balzende Trappenhähne bewundert werden und vom 18.7. bis zum 1.8.1967 radelte ein Trupp von Szeged im südlichen Ungarn bis nach Budapest (Abb. 25).

Im Sommer 1972 zeltete und beobachtete eine Gruppe auf dem Großen Streng zwischen Greifswald und der Insel Koos gelegen.

Winterfahrten zur Ostsee begannen mit 8 Tagen Hiddenseeaufenthalt im Dezember 1962. 1964/65 und im Februar 1969 wohnten die Teilnehmer im winterlichen Kirchdorf auf der Insel Poel und beobachteten in der Wismarbuch. Eine andere Reise führte in die Jugendherberge bei Glowe auf Rügen vom 21.-27.2.1968. Auch im Februar 1974 stand eine Wintertour zur Ostsee im Plan (Abb. 26 bis 28). Die Teilnahme an den Exkursionen stand übrigens Jugendlichen von 12 bis 20 Jahren aus ganz Halle offen. Kleine Publikationen aus dieser Zeit (u.a. CLEVEN & TÖPFER 1966, GNIELKA & WOLTER 1970, SCHÖNBRODT 1970, ANSORGE 1982) sowie Jahresberichte aus eigenen Planbeobachtungsgebieten liegen vor von: HANS-JÜRGEN ALTNER, KLAUS-PETER BLANKENBERG, JOACHIM GERLACH, SIGURD GERULAT, KLAUS-DIETER HALLMANN, MICHAEL KLINGNER, LUKAS KRATZSCH, RAIMUND RÖDEL, SYLVIA RÜPRICH, FRANK SCHMIDT, ROBERT SCHÖNBRODT, TIMM SPRETKE, WILFRIED STARKE, VOLKER VOPPEL und WERNER WOLTER (GNIELKA 1992b).



**Abb. 25:** Start zur Radexkursion durch Ungarn am 17.7.1967. Auf dem Hbf. Leipzig warten (v.r.) R. Gnielka, K.-P. Blankenberg, J. Gerlach, U. Müller, W.-D. Hoebel, R. Schönbrodt.  
Foto: W. Wolter.





**Abb. 26:** Im Februar 1974 an der Ostsee unterwegs; (v.l.) W. Wilde, H. Tauchnitz, J. Seidel, R. Gnielka.  
Archiv: J. Schmiedel.



**Abb. 27:** Winterexkursion (1974) auf der Insel Poel; (v.l.) R. Gnielka, 3 Jugendliche, vorn J. Schmiedel.  
Archiv: J. Schmiedel.





**Abb. 28:** Trio auf Tour; (v.l.) J. Schmiedel am Asiola, P. Tischler, W.-D. Hoebel (1964).  
Archiv: J. Schmiedel.



**Abb. 29:** Helmut Tauchnitz bei der Kolkraabenberingung am 18.4.1983 im Bergholz bei Kütten.  
Foto: R. Schönbrodt.



Eine zweite langjährig aktive Jugendgruppe scharte sich von 1975 bis 1991 um den Lehrer und Beringer HELMUT TAUCHNITZ (s.S. 64-67).

Bei den Fangtagen an den Wochenenden rund ums Jahr, überwiegend in der Saale-Elster-Aue südlich von Halle, bei den Horstbesteigungen zur Greifvogelmarkierung seit 1975 im Stadtkreis Halle und im Saalkreis und den meist 14tägigen Beringerlagern zum Ende der Sommerferien in den 1970er und 1980er Jahren wuchs auch hier wertvoller Nachwuchs heran. MARCO BEBST, STEFFEN BOLLWAHN, BERNHARD FRÖHLICH, GERFRIED KLAMMER, GERALD KRAUSE, JÜRGEN PAPANFUSS, MATTHIAS RÜTZ, MARK SCHÖNBRODT, ANDREAS SCHRAMM und WOLFGANG WILDE haben Bäume bestiegen, Reusen kontrolliert, Schneisen angelegt oder Netze auf- und abgebaut.

In den frühen 1960er Jahren scharte sich eine kleine ornithologisch interessierte Jugendgruppe an der August-Hermann-Francke-Schule um die Lehrerin ANNEMARIE HUMMEL (s. Abb. 31).

Von März 1987 bis Januar 1990 leitete Dr. MATTHIAS JENTZSCH eine Arbeitsgemeinschaft junger Ornithologen an der Station Junger Naturforscher in Halle-Neustadt, zu der regelmäßig 6 bis 15 Jugendliche gehörten. In all diesen Gruppen engagierten sich langfristig Jugendliche, die z.T. auch 'exportiert' wurden. Seit 1989/1990 existiert leider keine nennenswerte ornithologische Jugendarbeit mehr.

### Monitoring und die Folgen

Ein weiteres interessantes Betätigungsfeld der Ornithologen ist die Wissenschaftliche Vogelberingung. Diesem Themenkreis ist ein eigener Beitrag in diesem Heft gewidmet, s. S. 57-78. Ein wertvolles 'Nebenprodukt' der planmäßigen Greifvogelberingung seit 1975 sind Daten zur populationsökologischen Entwicklung einiger Greifvogelarten im Stadt- und Saalkreis. Dabei werden die halleischen Beringer HELMUT TAUCHNITZ und ROBERT SCHÖNBRODT seit Jahrzehnten besonders durch GERFRIED KLAMMER (Landsberg), GERALD KRAUSE (Krosigk) und MATTHIAS RÜTZ (Dornburg) unterstützt. Die Daten werden seit Anbeginn bis heute dem Europäischen Greifvogel- und Eulenmonitoring zur Verfügung gestellt.

Um die jährweise unterschiedliche Entwicklung vom Vollgelege bis zur Anzahl daraus ausfliegender Junggreife störungsfreier und leichter ermitteln zu können, wurde 1985 bis 1986 eigens eine 'Spiegelstange' mit einem im Durchmesser 35 cm großen Metallspiegel entwickelt und gebaut.



Abb. 30: Heute OSA-Vorsitzender: Mark Schönbrodt 1978. Foto: R. Schönbrodt.



Abb. 31: Annemarie Hummel (r.) und Angelika Mühlhaus beim Fachgruppenabend 1979. Foto: R. Schönbrodt.

Daran beteiligt waren HUBERT BÖTTCHER (Hettstedt), der im Kombinat Walzwerk Hettstedt die Materialauswahl, Konstruktion und Fertigung sicherte, sowie HARTMUT TRAU (Bräunrode) (Abb. 33) und ROBERT SCHÖNBRODT, die gemeinsam mehrere Varianten erprobten, verwarfen und schließlich eine brauchbare und tragbare Konstruktion zur Praxisreife entwickelten (Abb. 32 und 34).

Von 1987 bis 1995 wurden mit Hilfe der zwei gefertigten Spiegelstangen jeweils eine repräsentative Anzahl besetzter Greifvogelhorste bis zu 25 m Höhe im nördlichen Saalkreis genauer kontrolliert, um die Fortpflanzungsziffer hinlänglich genau zu ermitteln (SCHÖNBRODT & TAUCHNITZ 1991, 2000). Am 13.10.1988 wurde diese 'Vorrichtung zur Beobachtung hochgelegener Objekte' beim Amt für Erfindungs- und Patentwesen der DDR angemeldet und am 21.2.1990 mit Patentschrift DD 276 346 A1 veröffentlicht (Abb. 35 und 36).

Die seit 1975 bei den Horstbesteigungen zwecks Beringung der Jungvögel vorgefundenen Resteier (taub oder ungeschlüpft) und Eischalenreste





**Abb. 32:** Metallspiegel und Gestänge beim Probebetrieb 1986.  
Foto: R. Schönbrodt.

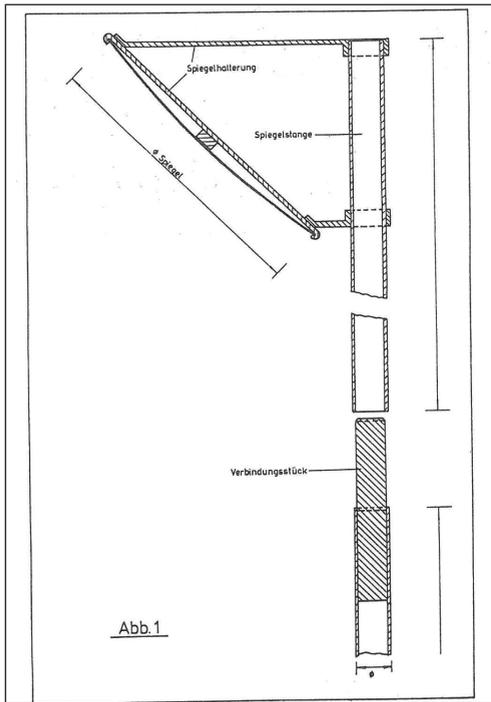


**Abb. 33:** Hartmut Traue † hatte die Idee eine Spiegelstange zu entwickeln.  
Foto: R. Schönbrodt.



**Abb. 34:** Spiegel und Gestängeteile vor dem Einsatz 1987. Foto: R. Schönbrodt.



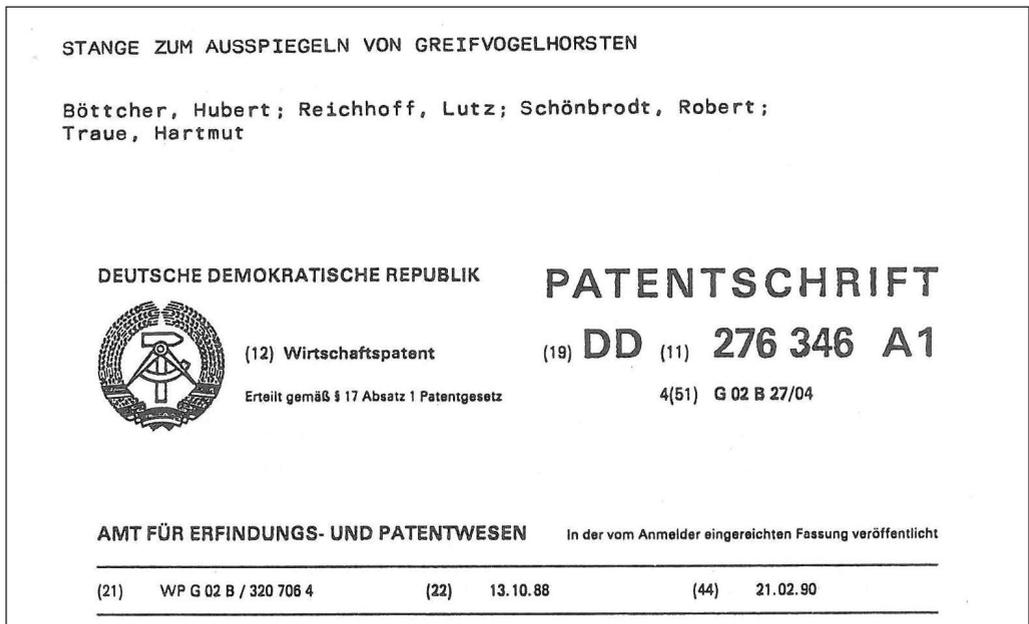


**Abb. 35:** Konstruktionszeichnung der Spiegelstange, die von 1987 bis 1995 im Einsatz war.  
Archiv: R. Schönbrodt.

wurden über viele Jahre einer wissenschaftlichen Untersuchung zugeführt. Im Rahmen einer Diplomarbeit im Fachbereich Biologie der Martin-Luther-Universität Halle konnten dadurch auch von ausgewählten Greifvögeln aus Halle und Umgebung Eiparameter und Schadstoffbelastungen ermittelt werden (WEBER 1994).

### Von Ost nach West

Über ein weiteres Projekt im Zusammenhang mit der Greifvogelberingung kann aus den Jahren 1996 bis 2000 berichtet werden. Die Beringergruppe um HELMUT TAUCHNITZ und ROBERT SCHÖNBRODT beteiligte sich an einem seit 1995/1996 detailreich geplanten schottischen Wiederansiedlungsprojekt mit Rotmilanen (SCHÖNBRODT 1998) (Abb. 37). Es wurde zwischen den schottischen Projektträgern, Scottish Natural Heritage (SNH) und Royal Society for the Protection of Birds Scotland (RSPB), sowie den zuständigen Genehmigungsbehörden in Sachsen-Anhalt vereinbart, beginnend mit dem Jahr 1996 über einen Zeitraum von 5 Jahren insgesamt bis 100 junge Rotmilane nach Zentralschottland zu verbringen und dort auszuwildern. Die Hälfte der genehmigten Anzahl wurde von einer Gruppe um Prof. MICHAEL STUBBE im Nordharzvorland entnommen, die andere Hälfte stammt aus dem nördlichen Saalkreis.



**Abb. 36:** Zusammen mit dem ILN in Halle wurde die Spiegelstange 1988 zum Patent angemeldet und 1990 als solches anerkannt. Archiv: R. Schönbrodt.



Diese Rotmilane begründeten einen neuen zentralschottischen Bestand. Es wurden neben den Nordharzer Tieren in den Jahren 1996, 1998, 1999 und 2000 je acht sowie 1997 zehn, in Summe 42 Rotmilane aus dem Saalkreis auf die Insel verbracht. Wir konnten uns im zweiten Projektjahr vom 26.7.-3.8.1997 und ein Jahr nach Ende der Aussetzungen vom 17.-26.8.2001 vor Ort vom erfolgreichen Beginn der Wiedereinbürgerung überzeugen (O'TOOLE et al. 2000, ORR-EWING et al. 2006).

Die nach Zentralschottland verbrachten Rotmilane aus Sachsen-Anhalt haben ausgehend vom Auswilderungsplatz bis 2011 bereits 23 Quadranten von je 10 km<sup>2</sup> Flächengröße besiedelt. 2011 wurden dort 61 Revierpaare festgestellt, von denen 59 Paare zur Brut schritten. Einige weitere zentralschottische Vögel wurden, da mit Flügelmarken und Sendern markiert, auch in anderen Gegenden Schottlands beobachtet. Zusammen mit weiteren Wiederansiedlungsprojekten konnten 2011 in Schottland mind. 198 Revier- bzw. 186 Brutpaare ermittelt werden. In Großbritannien insgesamt wird der Bestand wieder auf etwa 2000 Brutpaare geschätzt. Die schottischen Ornithologen sind mit den bisherigen Fortschritten sehr zufrieden. Sie danken den Milanfreunden und den Genehmigungsbehörden in Sachsen-Anhalt herzlich für die Unterstützung (D. ORR-EWING, E-Mail vom 28.9.2011).

### Wir auf der Insel

Eng mit der Beringung verbunden sind jahrzehntelange Aktivitäten von halleschen und befreundeten Ornithologen, die seit 1972 den Brutvogelbestand im Küstenvogelschutzgebiet Großer Kirr dokumentieren. Die flache Insel liegt im Barther Bodden südöstlich des Ostseebades Zingst. Sie ist das artenreichste Küstenvogel-Schutzgebiet an der deutschen Ostseeküste und das bei nur etwa 3,5 km Ost-West-Ausdehnung und max. 1,5 km Nord-Süd-Ausdehnung bei einer Fläche von 370 ha.

Bereits 1967 wurden die drei flachen und unbewaldeten Inseln, der Große und der Kleine Kirr sowie die Barther Oie, als Naturschutzgebiet (NSG) verordnet. Seit 1990 sind die Inseln in den Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft integriert. Da die Salzweiden auf dem Überflutungsmoor nur durch Nutzung erhalten werden können, gehört diese Insel zur Schutzzone II (Pflegezone) im Nationalpark. Nur durch die seit Generationen betriebene Weidewirtschaft, die heute extensiv weiter geführt wird, ist die Verschilfung und Verbuschung aufzuhalten, lässt sich die für den Artenschutz gewünschte Salzgrasvegetation erhalten. Letztere ist Voraussetzung für die hohe Artenvielfalt an Wasser- und Watvögeln. Auf dem Kirr brüten die letzten Alpenstrandläufer



**Abb. 37:** Rotmilane für Schottland; (v.l.) Duncan C. Orr Ewing (RSPB), H. Tauchnitz, M. Rütz, G. Krause, R. Schönbrodt, Lorcan O'Toole (RSPB). 16.6.1996 am Abatassinenberg. Foto: A. Schönbrodt.



und Kampfläufer Deutschlands. Die halleschen Vereinsfreunde dokumentieren die verschiedensten Einflüsse, welche auf die Brutvogelwelt wirken. Hinweise und Dokumentationen zu den Auswirkungen der Beweidung durch Rinder oder zu Störungen durch Freizeitaktivitäten und Prädatoren helfen mit, geeignete Maßnahmen festzulegen, die negative Entwicklungen korrigieren. Seit 1972, alljährlich von April bis Juli, erst im Auftrag des Meeresmuseums Stralsund und später der Nationalparkverwaltung, erfassen die Gebietsbetreuer diverse Parameter. Im Rahmen des Monitorings werden auch die Bestände der Brutvögel abgeschätzt, die Beutegreifer und deren Auswirkungen auf den Bruterfolg sowie auch die Wirkung des Weideregimes gewertet. Zu den ehrenamtlichen Tätigkeiten gehören auch Führungen für interessierte Urlauber, die Kontrolle der Schutzbestimmungen und die Beringung von Jungvögeln ausgewählter Arten. Mehrere Aufsätze über die Inseln sind nachzulesen in der Zeitschrift ‚Meer und Museum‘ im Band 3 (1982): Das Küstenvogelschutzgebiet ‚Inseln Oie und Kirr‘ und im Band 16 (2001): Die Darß-Zingster Bodden.



**Abb. 38:** Arnd Stiefel beim Beringen am 21.11.1992. Foto: C. Stiefel.



**Abb. 39:** Auf der Überfahrt zur Insel Kirr; (v.l.) Christine Stiefel, Prof. Dr. Horst Scheuffler, Helge Scheuffler, Prof. Dr. Arnd Stiefel (um 2005). Archiv: C. Stiefel.





Abb. 40: Deckblatt vom Kirr-Bericht 1994.  
Archiv: C. Stiefel.

In den Anfangsjahren, zwischen 1972 und 1981, wurden etwa 6600 Vögel beringt. Zwischen 1982 und 1990 stieg die Zahl der Beringungen auf etwa 8500 Vögel. Alle vorkommenden Brutvogelarten wurden markiert, meist als nicht flügel Jungvögel und seltener als adulte Brutvögel. Zwischen 1991 und 2000 wurden nur noch 2300 Vögel ausgewählter Brutvogelarten beringt, entsprechend den jeweils erteilten Sondergenehmigungen der Nationalparkverwaltung. Zwischen 2001 und 2005 wurden außer 45 Rauchschwalben gar keine Brutvögel auf der Insel Kirr beringt. Zwischen 2006 und 2010 wurde einzig die Beringung nestjunger Flusseeeschwalben (815) und Rauchschwalben (131) genehmigt.

All diesen Aufgaben kamen und kommen die Mehrzahl der Vogelwärter aus unseren Reihen seit Jahrzehnten mit hohem persönlichen und zeitlichen Aufwand nach. Sie erbrachten in den zurückliegenden 40 Jahren Ergebnisse, die im Küstenvogelschutz Mecklenburg-Vorpommerns große Anerkennung fanden. Die Koordinierung der Kirrbetreuung lag von 1972 bis 2000 in Verantwortung von Prof. Dr. HORST und HELGE SCHEUFLER sowie Prof. Dr. ARND und CHRISTINE STIEFEL (s. Abb. 38 und 39).

Ab 2000 bis 2011 koordinierten TIMM und CORNELIA SPRETKE sowie Prof. Dr. ARND und CHRISTINE STIEFEL die Einsätze der Vereinsfreunde. Die Liste der Vogelwärter in der 40-jährigen Betreuungsgeschichte ist zu lang, um alle namentlich zu nennen. Zu den aktivsten, neben den schon genannten Koordinatoren, zählten und zählten: ANNETT BELLMANN; ERIKA und WALTER BERNHARDT; MATTHIAS BÖNICKE; BERND HEINICHEN; THOMAS HOFMANN; LUKAS KRATZSCH; HARALD KRUG; CHRISTA und HORST NAUMANN; BEATE und JÖRG NAUMANN; ANNETT SCHUMACHER; FRANK SCHUMACHER; GERD SMYK sowie LOTTE und WILHELM WISCHHOF.

Angeregt und maßgeblich unterstützt durch die Kirr-Aufenthalte haben HORST SCHEUFLER und ARNDT STIEFEL ein Themenheft und zwei Artmonografien in der Reihe der Neuen Brehm-Bücherei des A. Ziemsen Verlages Lutherstadt Wittenberg verfasst (STIEFEL 1976, STIEFEL & SCHEUFLER 1984, SCHEUFLER & STIEFEL 1985).

### Immer im Bild

Seit es Farbe gibt wurden auch Vögel dargestellt, schon mittels Zeichnungen auf Felsen. Seit die Fotografie die Möglichkeiten der Darstellung erweiterte wurden Vögel abgelichtet.

Der erste erfolgreiche Vogelfotograf unter den halleischen Ornithologen war wohl FRITZ STENZEL (1898-1961). Er hatte eine für damalige Verhältnisse sehr gute Ausrüstung, Gespür für biologische Zusammenhänge und große Ausdauer beim Ansitz (GNIELKA 1982a). Er schuf aussagekräftige Bildreihen, notierte seine Beobachtungen und fasste beides in fesselnden Vorträgen zusammen (SCHNIGGENFITTIG 1962). Er hinterließ etwa 1000 Diapositive, die auch noch nach seinem Tode manchen Vortrag bereicherten (s. Abb. 41).

Als Autodidakt begann KLAUS-JÜRGEN HOFER (1941-1987) zu fotografieren und zu filmen (s. Abb. 42). Als er zu unserer Fachgruppe fand, arbeitete er bereits professionell als Tierfilmer und -fotograf. Seine legendären 6x6 Bildvorführungen werden noch den Älteren gut in Erinnerung sein. 10 Jahre drehte er an seinem ersten Film, Hauptdarsteller war der ‚Königsfischer Eisvogel‘. 1978 erstmalig im Fernsehen der DDR, wurde dieser Film bald auch von ausländischen Sendern gezeigt. Dieser Erfolg ermutigte und brachte ihm Anerkennung. Es folgten ‚Die Großtrappe‘ (1978), ‚Auf den Spuren des Elbe-



## 15 Jahre

### Fachgruppe Ornithologie

### Halle

#### Vortragsabend

am Sonnabend, dem 5. Februar 1966  
um 20 Uhr  
im Zoologischen Institut Halle, Domplatz 4

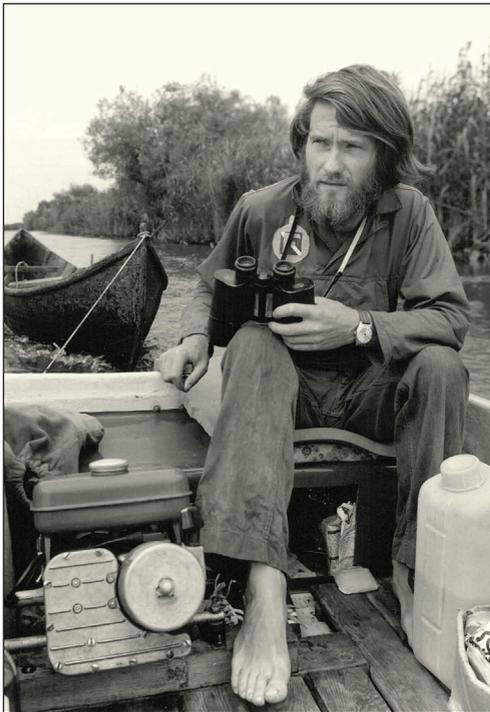
1. Begrüßung

2. Vogelfang, Vogelschutz und Vogelkunde  
in Halle  
Ein Rückblick von Bdfr. Heinz Schniggenfittig

3. Farblichtbildervortrag  
mit Aufnahmen und Worten  
von Bdfr. Fritz Stenzel +

Unkostenbeitrag: 0,75 MDN  
Mitglieder und Rentner: 0,50 MDN

**Abb. 41:** Feier zum Fachgruppen-Jubiläum im Februar 1966 mit einem verlesenen Farblichtbildervortrag von Fritz Stenzel. Archiv: R. Schönbrodt.



**Abb. 42:** Klaus-Jürgen Hofer bei Filmaufnahmen im Donaudelta (um 1975). Archiv: A. Hofer.

bibers' (1980) und ‚Aus dem heimlichen Leben des Grus grus‘ (1980). Neben diesen Filmmographien drehte er Reisereportagen (über das Donaudelta, das Pamir-Gebirge und über Mongolische Landschaften) sowie den Sechsteiler ‚Naturschutzgebiete unserer Heimat‘. Zahlreiche anspruchsvolle und fotografisch reich ausgestattete Buchtitel hat er vorgelegt. Die Arbeit am Bildband über ‚Die Naturschutzgebiete unserer Heimat‘ blieb unvollendet. Teile seiner Bildarchive sind uns weiter zugänglich (REICHHOFF & SCHÖNBRODT 1987).

Als er noch in Halle zu Hause war, überraschte auch KARL UHLENHAUT auf Vortragsabenden mit sehr schönen Vogelbildern und Videovorträgen.

Zur derzeitigen aktiven Generation der Vogelfotografen im OVH zählen DR. ERICH GREINER (Halle, s. Titelbild), OLIVER RICHTER (Grimma), WOLFRAM RIECH (Halle, s. Rücktitelbild), JÖRG STEMMLER (Hettstedt) und TOBIAS STENZEL (Halle). Hier sprechen die aktuellen Bilder der Genannten für sich, die in Vorträgen, auf der Homepage des OVH, auf Flyern, Aufklebern, in Kalendern und Publikationen, z.B. im Apus, für die Vogelwelt werben.



### Die Zeit des OVH ab 1991 bis 2011

Als in den ‚Wendetagen‘ der Kulturbund der DDR als Dachorganisation abgewickelt wurde, hatten viele ehemalige Mitglieder den Wunsch, eine neue Gemeinschaftsform zu finden. Die drei Fachgruppen aus Halle, Halle-Neustadt und aus dem Saalkreis beschlossen die Neugründung eines Vereins. Die ehemaligen Mitglieder fanden sich unter dem Vorsitz von REINHARD GNIELKA zur Gründungssitzung zusammen.

Am 30.1.1991 wurde der ‚Ornithologische Verein Halle e.V.‘ (OVH) gegründet und am 2.10.1991 unter der Nr. VR-594 in das Vereinsregister beim Kreisgericht Halle eingetragen. Die Gemeinnützigkeit wurde am 21.1.1992 vom Finanzamt Halle-Stüd anerkannt. In der ersten Satzung waren u.a. folgende Ziele festgeschrieben: Forschung, Vogelschutz, Öffentlichkeitsarbeit und das „Erschließen der Freude an der Natur als Quelle psychischer Ausgeglichenheit und als alternativer Lebensinhalt gegenüber dem Konsumdenken“.

Am 31.1.2007 beschloss der OVH eine neue Satzung, die den Zweck und die Ziele des OVH auf die Förderung der Vogelkunde und des Vogelschutzes sowie des Naturschutzes erweiterte. Der Verein fördert auch den praktischen Vogelschutz, die Betreuung von ausgewählten Schutzgebieten, die wissenschaftliche Vogelberingung, ornithologische Kartierungs- und Monitoringprojekte sowie den Biotop- und Artenschutz. Der OVH ist dem Anliegen des nationalen und internationalen Vogelschutzes verpflichtet.

Die Mitglieder organisieren jährlich etwa 30 Veranstaltungen, darunter Vortragsabende, Ausstellungen und öffentliche Führungen zu allen Jahreszeiten. Noch immer betreuen Mitglieder des OVH in der Brutzeit die Vogelinsel Großer Kirr. Seit 1999 bereichert jährlich ein ganztägiger Vereinsausflug die Gemeinschaft und seit 2003 erscheint halbjährig unser internes Mitteilungsblatt, der „Vereinsbote“ (s.u.). Die Mitglieder beteiligen sich an regionalen, an deutschland- und europaweiten Projekten und Monitoringprogrammen und unterstützen die Vogelberingung der Beringungszentrale Hiddensee.

Hallesche Vereinsmitglieder koordinierten und unterstützten die Kartierung der Brutvögel des Südteils von Sachsen-Anhalt in den Jahren 1990 bis 1995 (GNIELKA et al. 1990, ZAUMSEIL 1992, GNIELKA & ZAUMSEIL 1997) und sie kartierten nicht unwesentlich einen Teil der Brutvögel des nördlichen Sachsen-Anhalts (Druck in Vorbereitung). Von besonderer Bedeutung war die in den Jahren 2005

bis 2010 erfolgte Mitwirkung am Projekt ADEBAR (Atlas deutscher Brutvogelarten), einem Projekt der Stiftung Vogelmonitoring Deutschland (im Druck). Die Mitglieder des OVH werden sich auch zukünftig an regionalen und überregionalen Projekten beteiligen.

Eine vom OVH initiierte Stadtvogelkartierung in der Stadt Halle von 2009 bis 2011 diente der Erfassung aktueller Brutbestandsdaten der 7 ausgewählten Vogelarten Turmfalke, Türkentaube, Mauersegler, Haubenlerche, Rauchschnalbe, Mehlschnalbe und Dohle. Diese Bestandserfassung berücksichtigte Arten, deren Brutplätze z.T. durch Stadumbau und Gebäudesanierung erheblich gefährdet sind. Ein 2009 herausgegebenes Falblatt unterstützte das Projekt und diente zugleich der Wissensvermittlung über die heimische Vogelwelt und den Artenschutz.

Der Ornithologische Verein Halle ist seit 1991 Mitglied im ‚Dachverband Deutscher Avifaunisten‘ (DDA), seit 2001 im ‚Förderverein Numburg e.V.‘ (der Beobachtungsstation am Europäischen Vogelschutzgebiet ‚EU SPA Helmestausee Bergakelbra‘), seit 2001 im ‚Verein der Förderer und Freunde des halleschen Bergzoo e.V.‘ sowie seit 2011 korporatives Mitglied im ‚Verein zur Förderung des Naturkundlichen Universitätsmuseums Halle (Saale) e.V.‘. Der letztgenannte Verein unterstützt das Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen (ZNS) an der Martin-Luther-Universität Halle. Gemeinsam mit dem ‚Verein zur Förderung...‘ veranstaltet das ZNS jährlich eine Vortragsreihe ‚Natur(er)leben‘. Der OVH hat sich mit Jahresbeginn 2011 dieser Veranstaltungsplattform angeschlossen und bietet halbjährlich ein bis zwei ausgewählte Beiträge unseres Vereins in dieser Reihe an. Dadurch eröffnen sich den Mitgliedern beider Vereine zusätzliche interessante Themenangebote.

Die Leitung des OVH lag bis zum 25.1.2006 in den Händen von REINHARD GNIELKA, der die Ornithologengemeinschaften in Halle 42 Jahre leitete (s. Abb. 43). Der neue Vorstand unter Leitung von PETER TISCHLER verließ noch auf der Wahlversammlung am 25.01.2006 an REINHARD GNIELKA die Ehrenmitgliedschaft des OVH. Weitere Ehrenmitglieder des OVH waren die inzwischen verstorbenen Ornithologen KURT ROST (Holleben) und Prof. Dr. RUDOLF PIECHOCKI (Halle).

Ab 25.1.2006 wirkten im neuen Vorstand: PETER TISCHLER (Vorsitzender), TIMM SPRETKE (Stellvertreter), CORNELIA SPRETKE (Schatzmeisterin) sowie ROBERT SCHÖNBRODT (Schriftführer).





**Abb. 43:** R. Gnielka im Gespräch mit S. Krause (r.) und L. Müller (1979). Foto: R. Schönbrodt.

Mit der personellen Neubesetzung des Vorstandes ab 2006 wurde das Vereinsleben organisatorisch und inhaltlich neu ausgerichtet. Die Rahmenbedingungen für ein niveauvolles Vereinsleben wurden verbessert und damit zugleich günstigere Bedingungen für die Beförderung der wissenschaftlichen Arbeit des Vereins geschaffen. Bewährtes und Neuerungen erhöhten die Attraktivität des Vereins für seine Mitglieder und für die naturinteressierte Öffentlichkeit. 2006 wurde erstmals ein Beirat berufen, der Mitglieder des OVH nutzbringend in die Vereinsarbeit und in die Entscheidungsfindung des Vorstands einbindet. Als Beiratsmitglieder wirkten/wirken: Prof. Dr. EGON FUCHS, Dr. ERICH GREINER, WOLF-DIETRICH HOEBEL, LUKAS KRATZSCH, ANGELIKA MÜHLHAUS, LOTHAR MÜLLER und TOBIAS STENZEL. Die neu eingeleiteten Aktivitäten bewirkten eine positive Mitgliederentwicklung von 62 im Jahr 2006 auf 87 im laufenden Jahr 2011. Damit erreicht der OVH den bisher höchsten Mitgliederstand in der Geschichte des Vereins. Gegenüber dem Gründungsjahr hat sich die Mitgliederzahl mehr als verdoppelt. Der OVH gehört zu den mitgliederstärksten naturwissenschaftlichen Vereinen der Stadt Halle.

Anlässlich der Neuwahl des Vorstandes am 28.1.2009 wurden durch die Mitgliederversammlung in geheimer Abstimmung neu bzw. wieder gewählt: PETER TISCHLER (Vorsitzender), TOBIAS STENZEL (Stellvertreter), ROBERT SCHÖNBRODT (Schriftführer) und TIMM SPRETKE (Schatzmeister). Der neue Vorstand (s. III. US) setzt die o.g. erfolgreiche Arbeit zum Nutzen des Vereins und seiner Mitglieder bis heute fort.

### **Vorträge und Vereinsfahrten**

Jährlich organisiert der OVH rund 35 Veranstaltungen. Im Rahmen des Veranstaltungsprogramms werden regelmäßige öffentliche Vortragsabende und vogelkundliche Führungen im Stadtgebiet Halle angeboten. Naturkundlich interessierte Bürger nutzen diese Möglichkeiten und erweitern ihre Kenntnisse über die Ornithologie im In- und Ausland sowie den Naturschutz.

Die Akzeptanz an den Veranstaltungen wurde durch das dabei erzielte Niveau und die neuen Ansprüche an die Organisation erheblich verbessert. Diese Aussage bezieht sich auf die monatlich stattfindenden Vereins- und Vortragsabende ebenso wie auf



die geselligen Feiern zum Jahresabschluss und die angebotenen Exkursionen. Das zwischenmenschliche Miteinander im Verein spornt zur aktiven Mitarbeit bei der Gestaltung eines ansprechenden Vereinslebens an. Besonders beliebt sind die seit 1999 organisierten ganztägigen Vereinsfahrten. Sie führten bisher zu 11 Zielen in der näheren und weiteren Umgebung und gehören zum festen Bestandteil des jährlichen Programms. Die Teilnehmer besuchten den Vogelpark Walsrode (1999), den Gülper See und das Storchendorf Linum (2000), den Naturpark Drömling (2001), Wettin an der Saale per Schiff (2002), das Biosphärenreservat Mittlere Elbe (2003), die Talsperre Berga-Kelbra und das Panorama-Museum in Bad Frankenhausen (2004), die Bergbaufolgelandschaft Geiselatal und Schloss Neuenburg in Freyburg (2005), den Goitzsche-See bei Bitterfeld und das Museum für Völkerkunde in Wittenberg (2006), die Teufelsmauer bei Weddersleben (s. III. US) und das Museum Heineanum in Halberstadt (2007), das Havelländische Luch und den Gülper See (2008), den Storchenhof Loburg und das Biosphärenreservat Mittelbe (2009), das Bodetal bei Thale und die Burg Falkenstein (2010) und nochmals den Weltvogelpark in Walsrode (2011). 2012 soll uns die Vereinsfahrt in die Bergbaufolgelandschaft bei Borna-Birkenhain führen, unsere Vereinsmitglieder ANNETT BELLMANN und HARALD KRUG haben das Exkursionsprogramm bereits vorbereitet.

### Vereinsbote und Flyer

Zur internen Kommunikation trägt seit Februar 2003 das Mitteilungsblatt ‚Vereinsbote‘ bei, das jährlich mit zwei Ausgaben erscheint. Im Juli 2011 wurde die 18. Ausgabe des Vereinsboten mit dem Programm für das 2. Halbjahr an die Mitglieder verschickt. So halten wir auch zu all den Mitgliedern Kontakt, die nicht an den Vereinsabenden im Kulturraum des Zoo-Verwaltungsgebäudes (an jedem 2. Donnerstag im Monat) oder an den Vortragsabenden im Hörsaal des Zoologischen Institutes (an jedem letzten Mittwoch im Monat) teilnehmen können oder wollen. Die Schriftleitung obliegt dem Vorsitzenden PETER TISCHLER. Den Anforderungen einer wirkungsvollen Öffentlichkeitsarbeit trugen vielfältige Maßnahmen Rechnung. So wirbt ein 2007 herausgegebenes Faltblatt für die Inhalte und Ziele des OVH. Diese Visitenkarte des Vereins ermöglicht interessierten Mitbürgern Einblicke in die Freizeitbeschäftigung der halleischen Ornithologen und fordert zur Mitarbeit auf.

Mit einem zur Mitgliederversammlung am 27.1.2011 vorgestellten farbigen OVH-Aufkleber wurden die Aktivitäten für eine wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit in qualifizierter Weise abgerundet. Gemeinsam mit dem Umweltamt der Stadt Halle ist der OVH im Jahr 2011 maßgeblich an der Erstellung des Umweltkalenders für das Jahr 2012 beteiligt. Auch dieses Projekt dient der niveaувollen Außendarstellung des Vereins. Aus Anlass des 20-jährigen Bestehens des Ornithologischen Vereins Halle ist der Verein Gastgeber für die vom 4. bis 6.11.2011 in Halle stattfindende 21. Jahrestagung und Mitgliederversammlung des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt sowie der Landesberingertagung.

### Homepage

Um den OVH im elektronischen Zeitalter außenwirksam darzustellen, wurde Ende 2001 die Domain [www.ornithologischer-verein-halle.de](http://www.ornithologischer-verein-halle.de) registriert. TOBIAS STENZEL betreut seit Anbeginn die Homepage als Webmaster. Im Sommer 2009 wurde die Homepage in ein modernes Design überführt. Das Angebot der Homepage wurde und wird regen genutzt und die Zugriffszahlen stiegen. Meist verzeichnen wir monatlich 1000-1500 Besucher und bis Ende September 2011 wurden 37000 Besucher registriert.

Auf der Homepage werden unter der Rubrik ‚Der Verein‘ aktuelle Informationen zum Vereinsgeschehen, die letzte Ausgabe des ‚Vereinsboten‘, Interessantes zu unserem Wappenvogel (der Sperbergrasmücke), ein Abriss der Vereinsgeschichte, die Vereinsatzung, Informationen zur Mitgliedschaft, Vereinspublikationen und eine Inventarliste unserer Vereinsbibliothek (sie steht im Zoologischen Institut der MLU) angeboten. In der Rubrik ‚Veranstaltungen‘ ist das halbjährliche Veranstaltungsprogramm mit Vereinsabenden, Vortragsabenden und dem Exkursionsangebot aufgeführt und zum Download bereitgestellt. Unter ‚Beobachtungen‘ werden ausgewählte aktuelle ornithologische Feststellungen der Vereinsmitglieder im Raum Halle tabellarisch gelistet. Eine Rückschau auf die zurückliegenden Jahre ist möglich. Unter ‚Besondere Beobachtungen‘ werden außergewöhnliche Nachweise im Raum Halle detailliert beschrieben und mit Bildern ergänzt. ‚Erst- und Letztbeobachtungen‘ berichten über Ankunft und Wegzug der Zugvögel im Raum Halle in den vergangenen Jahren. Interessante Beobachtungsgebiete in Halle und Umgebung werden mit Karten aufgelistet und zum Teil detailliert vorgestellt.



Diese Rubrik soll künftig noch ausgebaut werden. Bemerkenswerte Ringfunde der halleischen Beringer werden mit Karte dargestellt. Die Rubrik ‚Projekte‘ gibt Auskunft über regionale und/oder nationale Programme, an denen Vereinsmitglieder mitarbeiten. Gesondert dargestellt ist die wissenschaftliche Vogelberingung, die Betreuung der Vogelschutzinsel Großer Kirr, das Wasservogelmonitoring und die Stadtvogelkartierung 2009-2011.

Die Rubrik ‚Tagungen‘ informiert über die Termine und Tagungsorte der Jahrestagungen der avifaunistischen Verbände und Gesellschaften in Deutschland sowie weitere wissenschaftliche Tagungen. Mit der professionellen Gestaltung des Internetauftritts wurde ein wirksames Portal geschaffen, mit dem sich der Verein ansprechend und auf hohem inhaltlichem Niveau präsentiert. Die Zugriffe vermitteln nachhaltig das Interesse an den auf der Homepage enthaltenen Angeboten vogelkundlicher Wissensvermittlung.

‚Links‘ bieten sowohl Zugriffe auf andere ornithologische Arbeitsgemeinschaften und Vereine in Deutschland und deren Internetpräsenzen als auch eine Sammlung von Hinweisen zu ornithologischen Themen wie: Zeitschriften, Monitoringprojekten, wissenschaftlicher Vogelberingung, Gefiederkunde, Foren und Portalen, Spezialthemen, Seiten über spezielle Arten und private Homepages von Vereinsmitgliedern. Die ‚Bildergalerie‘ enthält inzwischen eine Auswahl von über 300 Aufnahmen der im OVH organisierten Fotografen.

Seit März 2008 wird den Vereinsmitgliedern zum Informationsaustausch eine ‚Mailingliste Halle-sche Ornithologen‘ angeboten. Hier tauschen sich die Abonnenten über bemerkenswerte Beobachtungen, interessante Nachrichten oder besondere Ringfunde aus. Die Mailingliste dient ausschließlich der aktuellen Information und Diskussion und soll weder eine Meldung der Daten für den Jahresbericht des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt noch eine Dokumentation der meldepflichtigen Beobachtungen bei der Avifaunistischen Landeskommission Sachsen-Anhalt (AK ST) bzw. der Deutschen Avifaunistischen Kommission (DAK) ersetzen. Die gemeldeten Beobachtungsdaten werden nicht für Berichte aufgearbeitet oder für Datensammlungen zusammengefasst. Das Forum wird vom stellvertretenden Vorsitzenden des OVH, TOBIAS STENZEL, betreut.

Der Mailingliste kann man beitreten (abonnieren): [Halle-sche-Ornithologen-subscribe@yahoogroups.de](mailto:Halle-sche-Ornithologen-subscribe@yahoogroups.de)



## Dank

Der erste Dank geht an PETER TISCHLER, der die Idee zu einer Aufarbeitung der ornithologischen Vereinstätigkeit im Zusammenhang mit dem 20jährigen Gründungsjubiläum des Ornithologischen Vereins Halle e.V. an mich herantrug. Wir dachten gemeinsam an eine kleine Handreichung im Jubiläumsjahr 2011. Die Beschäftigung mit den zurückliegenden Jahren wuchs sich neben dem Rückgriff auf ältere Veröffentlichungen auch zu einem intensiven Aktenstudium aus. Hier ist posthum vor allem LIES WOLF und MARGARETE SCHMIDT zu danken, die in fast vergessenen Kulturbundordnern so manchen Beleg sorgsam abgeheftet hatten. Auch das von REINHARD GNIELKA angelegte Fachgruppenarchiv barg viele Funde. Für die Möglichkeit der Einsicht und ergänzende Diskussionen danke ich ihm sehr. Mit dem Wachsen des Aufsatzes zeigten sich Lücken. Einige konnten durch Nachfragen bei Zeitzeugen und Textbausteine von Spezialisten geschlossen werden. Wesentlichen Anteil daran hatten Dr. KLAUS LIEDEL, GERHARD HILDEBRANDT, TOBIAS STENZEL, TIMM SPRETKE, DUNCAN ORR EWING, LOTHAR MÜLLER sowie MARLIT und JOACHIM KUNERT. Spezielle Hinweise und/oder Bildmaterial verdanke ich ANDREA HOFER, ANGELIKA MÜHLHAUS, CHRISTINE STIEFEL, MANFRED DÖLL, GUNTARD DORNBUSCH, Dr. MAX DORNBUSCH, Dr. FRIEDRICH EBEL, STEFAN FISCHER, Dr. ERICH GREINER, FRITZ KÜMMEL, WOLFRAM RIECH, BRUNO ROHN, JOACHIM SCHMIEDEL, HELMUT TAUCHNITZ, PETER TISCHLER und WERNER WEINREBEN. Ich danke vorab auch schon all denen, die mich auf Fehler im Beitrag hinweisen, bzw. mir, angeregt durch die Lektüre, weiteres Text- oder Bildmaterial zur Geschichte der Vogelkunde in Halle zur Verfügung stellen können. All jene, die nicht genannt oder abgebildet wurden, es aber verdient hätten, bitte ich um Nachsicht.

Die frühzeitig vereinbarte separate Bearbeitung der Geschichte der Beringung in und um Halle durch HELMUT TAUCHNITZ und der Geschichte der Ornithologen an der Universität durch Dr. DIETRICH HEIDECHE rundet die Thematik hervorragend ab. Auch ihnen dafür herzlichen Dank.

DAVE BIRD übersetzte wieder zügig die Zusammenfassungen. ANNEGRET SCHÖNBRODT danke ich für die Mühen mit mir bei den Satz- und Layoutarbeiten und GABRIELE SCHÖNBRODT für die Manuskriptdurchsichten unter Zeitdruck. Der Druckerei druck-zuck verdanken wir schließlich, dass dieses Heft, wie vor einem Jahr geplant, am 4./5. November 2011 zur 21. OSA-Jahrestagung in Halle die Mitglieder erreicht.

**Literatur**

- ANONYMUS (1914): Vogelschutzverein für Halle und Umgegend. Mitt. ü. d. Vogelwelt 14: 53-54.
- ANONYMUS (1966a): Die Mitglieder des Bezirksfachausschusses Ornithologie und Vogelschutz im Bezirk Halle. Apus 1 (1): 64.
- ANONYMUS (1966b): Anschriften der Arbeitsgemeinschaften im Bezirk Halle; Anschriften der Fachgruppen des Bezirks Halle. Apus 1 (2): 111.
- ANONYMUS (1983a): Anschriften der Mitglieder des Bezirksfachausschusses Ornithologie und Vogelschutz im Bezirk Halle. Apus 5 (2): 99.
- ANONYMUS (1983b): Anschriften der Fachgruppenleiter des Bezirkes Halle (Stand: August 1983). Apus 5 (2): 100.
- ANONYMUS (1987a): Anschriften der Mitglieder des Bezirksfachausschusses Ornithologie und Vogelschutz im Bezirk Halle. Apus 6 (6): 286.
- ANONYMUS (1987b): Anschriften der Fachgruppenleiter des Bezirkes Halle. Apus 6 (6): 287.
- ANONYMUS (1992a): Der Ornithologische Verein Halle e.V. Apus 8 (1): 42.
- ANONYMUS (1992b): OSA-Nachrichten – Berufung des Beirates. Apus 8 (3): 138.
- ANSORGE, H. (1982): Brutvögel in Halle Neustadt. Apus 5 (1): 40-44.
- BALDAMUS, E. (1870): Die in Halle und Umgebung heimischen Vögel. Hall. Tageblatt v. 23.3.1870, Jg. 71, Nr. 69: 389-390.
- BERNDT, R. (1979): Hundert Jahre Entwicklung der Zeitschrift für Vogelkunde und Vogelschutz „Die Vogelwelt“. Vogelwelt 100: 1-8.
- BRENNECKE, R. (2010): Der Vogelschutz und die Landwirtschaftskammer in Halle führten sie einst zusammen: Otto Keller, Max Hoffmann, Liesbeth Wolf. Haldensleber Vogelkd.-Inform. 28: 82-98.
- BUSCHENDORF, J. & W. HILBIG (1970): Die Naturschutzarbeit im Saalkreis. Natursch. u. naturkdl. Heimatforsch. i. d. Bez. Halle u. Magdeburg 7 (1/2): 5-17.
- CLEVEN, B. & W. TÖPFER (1966): Die Brutdichte im Peißnitz-Auwald (Halle). Apus 1 (1): 48-52.
- DORNBUSCH, G. (2002): Bestandsentwicklung ausgewählter Vogelarten in Sachsen-Anhalt von 1990 bis 2000. Nat.schutz Sachsen-Anhalt. 39: 29-42.
- DREYHAUPT, J. C. (1749 und 1755): Chronik von Halle und dem Saalkreis. In zwei Bänden.
- EBEL, F. & R. SCHÖNBRODT (Hrsg. 1988): Pflanzen- und Tierarten der Naturschutzobjekte im Saalkreis (Bez. Halle). Teil 1: Verzeichnis der bisher in den NSG und FND des Saalkreises nachgewiesenen Pflanzen- und Tierarten. [WISCHHOF, W.: Vögel, S. 58-60]. Teil 2: Arteninventar der einzelnen NSG und FND des Saalkreises. [WISCHHOF, W.: Vögel, S. 5-71]. Teil 3: Vorläufige Rote Liste der Pflanzen- und Tierarten der Naturschutzobjekte im Saalkreis. Halle. [WISCHHOF, W.: Vögel, S. 10-12].
- EBEL, F. & R. SCHÖNBRODT (Hrsg. 1991): Pflanzen- und Tierarten der Naturschutzobjekte im Saalkreis - 1. Ergänzungsband. Halle. [WISCHHOF, W. & W.-D. Hoebel: Vögel, S. 22-23 u. 26-70].
- EBEL, F. & R. SCHÖNBRODT (Hrsg. 1993a): Pflanzen- und Tierarten der Naturschutzobjekte im Saalkreis - 2. Ergänzungsband. Halle. [WISCHHOF, W. et al.: Vögel, S. 30-35 u. 39-91].
- EBEL, F. & R. SCHÖNBRODT (Hrsg. 1993b): Rote-Liste-Arten der Naturschutzobjekte im Saalkreis. Arbeiten aus dem Naturpark „Unteres Saaletal“, Heft 2. Halle. [WISCHHOF, W. & W.-D. Hoebel: Vögel, S. 35, 38-84].
- FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2004): Bestandsituation seltener Vogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2001 bis 2003. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt. Sonderh. 4: 5-31.
- FISCHER, S. & W. UFER (2004): 30.000 Nestkarten aus Sachsen-Anhalt – wie weiter mit dem Datensatz? Vogelwarte 42: 248.
- GIEBEL, C. (1858): Verzeichniß der in der Gegend von Halle beobachteten Vögel. Zeitschr. f. d. ges. Naturwissensch. Bd. 11: 31-53.
- GNIELKA, R. (1964): Die Vögel der Rabeninsel bei Halle (Saale). Hercynia 2: 221-254.
- GNIELKA, R. (1968a): Avifaunistische Radexkursionen durch die Dübener Heide. Apus 1 (4): 181-193.
- GNIELKA, R. (1968b): Heinz Schniggenfittig 65 Jahre. Apus 1 (4): 206-207.
- GNIELKA, R. (1969): Die Entwicklung der Ornithologie im Bezirk Halle. Ornithol. Mitt. 21 (3): 53-55.
- GNIELKA, R. (1970): Karl Forchner 65 Jahre. Apus 2 (2): 96.
- GNIELKA, R. (1972): Heinz Schniggenfittig verstorben. Apus 2 (5/6): 289-290.
- GNIELKA, R. (1974): Ornithologentagung des Bezirkes Halle 1973. Apus 3 (2/3): 141-142.
- GNIELKA, R. (1975a): Kurt Nilius zum Gedenken. Apus 3 (6): 295-296.
- GNIELKA, R. (1975b) Mskr.: Zur Geschichte der Ornithologie im Bezirk Halle. Vortrag auf der Bez.-tag. für Ornith. und Vogelsch. in Merseburg am 25.10.1975.
- GNIELKA, R. (1977): Kurt Rost 65 Jahre. Apus 4 (1): 47.



- GNIELKA, R. (1982a): Avifaunistische Daten aus dem Fotonotizbuch von Fritz Stenzel. Apus 5 (1): 38-40.
- GNIELKA, R. (1982b): Wer war Otto Keller? Apus 5 (1): 46-49.
- GNIELKA, R. (1983): Zur Geschichte der avifaunistischen Erkundung. In: Avifauna von Halle und Umgebung. Natur und Umwelt. Teil 1. Halle, S. 12-14.
- GNIELKA, R. (1988): Dem Andenken von Karl Wenzel (1865-1937). Apus 7 (1): 43-46.
- GNIELKA, R. (1992a): Die Vögel im Gebiet Friedenstrasse-Reichardt's Garten 1966-1992. Eigenverlag
- GNIELKA, R. (1992b): Der Ornithologische Verein Halle e.V. Apus 8 (1), S. 42.
- GNIELKA, R. (1994): Wilhelm Wischhof zum 75. Geburtstag. Apus 8 (6): 293.
- GNIELKA, R. (2001): Dem Andenken von Prof. Dr. Rudolf Piechocki. Apus 11 (1/2): 114-115.
- GNIELKA, R. (2003): Karl Uhlenhaut 70 Jahre. Apus 11 (6): 336-337.
- GNIELKA, R. & W. WOLTER (1970): Die Besiedlung der Stadt Halle (Saale) durch die Türkentaube – *Streptopelia decaocto* (Friv.). Apus 2 (3): 100-114.
- GNIELKA, R. et al. (1983): Avifauna von Halle und Umgebung. Natur und Umwelt. Teil 1. Halle, 96 S.
- GNIELKA, R. et al. (1984): Avifauna von Halle und Umgebung. Natur und Umwelt. Teil 2. Halle, 96 S.
- GNIELKA, R., et al. (1990): Anleitung zur Brutvogelkartierung. Apus 7 (4/5): 145-239.
- GNIELKA, R. & J. ZAUMSEIL (Hrsg. 1997): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Kartierung des Südtails von 1990-1995. Im Auftrag des OSA. Halle.
- HÄNDEL, J. & D. HEIDECHE (2000): In memoriam Rudolf Piechocki. *Hercynia* N. F. 33: 161-163.
- HILBIG, W. & U. WEGENER (2007): Die Entwicklung des Naturschutzes in Sachsen-Anhalt. *Nat.schutz Land Sachsen-Anhalt* 44 (1), S.3-49.
- HINSCHKE, A. (1965): Entwicklung und Zielsetzung der ornithologischen Arbeit im Bez. Halle. *Falke* 12 (3), S. 100-101.
- HINSCHKE, A. & D. MISSBACH (1968): Vereinbarung über die Zusammenarbeit der Ornithologen der Bezirke Halle und Magdeburg. Apus 1 (5): 209.
- HÖLZINGER, J. (1991): Die Vögel Baden-Württembergs (Avifauna Baden-Württemberg). Bd. 7. Bibliographie. Teil 1. Bibliographie der deutschsprachigen ornithologischen Periodika in Mitteleuropa. Stuttgart.
- JORGA, W. (1980): Max Hoffmann – 75 Jahre. *Nat.schutzarb. Bez. Halle u. Magdeburg*. 17 (2) S.I-II.
- KELLER, O. (1925): Meine Reise nach der Ostseeinsel Langenwerder, um junge Sturmmöwen für unseren Zoologischen Garten einzufangen. *Orn. Monatsschrift* 50: 205-214.
- KELLER, O. (1932): Die Aufgaben der praktischen Vogelhege und ihre bisherige Lösung im Saalkreise. In: BESECKE, W. (1932): *Der Saalkreis*. Kiel. S. 99-100.
- KLEBB, W. Hrsg. (1984): Die Vögel des Saale-Unstrut-Gebietes um Weißenfels und Naumburg. Apus 5 (5/6): 209-304.
- KOCH, E. (1973): Erste Vogelbeobachtungen aus Halle-Neustadt. Apus 3 (1): 36-38.
- KOCH, E. & B. ROHN (1987): Die Brutvögel Halle-Neustadts. Kulturbund der DDR, Gesellschaft für Natur und Umwelt, Kreisvorstand Halle-Neustadt.
- KUMMER, J. (1939): Beitrag zur Vogelforschung von Halle und Umgebung. *Zeitschr. f. d. Naturwissenschaften*. Halle a. S., 93. Band.
- KUMMER, J. (1983): Beitrag zur Avifauna von Halle. Apus 5 (2): 53-66.
- LIEDEL, K. (1967a): Bibliographie der avifaunistischen Literatur über den Bezirk Halle (I). Apus 1 (3): 152-155.
- LIEDEL, K. (1967b): Gebiets- und Artbearbeiter im Bezirk Halle (I). Apus 1 (3): 156.
- LIEDEL, K. (1970): Alfred Hinsche – 70 Jahre. Apus 2 (3): 97.
- LIEDEL, K. (1971): Dr. Rudolf Wartner 70 Jahre. Apus 2 (4): 199.
- LIEDEL, K. (1977): Zum Wechsel der Schriftleitung. Apus 4 (1): 1.
- LIEDEL, K. (1980): Alfred Hinsche – 80 Jahre. Apus 4 (4): 145.
- LIEDEL, K. (1983): Alfred Hinsche 1900-1980. Apus 5 (3): 145-146.
- LIEDEL, K. (1986): 20 Jahre "Apus". Apus 6 (3): 97-98.
- LIEDEL, K. (1989): Dr. Rudolf Piechocki 70 Jahre. Apus 7 (1): 94.
- LIEDEL, K. (1990a): Ausklang und Neubeginn. Apus 7 (6): 241.
- LIEDEL, K. (1990b): Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e.V. (OSA) – Gründungsversammlung und Satzung. Apus 7 (6): 282-285.
- LIEDEL, K. (1992): Kurt Rost 80 Jahre. Apus 8 (3): 132.
- LIEDEL, K. (1993): Kurt Rost zum Gedenken. Apus 8 (4): 195.
- LIEDEL, K. (1996): Reinhard Gnielka zum 65. Geburtstag. Apus 9 (5): 234-235.



- LIEDEL, K. (2003): Avifaunistische Kommission Sachsen-Anhalt (AK ST). Apus 11 (6): 345-349.
- NEUBAUR, R. (1908): Die Fauna Krosigks. Göttingen. 60 S.
- NILIUS, K. (1930): Verminderung der Nachtigallen? Naturschutz - Monatsschrift für alle Freunde der deutschen Heimat 11 (11):50.
- NILIUS, K. (1966): 15 Jahre Fachgruppe Halle. Apus 1(1): 61-62.
- ORR-EWING, D. C., K. DUFFY, L. O'TOOLE, M. STUBBE & R. SCHÖNBRODT (2006): Final report on the translocation of Red Kites *Milvus milvus* from Germany to Central Scotland. Populationsökologie Greifvogel- u. Eulenarten 5: 261-272. Wiss. Beitr. Univ. Halle 2006.
- O'TOOLE, L., D. C. ORR-EWING, M. STUBBE, R. SCHÖNBRODT & I. B. BAINBRIDGE (2000): Interim report on the translocation of Red Kites *Milvus milvus* from Germany to Central Scotland. Populationsökologie Greifvogel- u. Eulenarten 4: 233-242. Wiss. Beitr. Univ. Halle 2000.
- PLATH, L. (1990): Obermedizinalrat Dr. med. Johannes Kummer 75 Jahre. Apus 7 (6): 278-280.
- REICHHOFF, L. & R. SCHÖNBRODT (1987): Klaus Jürgen Hofer 1941-1987. Nat.schutzarb. Bez. Halle u. Magdeburg 24 (2): 1-2.
- REICHSBUND FÜR VOGELSCHUTZ (1941): „Landesbund für Vogelschutz Sachsen-Anhalt e.V.“ gegründet. Deutsche Vogelwelt 66: 32.
- REY, E. (1871): Die Ornis von Halle. Zeitschr. f. d. ges. Naturwissensch. Halle 37: 453-489.
- REY, E. (1874a): Verzeichniß der in nächster Umgebung von Halle a. S. vorkommenden Vögel (Stand- und Zugvögel). Zool. Garten 15: 387-391.
- REY, E. (1874b): Verzeichniß der in nächster Umgebung von Halle a. S. vorkommenden Irrgäste aus der Vogelwelt. Zool. Garten 15: 428-429.
- RICHTER, M. (2009): Naturschutz und Vogelkunde im Kreis Bitterfeld vor 1949. In: FISCHER, S., H. MÜLLER & M. RICHTER (2009): 60 Jahre Fachgruppe Ornithologie und Naturschutz Bitterfeld-Wolfen 1949-2009. S. 7-11.
- ROCHLITZER, R. (2003): 100 Jahre Ornithologischer Verein „Johann Friedrich Naumann“ Köthen e.V. (O.V.C.), gegr. 1903. Köthen. 32 S.
- SCHUEFLER, H. & A. STIEFEL (1985): Der Kampfläufer *Philomachus pugnax*. NBB 574. A. Ziemsen Verl. Wittenberg Lutherstadt.
- SCHMIEDECKE, A. (1968): Zeitzer Ornithologen. Schriftenreihe Museum Zeit Schloß Moritzburg. Heft 5: 1-63.
- SCHMIEDEL, J. (1998): Wilhelm Wischhof zum 80. Geburtstag. Apus 10 (2): 104.
- SCHNIGGENFITTIG, H. (1962): Dem Andenken Fritz Stenzels. Falke 9: 104.
- SCHÖNBRODT, R. (1970): Die Verbreitung der Ringeltaube im Stadtkreis Halle/S. Apus 2 (1): 24-32.
- SCHÖNBRODT, R. (1997): Helmut Tauchnitz zum 65. Geburtstag. Apus 9 (7): 346-347.
- SCHÖNBRODT, R. (1998): Ergebnisse aus dem schottischen Wiederansiedlungsprojekt mit Rotmilanen. Apus 10 (2): 110-112.
- SCHÖNBRODT, R. & T. SPRETKE (1989): Brutvogelatlas von Halle und Umgebung. Halle. 136 S.
- SCHÖNBRODT, R. & H. TAUCHNITZ (1991): Greifvogelhorstkontrollen der Jahre 1986 bis 1990 bei Halle. Populationsökologie Greifvogel- u. Eulenarten 2: 61-74. Wiss. Beitr. Univ. Halle 1991/4 (P45).
- SCHÖNBRODT, R. & H. TAUCHNITZ (2000): Greifvogelhorstkontrollen von 1991 bis 1998 im Stadtkreis Halle und im Saalkreis. Populationsökologie Greifvogel- u. Eulenarten 4: 153-166. Wiss. Beitr. Univ. Halle 2000.
- SCHULZE, M. (2004): Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2003/2004. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt. Sonderh. 4: 69-75.
- SCHULTZE-GALLÉRA, v. S. (1928): Die alten und auch neueren Gasthöfe von Halle: Ihre Namen, Wahrzeichen und Geschichte; ein Beitrag zur deutschen Kulturgeschichte. – Halle (Saale). Hendrichs-Verlag.
- SCHULTZE-GALLÉRA, v. S. (1931): Die Häusernamen und Häuserwahrzeichen der Privathäuser, Gasthöfe, Salzsiedehäuser, Apotheken und Logen in Halle. – Halle (Saale): Heimat-Verlag.
- SCHWARZE, E. (2008): Ergebnisse der Wasservogelzählungen 1998/99 bis 2002/03 im Süden von Sachsen-Anhalt. Apus 13 (5): 313-322.
- SPRETKE, T. (1988): Bezirksornithologentagung 1987. Apus 7 (1): 41-43.
- SPRETKE, T. (1990a): Bezirksornithologentagung 1989. Apus 7 (6): 275-276.
- SPRETKE, T. (1990b): Bezirksornithologentagung 1990. Apus 7 (6): 276-277.
- SPRETKE, T. & R. SCHÖNBRODT (2001): Reinhard Gnielka zum 70. Geburtstag. Orn. Mitt. 53: 357.
- STEIN, H. (1995): Zum 80. Geburtstag von OMR Dr. Johannes Kummer. Apus 9 (1): 65-67.
- STIEFEL, A. (1966a): Die Nestkartaktion des Bezirkes Halle. (Berichtsjahr 1964). Apus 1 (1): 57-60.



- STIEFEL, A. (1966b): Die Nestkartenaktion des Bezirkes Halle (2). (Berichtsjahr 1965). Apus 1 (2): 103-106.
- STIEFEL, A. (1967): Die Nestkartenaktion des Bezirkes Halle (3). (Berichtsjahr 1966). Apus 1 (3): 149-151.
- STIEFEL, A. (1974): Zehn Jahre Nestkartenaktion des Bezirkes Halle. Apus 3 (2/3): 135-141.
- STIEFEL, A. (1976): Ruhe und Schlaf bei Vögeln. NBB 487. A. Ziemsen Verl. Wittenberg Lutherstadt.
- STIEFEL, A. (1983): 15 Jahre Nestkarten im Bezirk Halle. Apus 5 (3): 127-133.
- STIEFEL, A. & H. SCHEUFLER (1984): Der Rotschenkel *Tringa totanus*. NBB 562. A. Ziemsen Verl. Wittenberg Lutherstadt.
- STRESEMANN, E. (1950): Einhundert Jahre Deutsche Ornithologen-Gesellschaft. Vogelwarte 15 (4): 209-213.
- TASCHENBERG, O. (1893a): Die Avifauna in der Umgebung von Halle I. Ornithol. Monatsschrift. XVIII Jg. Nr. 4: 133-142.
- TASCHENBERG, O. (1893b): Die Avifauna in der Umgebung von Halle II. Ornithol. Monatsschrift. XVIII Jg. Nr. 5: 177-188.
- TASCHENBERG, O. (1893c): Nachträge zu meiner „Avifauna in der Umgebung von Halle“. Ornithol. Monatsschrift. XVIII Jg. Nr. 8: 296-299.
- TASCHENBERG, O. (1909): In Ule, W. (1909): Abschnitt Vögel: S. 50-194.
- TAUCHNITZ, H. (1981): Die Vögel der Saale-Elster-Aue im Südteil des Stadtkreises Halle. Apus 4 (5): 193-240.
- THIENEMANN, W. (1882): An die Vereinsmitglieder. Ornithol. Monatsschrift. VII. Jg., Nr. 1:1-2.
- TOLKMITT, D., B. NICOLAI & S. FISCHER (2010): Erläuterungen für Artbearbeiter. Arbeitsmaterialien Avifauna Sachsen-Anhalt 1: 15-22.
- ULE, W. (1909): Heimatkunde des Saalkreises, einschließlich des Stadtkreises Halle und des Mansfelder Seekreises.
- WANGELIN, v. J. (1895): An die geehrten Vereinsmitglieder. Ornithol. Monatsschrift. XX. Jg., Nr. 9: 233-234.
- WEBER, M. (1994): Eiparameter und Schadstoffbelastung ausgewählter Greifvogelarten in Sachsen-Anhalt. Wiss. Dipl.-Arbeit am FB Zoologie der MLU. Halle.
- WEISS, G. (2000): Die Siedlungs- und Nutzungsgeschichte der Landschaft der Mansfelder Seen. Natursch. Sachsen-Anhalt. Sonderh. 37: 8-15.
- WENZEL, K. (1895a): Ornithologisches aus der Umgebung von Halle. I. Ornithol. Monatsschrift. XX. Jg., Nr. 6: 150-155.
- WENZEL, K. (1895b): Ornithologisches aus der Umgebung von Halle. II. Ornithol. Monatsschrift. XX. Jg., Nr. 7: 198-203.
- WENZEL, K. (1895c): Ornithologisches aus der Umgebung von Halle. III. Ornithol. Monatsschrift. XX. Jg., Nr. 8: 218-222.
- WISCHHOF, W. (2003): Der Weißstorch im Saalkreis. Mskr., 55 S. + Anl.
- ZAUMSEIL, J. (1992): Zur Brutvogelkartierung im Süden von Sachsen-Anhalt. Apus 8 (1): 42.



## Vogelfang, Vogelberingung und Vogelfänger in Halle

Ringfundmitteilung der Beringungszentrale Hiddensee Nr. 8/2011

Helmut Tauchnitz

**TAUCHNITZ, H. (2011): Vogelfang, Vogelberingung und Vogelfänger in Halle. Apus 16 (Sonderheft): 57-78.**

Seit 1925 werden in Halle Vögel beringt; nach einem Aufruf der Vogelwarten Helgoland und Rossitten zur Mitarbeit bei der wissenschaftlichen Vogelberingung meldeten sich damals sofort interessierte Vogel-freunde aus Halle. Damit wurde u.a. an die in unserer Stadt ehemalige Tradition der Halloren (Salzsieder) angeknüpft, die schon seit etwa 500 Jahren nachweislich Vögel gefangen haben, allerdings aus wirtschaftlichen Gründen, zum Verkauf und Verzehr. Alle seit 1925 mit der Vogelberingung im Zusammenhang stehenden Personen, ihre Fanggebiete und ggf. ihre Mitarbeit an Beringungsprogrammen werden mitgeteilt. Einige historische Dokumente aus den ersten Jahren der Beringung sowie auch aktuelle Daten der seit 1975 beringten nestjungen Greifvögel werden beispielhaft vorgestellt.

**TAUCHNITZ, H. (2011): Bird trapping, Bird ringing and Birdcatchers in Halle. Apus 16 (Sonderheft): 57-78.**

Birds have been ringed in Halle since 1925. After a request from the bird observatories Helgoland and Rossitten to participate in scientific bird ringing, interested birders from Halle signed up immediately. It draws on a former tradition in our city of the „Halloren“ (salt boilers), who have trapped birds for about 500 years, but for economic reasons to sell and eat the birds. All persons associated with bird ringing since 1925 and their main ringing areas and participation in ringing programmes are conveyed. Some historic documents from former years of ringing as well as some current data on birds of prey ringed as nestlings since 1975 are presented as examples.

Helmut Tauchnitz, Nickel-Hoffmann-Straße 4, 06110 Halle; E-Mail: frhetau@web.de

---

Vögel sind gute Indikatoren für die Qualität einer Landschaft. Die Beringung von Vögeln ist eine wichtige wissenschaftliche Methode zur Erforschung des Vogel Lebens.

Beim Fang können Art, Alter, Geschlecht und biometrische Daten festgestellt und der Ernährungszustand überprüft werden. Beim Fund oder Wiederfang eines beringten Vogels sind Aussagen über das Alter, die Mortalität, die Brutorts- oder Geburtsortstreue, über Zugwege und Rastplätze, die Verweildauer und das

Überwinterungsgebiet möglich. Die gewonnenen Erkenntnisse sind unverzichtbar für den Schutz unserer Lebensgrundlagen.

In Europa werden jährlich ca. 3,8 Millionen Vögel beringt.

Die Beringer der Vogelwarte Hiddensee, der Beringungszentrale für die ostdeutschen Bundesländer, beringen jährlich um 130000 Vögel. Die derzeit sechs aktiven Mitarbeiter aus Halle sind daran mit etwa 2500 jährlichen Beringungen beteiligt.



## Zur Historie

Der Vogelfang hat in Halle eine lange Tradition. Im 10. Jahrhundert, um 930, hat es wahrscheinlich einen sehr prominenten Vogelfänger in unserer Gegend gegeben. Vom König Heinrich I. (um 876-936), auch bekannt als Heinrich „der Finkler“ oder „der Vogler“, sagt man, dass er sehr gerne in seiner Lieblingspfalz Merseburg gewesen sein soll, und auch die Saale-Elster-Aue durch seine jagdlichen Streifzüge sehr gut gekannt hat. Möglich, dass er hier auch Vögeln nachstellte (MÜHLPFORT & WEIN 2011).

Intensiver Vogelfang geschah dann im 16. Jahrhundert. Um 1530 erhielten die Halloren, die ehemaligen Salinearbeiter, vom Kardinal Albrecht (1490-1545) das Privileg, Vögel zu fangen. Sie fingen vor allem Vögel, es waren jährlich um die 10.000 Lerchen, die während des Herbstzuges in die halleische Region kamen, um sie zu verzehren oder zu verkaufen. Der Verkauf erfolgte in Halle und Leipzig. Diese sogenannten „Leipziger Lerchen“ galten als eine Delikatesse (FREYDANK 1931). Vor fast 200 Jahren, in der Zeit vom 5. bis 29. Oktober 1812, fing der Hallore Gottlieb Frosch im ‚Pfänner Gehege‘ 2.079 Lerchen; am 14. Oktober allein 285, ein ausnahmsweise gutes Ergebnis. Er verkaufte 1.940 Stück für fast 25 Taler. Für die damalige Zeit ein ansehnlicher Betrag, der es lohnenswert machte, dem Lerchenstrich nachzugehen (SCH...HAKE 1964).

Aus dieser Zeit sind auch die ersten Beschreibungen über den Vogelfang bekannt, die Auskunft über damalige Kenntnisse und Fangmethoden geben. Der Massenfang, der über Jahrhunderte andauerte, fand erst nach Erlass des Naturschutzgesetzes 1888 ein Ende (FREYDANK 1931).

Weiterhin wurden Singvögel für die Stubenvogelhaltung gefangen. Es war in Europa eine weitverbreitete Tradition, Vögel in Käfigen zu halten. Die Vogelbauer waren recht klein. Die Vögel, hauptsächlich Körnerfresser, wie Stieglitz, Bluthänfling, Erlenzeisig, Buchfink, Gimpel und andere, wurden wegen ihres an-

genehmen Gesanges gehalten. Zugvögel, wie Nachtigallen oder Rotkehlchen, die sehr spezielle Nahrung brauchen, konnten sich nur wenige Vogelliebhaber leisten; diese Arten wurden seltener gekäfigt. Die Vogelhaltung war ein ‚Volkssport‘, auch unter den Angehörigen der oberen Schicht.

In Halle war die Stubenvogelhaltung bis zum 2. Weltkrieg weit verbreitet, ging dann aber allmählich zurück. In Tierhandlungen konnte man einheimische Singvögel recht billig kaufen. Die Händler erwarben die Vögel z.T. auch von ansässigen Fängern. Einige dieser Fänger hatten einen Erlaubnisschein, der ihnen gestattete, bestimmte Vogelarten zu festgelegten Zeiten in begrenzter Zahl zu fangen. In der Zeit der DDR war dies laut Gesetz auch noch möglich, wurde aber in Halle nicht praktiziert. Um 1960 war diese Zeit der Stubenvogelhaltung vorbei. Die alten Vogelliebhaber gab es nicht mehr. Mit ihnen starb diese Tradition aus. Vogelhaltung und Vogelpflege sind sehr zeitaufwändig. Die Stubenvogelhaltung von einheimischen Singvögeln hat heute nur noch eine geringe Bedeutung.

## Der Beginn der Beringung (1925 bis 1945)

Seit etwa 1925 werden in Halle Vögel beringt. Einige Vogelfänger, die bis dahin für die Stubenvogelhaltung im Auftrag von Tierhandlungen und zum eigenen Bedarf legal und wahrscheinlich auch illegal Vögel gefangen und verkauft hatten, begannen nach einem Aufruf der Vogelwarten Helgoland und Rossitten mit der wissenschaftlichen Vogelberingung. In Halle und in der näheren Umgebung gab es anfangs 19 Interessenten (FISCHER 2007). Es waren in der Mehrzahl gute Vogelkenner, die nun ihre Kenntnisse in den Dienst der Wissenschaft stellten. Eignungsprüfungen gab es nicht.

Einer der bekanntesten Fänger war der „Vogelvater“ Ernst Hesse, der vom Eiersammler zum Beringer wurde (KUMMER 1987). Unter der Leitung von Landwirtschaftsrat Otto Keller (1881-1945) beringte eine Gruppe von





**Abb. 1:** Beringer Ernst Hesse am Vogelherd am 2.6.1935. Archiv: H. Tauchnitz.



**Abb. 2:** Auf dem Weg zum Fangplatz. Die Beringer (v.r.) Johannes Kummer sen., Ernst Hesse, Fritz Rimpler und Johannes Kummer jun. Archiv: H. Tauchnitz.





**Abb. 3:** Georg Bornschein (r.) und Karl Forchner bei der Beringung (um 1930). Archiv: H. Tauchnitz.

Vogelfreunden, unter ihnen Ernst Hesse, vorwiegend in Gärten und Parkanlagen Singvögel. Johannes Kummer sen., Johannes Kummer jun. (auch Hanns oder Hannes gerufen), Otto Schüle, wenig später Karl Forchner, Georg Bornschein, Fritz Rimpler, Richard Heyner, W. Strauß und Kurt Nilius gehörten zu den ersten aktiven Beringern. Anfangs ging es darum, möglichst viele Vögel in großer Artenzahl zu beringern. Mit nur selbstgebauten, sehr einfachen Fanggeräten, war das oft schwierig.

Ernst Seifert, der 1930 in Ammendorf den Verein für Vogel- und Naturschutz gründete, beringte mit Hilfe von fünfzehn Vereinsfreunden (unter ihnen der junge Rudolf Piechocki), zwischen 1930 und 1950 etwa 7000 Vögel, vorwiegend Nestlinge.

Die Arbeitsweisen der einzelnen Beringer standen nicht immer im Einklang mit den

Vorgaben der Vogelwarten. Karl Forchner wusste von einem ‚Kollegen‘, der, wenn er einen seltenen Vogel im Netz hatte, diesen z.B. an den Zoo verkaufte. Oder es kam auch ein ‚Ehemaliger‘ zum Fangplatz und versuchte eine ‚Litze‘ (Stieglitz) für seinen Käfig zu ergattern. Selbst an Zoohandlungen wurden noch ‚unter der Hand‘ Vögel verkauft. Das waren Anlaufschwierigkeiten. Die ‚Vogelfänger‘ mussten ihre Einstellung ändern. Das hieß: Keine gefangenen Vögel zu verkaufen und auch die Liebhaberei auf die wissenschaftliche Arbeit umzustellen. KUMMER (1939) kommentierte erstmals Rückmeldungen von in Halle beringten Vögeln. Ein für den damaligen Wissensstand außergewöhnlicher Kenntniszuwachs.

Daten aus dieser Zeit gibt es nur wenige, da die Beringer selbständig arbeiteten, oft ohne miteinander in Kontakt zu stehen. Leider sind deswegen die Anzahl der Arten und die Zahl der in Halle und Umgebung beringten Vögel nicht mehr zu ermitteln; auch weil erst ab 1961 in Halle zentral Buch geführt wurde. Weitere Gründe sind die Veränderungen im Zuständigkeitsbereich der Vogelwarten und die Verluste von Unterlagen durch die Auswirkungen des 2. Weltkrieges.

### **Die Zeit nach 1945 und die Intensivierung der wissenschaftlichen Vogelberingung**

Nach dem 2. Weltkrieg lebte die Beringungstätigkeit langsam wieder auf. Vom 23.-24. April 1955 fand in Halle eine Beringertagung statt; sicherlich eine der ersten in Mitteldeutschland? Zu dieser Zeit bekamen die Vögel hier noch Ringe mit dem Aufdruck ‚Helgoland/Germany‘ (bis 1963). So war es auch folgerichtig, dass Prof. Dr. Rudolf Drost teilnahm, der damalige Leiter der Vogelwarte Helgoland. Diese Tagung sollte, nach den Worten eines hohen Funktionärs vom Rat des Bezirkes Halle, das Band zwischen Ost und West enger knüpfen. Anlässlich dieser Tagung führten Hallesche Beringer in Halle-Kröllwitz ihre Fangmethoden vor (HIRSCHFELD 1955).





**Abb. 4:** Die Beringer (v.r.) Karl Forchner und Lothar Haack, langjährige Freunde und Arbeitskollegen, sowie der Sohn von K. Forchner im April 1970 in der Saale-Elster-Aue bei Planena. Foto: H. Tachnitz.



**Abb. 5:** Beim Netzaufbau, Karl Forchner (l.) und Sohn (um 1960). Foto: W. Schmidt.



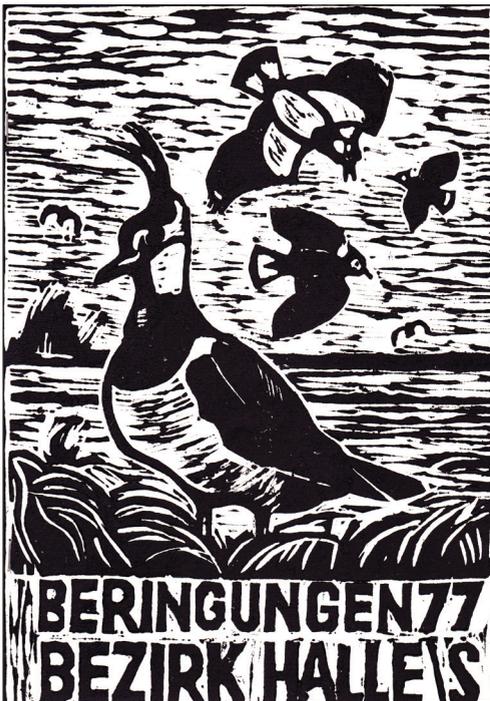
Um 1960 fingen und kennzeichneten bis zu neun ehrenamtliche Beringer in Halle und Umgebung Vögel. 1962 und in den folgenden Jahren wurden von ihnen ca. 2400 Vögel im Jahr beringt, darunter viele Nestlinge. Für diese Zeit eine beachtliche Zahl. Die Vogelschutz-warte Steckby veranstaltete damals erste Lehrgänge für Beringer. Neue Kandidaten mussten sich einer Prüfung unterziehen um zugelassen zu werden.

Karl Forchner, ein langjähriger und sehr erfolgreicher Beringer aus Halle, hinterließ uns lückenlose Aufzeichnungen seiner Beringungen. Er markierte zwischen 1934 und 1981 (unterbrochen durch die Einberufung zum Kriegsdienst und seine Kriegsgefangenschaft von 1943 bis 1949) in 40 aktiven Beringungsjahren 12829 Vögel.

Karl Forchner fungierte im Bezirksfachaus-schuss für Ornithologie Halle des Kulturbundes

als Beringungsobmann. Er verfasste ab 1961 bis 1969 zusammenfassende Jahresberichte nach Arten und Anzahl der im Bezirk Halle beringten Vögel. Von Beruf Offsetdrucker im VEB Gravo-Druck Halle, stellte er diese Berichte selbst in kleinen Auflagen her. Kurt Rost, wohnhaft in Holleben und Lehrer für Kunst-erziehung in der dortigen Schule, schmückte die Titelblätter mit gelungenen Linolschnitten (Abb. 6). Ab 1970 führte der nachfolgende Beringungsobmann, Arndt Stiefel aus Halle, diese Berichte in neuer Qualität weiter.

Bis zur Einführung der Japannetze, Karl Forchner bekam sein erstes um 1958, geschah der Fang vorwiegend mit dem Vogelherd. Weiter kamen Schlagnetze, Fangkäfige, Fangreusen und später noch Spiegelnetze hinzu. Mit dem Vogelherd, dem Schlagnetz und der Fangreuse gelang es vorwiegend Körnerfresser und am Boden Nahrung suchende



**Abb. 6:** Deckblatt des Jahresberichtes der Beringungen 1977 im Bezirk Halle. Linolschnitt: Kurt Rost.



**Abb. 7:** Ernst Hesse, Johannes Kummer sen. und Fritz Rimpler (v.l.) beim Beringen eines Waldkauzes am 29.2.1932 bei Beesen. Foto: J. Kummer.



Vögel zu fangen. Die Schlagnetze funktionierten ähnlich wie Mausefallen. Ein Mehlwurm lockt den Vogel an. Der Vogelfänger hatte also auch immer eine Mehlwurmwucht. Alle Fanggeräte mussten selbst angefertigt werden. Karl Forchner war dabei ein geschickter Handwerker. Er baute auch für andere Interessenten Käfige und Fallen.

Die Wochenarbeit im Beruf endete damals erst am Sonnabend gegen 13.00 Uhr. Der Fang geschah deswegen vorwiegend am Sonntagvormittag. Sonntags ab 4.00 Uhr früh ging es schwer bepackt mit Lockvögeln, Käfigen, Fallen und Stangen mit dem Fahrrad ins Fanggebiet, welches bis 15 km entfernt sein konnte. Etwas eigenartig für unser heutiges Verständnis fuhren einige Herren gut angezogen zum Vogelfang, z.B. Johannes Kummer sen. und Fritz Rimpler mit Schlips und Hut (s. Abb. 7). Der Heimweg am Mittag nach dem Fang war recht anstrengend, es ging schon oft an die Grenzen körperlicher Belastbarkeit. Am Sonntagnachmittag wurde ausgeruht. Die Familie kam oft zu kurz, es sei denn, sie machte mit. Beginnend um 1970 konnten sich einige den Luxus eines Mopeds leisten. Das war dann schon eine große Erleichterung.

Da in der Mehrzahl Körnerfresser gefangen und beringt wurden, mussten Lockvögel gehalten werden. Fast jeder Beringer hatte in Volieren und Käfigen mehrere Vögel dieser Arten. Auch Karl Forchner hatte immer etwa 15 Vögel in der auf dem Balkon befindlichen Voliere. Zumeist wurden die Lockvögel auch selbst gefangen und eingewöhnt. Zum Eingewöhnen der Tiere gehörte großes Verantwortungsbewusstsein. Nicht jeder Vogel gewöhnte sich an die Gefangenschaft und musste wieder freigelassen werden. Im Zimmer, in artgerechten Käfigen, pflegte Karl Forchner zu seinem Vergnügen noch Rotkehlchen, Mönchsgrasmücke, Gartengrasmücke und Nachtigall. Dies hatte nichts mit der wissenschaftlichen Vogelberingung zu tun. Gute Pflege und Behandlung waren selbstverständlich. Bei Besuchen war oft vielstimmiger Gesang zu hören. Wenn es zum Fang ging, mussten die Lockvögel aus der Voliere herausgefangen und in

kleine Lockkäfige gesperrt werden. Je nach Jahreszeit im Sommer Stieglitze, Bluthänflinge und Buchfinken, im Winter Gimpel, Erlenzeisige und Bergfinken. Zeitweilig gehörte auch ein Steinkauz zu seinen ‚Helfern‘.

Ab 1964 war die Vogelwarte Hiddensee für die Beringung in der DDR zuständig und gab eigene Ringe mit dem Aufdruck ‚Hiddensee/GDR‘ heraus. Die Artenzahl und die Anzahl gefangener Vögel vergrößerten sich, da verstärkt ‚Japannetze‘ zum Einsatz kamen. Grasmücken, Rohrsänger und Laubsänger, die vorher nur ausnahmsweise gefangen und beringt wurden, hingen nun öfter in den Netzen. ‚Japannetze‘ konnten Beringer in der DDR nur ganz selten erwerben. Sie mussten durch Tausch, z.B. gegen Fachliteratur, aus dem ‚Westen‘ beschafft werden. Tauschpartner zu finden war nicht immer einfach, wenn man wenig zu bieten hatte.



**Abb. 8:** Bienenfresser im ‚Japannetz‘ in der Sandgrube Oppin nördlich von Halle im Juni 2008. Foto: C. Rütz.



## Die Spezialisierung der Beringungsarbeit

Ab Anfang der 1960er Jahre spezialisierten sich einige Beringer auf bestimmte Arten und Programme. Die Arbeit wurde zielgerichteter und effektiver. Ein herausragendes Beispiel dafür war der Einstieg in das gesamtdeutsche Plan-Beringungsprogramm Berghänfling. Das war ein gemeinsames, grenzüberschreitendes Programm, initiiert von Hans Bub, ehemaliger Mitarbeiter der Vogelwarte Helgoland. Daran arbeiteten von 1963/1964 bis 1966 auch die halleschen Beringer Karl Forchner, Hans Glaser, Wilhelm Hesse, J. Ullrich und Arnd Stiefel erfolgreich mit. Vorwiegend mit Fangreusen konnten auf der Halde in Bruckdorf (jetzt Kleingartenanlage) exakt 1.129 Berghänflinge beringt und z.T. wieder kontrolliert werden (BUB & DE VRIES 1973).

Als Lehrer hatte Helmut Tauchnitz die Möglichkeit, junge Leute für die Ornithologie zu begeistern. Von 1975 bis 1991 leitete er eine Arbeitsgemeinschaft, die sich in der Hauptsache mit dem Vogelfang und der Beringung beschäftigte. 14tägige Beringungslager in den Sommerferien waren bei den Schülern und Helfern sehr beliebt, z.B. mehrfach am Stausee Berga-Kelbra im ehemaligen Landkreis Sangerhausen, an der „Alten Elbe“ bei Bösewig im ehemaligen Landkreis Wittenberg (SCHÖNFELD 2010) und auf der Insel Koos im Greifswalder Bodden sowie in einem Jahr am Elbealtwasser bei Bertingen nördlich von Magdeburg. Auch die Beringungsarbeit in der nahen Umgebung war interessant und wurde mit viel Engagement unterstützt.

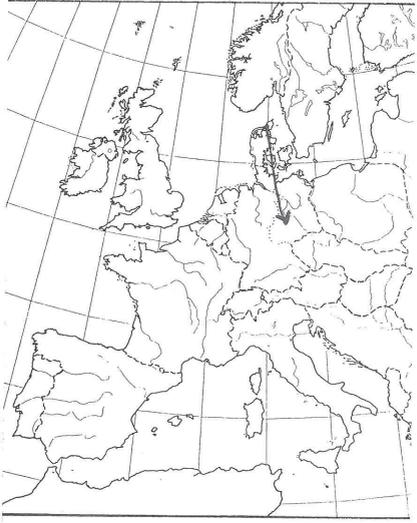
STATION RING No.	Viborg 212195	
FUGL BIRD OISEAU VOGEL AVE UCCELLO	Bjergirisk, Berghänfling	
MÆRKET RINGED BAGUÉ BERINGT ANELLADA INANELLATO	♂ ad 27.10.1971  Gjøl, N.-Jylland Dänemark  57.04'N-09.43'E	
FUNDET RECOVERED REPRIS GEFUNDEN RECUPERADA RIPRESO	24. 2.1972  Halle, Sachsen-Anhalt, D. D. R. 51.29'N-12.00'E	
BEMÆRKN. DETAILS REMARQUES BEMÆRKNINGEN DETTALLES NOTE	afløst på foderplads på al- tan. An einem Futterplatz gefangen.	
RINGER	E. Flensted-Jensen	
FINDER	Helmut Tauchnitz	
Dansk Ornithologisk Central Postbox 55 · DK-6900 Skjern Danmark		

Abb. 9: Mitteilung der Dänischen Vogelwarte von 1972.





Abb.10: Beringerlager auf der Insel Kooos; (v.l.) Olaf Köcke, Helmut Tauchnitz, Sven Reiche, Mark Schönbrodt und Marco Bebst im August 1987. Foto: R. Schönbrodt.

82

E.-M.-Arndt-Universität Greifswald  
Sektion Biologie  
**Vogelwarte Hiddensee**  
Kloster auf Hiddensee

den 21.1. 19 77

Vogelart **Carduelis flavirostris (Berghänfling)**

Ring-Nr. **90 611 179**

Beringt: nestj.-nichtflügge-vorj.-diesj.-alt-Fängling Zeit **13.2.1975**

Ort **Halle 51.29 W, 11.58 E**  
von **H. Tauchnitz, Halle, Südstr. 47**

Gefunden **erschöpft, am 4.1.77** Zeit **3.1.1977**  
Ort **verzendet**

von **Halle**  
von **W. Theile, Halle, Thälmannplatz 18**  
(Bei Antwort bitte stets Ringnummer und Vogelart mitteilen)

Verantw. Bearbeiter

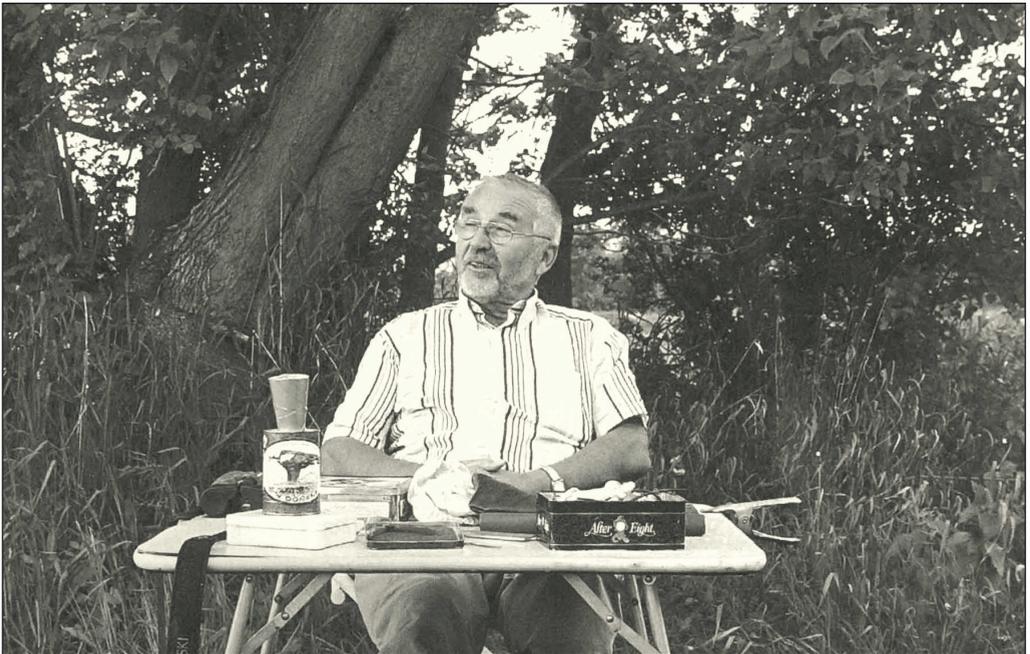
ODG II-5-16 Cs 199/76 - 492 *Stur*

Abb. 11: Mitteilung der Vogelwarte Hiddensee von 1977.





**Abb. 12:** Rast während der Greifvogelberingung nahe der Saale bei Kloschwitz; (v.l.) Petra Taubert, Wolfgang Wilde, verdeckt?, Joachim Schmiedel, Helmut Tauchnitz, Andreas Schramm, Wolf-Dietrich Hoebel, verdeckt?, Unbekannter, Jürgen Papenfuß, Bernhard Fröhlich im Juni 1977. Foto: R. Schönbrodt.



**Abb. 13:** Helmut Tauchnitz am Beringungstisch in der Elsteraue nahe Planena im Juli 2010. Foto: Halplus Magazin 04/Dez. 2010.



## Zur Zeit laufende Programme

Heute arbeiten alle haleschen Beringer an nationalen und internationalen Programmen mit. So spezialisierten sich: Wolf-Dietrich Hoebel und Mark Schönbrodt auf das IMS-Programm (Integriertes Monitoring von Singvogelpopulationen); Lukas Kratzsch auf die Schwanzmeise; Robert Schönbrodt und Helmut Tauchnitz seit 1975 auf die Greifvögel im Stadtkreis Halle und im nördlichen Saalkreis; Timm Spretke auf den Rauchschnalbenbestand im Zoo Halle; Tobias Stenzel auf Bart- und Beutelmeisen am Salzigem See; Helmut Tauchnitz auf die Brutplätze von Bartmeisen, Bienenfressern und Uferschnalben um Halle. Bei der Betreuung der Vogelinsel Kirr im Barther Bodden beteiligten sich außer anderen haleschen Ornithologen auch die Beringer Wolf-Dietrich Hoebel, Timm Spretke und Arnd Stiefel. Im Vordergrund der Arbeit stehen die Kontinuität und das Bestreben, möglichst viele Kontrollfänge zu erreichen. Die Beringungszentrale Hiddensee veröffentlicht jährlich die Ergebnisse.

## Die Bestandserfassung und Beringung von Greifvögeln ab 1975

1975 begannen Helmut Tauchnitz und Robert Schönbrodt mit der Erfassung und Beringung der Greifvögel im Stadtgebiet von Halle und im ehemaligen Saalkreis.

Bis einschließlich 2011 wurden 8822 vorwiegend nestjunge Greifvögel beringt; bis 1991 gemeinsam mit der o.g. Schüler-Arbeitsgemeinschaft und später mit anderen Interessierten, unter ihnen die über viele Jahre sehr aktiven Mitarbeiter Gerfried Klammer (Landsberg), Gerald Krause (Krosigk) und Matthias Rütz (Dornburg). Markiert wurden überwiegend Rot- und Schwarzmilane, Mäusebussarde und Turmfalken, in kleinerer Anzahl Rohrweihen, Wiesenweihen, Habichte, Sperber und Wespenbussarde. Viele interessante Rückmeldungen zeugen vom Sinn und Erfolg der zeitaufwändigen, anstrengenden Arbeit (Tab. 2 und 4). Einige Auswertungen



**Abb. 14:** Greifvogelberingung am Petersberg; (v.r.) Helmut Tauchnitz, Stefan Tauchnitz, Mark Schönbrodt am 6.6.1982. Foto: R. Schönbrodt.



**Abb. 15:** Robert Schönbrodt an einer Pappel beim Aufstieg zum Horst im Juni 2007. Foto: M. Rütz.





**Abb. 16:** Treffen mit den Beringungshelfern in der Saaleaue bei Wettin; (v.l.) stehend: Robert Schönbrodt, Helmut Tauchnitz, Bernhard Fröhlich; sitzend: Gerald Krause, Bernd Nagel, Gerfried Klammer, Matthias Rütz, Steffen Bollwahn †, Marco Bebst im Juli 1995. Foto: A. Schönbrodt.

sind in den ‚Wissenschaftlichen Beiträgen‘ der MLU Halle-Wittenberg und im ‚Apus‘ publiziert (SCHÖNBRODT & TAUCHNITZ 1987, 1991, 2000, 2006; TAUCHNITZ 2005).

Im Zeitraum von 1930 bis etwa 1960 gab es weitere Personen, die in und bei Halle Vögel fingen und beringten. Entweder waren sie nur kurzzeitig aktiv, traten nur wenig in Erscheinung oder waren als Beringungshelfer tätig, so dass leider keine näheren Angaben ermittelt werden konnten. Es sind aber folgende Namen bekannt: K. Bändermann, Rolf Bunk, Adolf Eisentraut, Paul Hauf, G. Haase, O. Henning, Paul Kuckelt, Richard Lange, O. Lutzemann, Walter Pessel, Otto Pohlmeier, Wulf Pohle, O. Reipert, Kurt Schmidt, Hermann Sommer, Otto Sommer, W. Sommer, Franz Stürze, H. Wagner, Lies Wolf.

Durch das Engagement der Beringer wurden interessante Daten und Erfahrungen gewonnen, die anfangs in den 1920er und 1930er Jahren meist in die ‚Beiträge zur Vogelzugforschung‘ Eingang fanden. Später erfolgten auch eigene Veröffentlichungen der Beringer, u.a. in den ‚Berichten der Vogelwarte Hiddensee‘ und im ‚Apus‘ (s. Auswahl unter Literatur). Große Datenbanken bei den Vogelwarten und bei den Beringern lassen noch viele, für den Natur- und Umweltschutz wertvolle Erkenntnisse erwarten. Nachstehend zwei der ersten Rückmeldungen von einem der frühen halleschen Beringer. Anfangs war es sogar den Leitern der Vogelwarten noch möglich, den Findern und Beringern ausführliche Fundmeldungen mitzuteilen.



## Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Société suisse pour l'étude des  
oiseaux et leur protection



Società elvetica per lo studio e  
la protezione degli uccelli

Offizielles Organ „Der Ornithologische Beobachter“ - Organe officiel: „L'Ornithologiste“ - Organo sociale: „L'Ornitologo“

Sempach, 13. Dezember 1930.

Herrn Max Schüle, Seebenerstr. 16.

H a l l e a.S.

Ich erhielt Ihr geehrtes Schreiben v. 9. ds. & freue mich, in Ihnen den Beringer des Stars Nr 53941 kennen zu lernen. Der Vogel hat uns viel Freude gemacht, & wir haben ihm auch eines unserer Ringlein angelegt, so dass er nun 2 Zeichen trägt. Er wird nicht viel davon merken, & hoffentlich hören wir noch einmal etwas von ihm.

Es ist sehr wichtig, dass auch bei Ihnen die fütternden Altstare auf Ringe hin kontrolliert werden, & dass diejenigen, welche keine Ringe tragen, mit solchen versehen werden. Sie sind ja beim Füttern ziemlich leicht zu fangen, wenn man ihnen ein Netzchen vor das Loch hält.

Unsere Fangmethode besteht darin, dass wir nachts im Schilf, wenn die Starenheere darin schlafen, gegen eine senkrechte Wand von Drahtgitter treiben. Vor dieser Wand stehen die Fänger mit kleinen Handnetzen (Käschern), mit denen sie die anfliegenden Stare schnell zudecken. Wir haben die Gitterwand in einem Boote aufgestellt, so dass wir den Vögeln nachfahren können. Die Fänger (4-5) sind natürlich auch im Boote, & ein Treiber scheucht sie gegen das Boot.

Sollten Sie diese Fangweise dort ebenfalls anwenden können, so will ich Ihnen gerne nähere Angaben machen, & Zeichnungen dazu anfertigen, da es dabei manches zu beachten gibt. Letztes Jahr konnten wir hier über 1400 Stare auf diese Weise fangen, dieses Jahr blieben sie, wohl wegen der totalen Fehlernte an Obst & dem nassen Wetter fast ganz weg, so dass wir kaum 100 Stück erhielten. Wie man erfuhr, waren die Stare mehr in der Westschweiz, wo sie ang in den Weinbergen hausten. Es wurden dort viele erlegt, darunter auch solche mit Ringen von Rossitten & Helgoland & selbstverständlich auch von uns.

Wir können fast jedes Jahr auch im Frühling auf die gleiche Art, Stare fangen, wenn sie auf dem Durchzuge nach Norden wieder hier durchkommen, & von solchen Vögeln haben wir schon recht manche Rückmeldung aus Deutschland, Oesterreich & der Tschechoslowakei erhalten, vielleicht dass auch einmal einer zu Ihnen kommt.

Durch dieses Zusammenarbeiten von Vogelwarte zur andern werden wir bald zu schönen Resultaten kommen.

Mit Hochachtung zeichne ich

Schweizerische Vogelwarte  
Sempach

*Alfred Schifferli sen.*

Abb. 17: Eine interessante Rückmeldung. Fangmethoden werden beschrieben. Durch persönliche Kontakte werden zusätzliche Informationen mitgeteilt. Der Schreiber ist Alfred Schifferli sen. aus Sempach/Schweiz. Archiv: H. Tauchnitz.



**Tab. 1:** Beringte Greifvögel im Stadtkreis Halle und im Saalkreis von 1975 bis 2011. Angegeben sind die kontrollierten Bruten mit den jeweils vorgefundenen Jungvögeln.

**Table 1:** Ringed birds of prey in Halle and the Saalkreis district from 1975 to 2010. Numbers of studied breeding attempts with numbers of juveniles are given.

Arten	Bruten	Jungvögel								BRGR	juv. beringt	Fängl. beringt	Wiederfunde	
		1	2	3	4	5	6	7	8				Anzahl	%
Wespenbussard	17	5	12	0	0	0				1,71	29	0	0	0,00
Kornweihe	0	0	0	0	0						0	1	0	0,00
Wiesenweihe	2	1	1	0	0					1,50	3	0	0	0,00
Rohrweihe	251	28	48	94	46	30	5			3,07	770	4	13	1,68
Habicht	83	20	34	25	4	0				2,16	179	4	15	8,20
Sperber	9	2	1	5	1	0				2,56	23	39	11	17,74
Rotmilan	1157	253	496	397	11	0				2,14	2480	4	126	5,07
Schwarzmilan	635	118	303	205	9	0				2,17	1375	0	34	2,47
Mäusebussard	1313	351	589	330	37	4	2			2,06	2699	17	180	6,63
Merlin	0	0	0	0	0						0	1	0	0,00
Baumfalke	11	1	4	6	0	0				2,45	27	3	0	0,00
Turmfalke	274	7	25	28	56	94	51	10	3	4,51	1235	14	39	3,12
<b>Gesamt</b>	<b>3752</b>	<b>786</b>	<b>1513</b>	<b>1090</b>	<b>164</b>	<b>128</b>	<b>58</b>	<b>10</b>	<b>3</b>		<b>8820</b>	<b>87</b>	<b>418</b>	

**Tab. 2:** Bemerkenswerte Wiederfunde beringter Greifvögel aus dem Stadtkreis Halle und dem Saalkreis. Einige der Vögel haben ein hohes Alter erreicht, andere große Entfernungen zurückgelegt. (\* mit fast 26 Jahren einer der ältesten bekannten Rotmilane. \*\* 21 Jahre alter Schwarzmilan, gefunden nahe seines Geburtsortes).

**Table 2:** Remarkable recoveries of ringed birds of prey in Halle and the Saalkreis district. Some birds reached an old age whilst others covered long distances (\* nearly 26 years one of the oldest known Red Kites / \*\* 21 years old Black Kite, found near its birth place).

Arten	Fundorte	Koordinaten	Beringungs-Datum	Fund-Datum	Entfernung km	Alter Jahr/ Mon./ Tag
Rohrweihe	Friedeburg, Hettstedt / BRD		03.07.1951	04.10.1961	45	10 / 3 / 1
Rohrweihe	Sefrou / Marokko	33°50' N 04°50' W	02.07.1988	29.03.1992	2391	3 / 6 / 27
Rotmilan*	Fritzlar, Kassel / BRD		14.06.1981	07.05.2007	182	25 / 10 / 23
Rotmilan	Matanza, Leon / Spanien	42°16' N 05°21' W	10.06.1998	22.10.2003	1662	5 / 4 / 12
Schwarzmilan**	Teutschenthal, Saalekreis / BRD		05.06.1982	25.06.2003	nahe BO	21 / 0 / 20
Schwarzmilan	Afuji-Emai / Nigeria	06°58' N 06°04' E	17.06.1996	20.10.1997	4978	1 / 4 / 3
Mäusebussard	Löbejün, Saalekreis / BRD		01.06.1985	25.10.2007	17	21 / 8 / 7
Mäusebussard	Cezac, Gironde / Frankreich	45°06' N 00°25' W	15.06.1986	26.11.1987	1151	1 / 5 / 9
Turmfalke	La Vallée de Alcala Alicante / Spanien	38°46' N 00°05' E	03.08.1978	15.10.1978	1688	0 / 2 / 12



**Tab. 3:** Liste der Personen, die im Umkreis von Halle Vögel beringten und beringen.  
**Table 3:** List of persons, who ringed and ring birds in the Halle area.

Name	Beruf	Beringung		Vogelwarte	Beringungsgebiet
		von	bis		
Baasch, Otto	Werkzeugschlosser	1935	?	HEL	Halle
Bornschein, Georg	Dachdeckermstr.	1930	?	HEL	Halle/ Saalkreis (SK)
Bresinski, Paul		1962	1964	HEL	Halle
Forchner, Karl	Drucker	1928	1981	HEL / HID	Planena/ Trotha/ SK
Glaser, Hans	Schlosser	1956	1977	HEL / HID	Halle
Haack, Lothar	Drucker	1961	1979	HEL / HID	Planena/ Trotha/ SK
Hartmann, Max		1950	1960	HEL	
Hesse, Ernst	Betriebsschlosser	1933	1937	ROS / HEL	Halle
Hesse, Wilhelm	Schlosser	1950	1968	HEL / HID	Halle
Heyner, Richard	Instituts Gehilfe	1930	?	HEL	
Hoebel, Wolf-Dietrich	Chemielaborant	1990	z.Zt.	HID	Trotha/ Saalkreis
Hoen, Klaus	Technologe	1960	1974	HEL / HID	Saale-Elster-Aue
Keller, Otto	Lehrer	1930	?	HEL	Halle
Kratzsch, Lukas	Dipl. Biologe	2003	z.Zt.	HID	Halle/ Hakel
Krickemeyer, Walter		n 1950	?	HEL	
Kummer, Dr., Johannes	Arzt	1935	?	HEL	Halle
Kummer, Johannes	Reichsbahnbeamter	1930	?	HEL	Halle
Liedel, Dr., Klaus	Dipl. Chem. u. Arzt	1966	1996	HID	Halle/ Mötzlich
Nilius, Kurt	Angestellter	1928	1939	ROS / HEL	Halle/ Kröllwitz
Piechockie, Prof.Dr.,Rudolf	Dipl. Biologe	1937	1942	HEL	Saale-Elster-Aue
Rimpler, Fritz	Glaser	1930	?	HEL	Planena
Rost, Kurt	Lehrer	1950	1993	HEL / HID	Saale-Aue/ Holleben
Scheibe, Paul		1937	1953	HEL	
Scheufler, Prof. Dr., Horst	Dipl. Biologe	1958	1984	HEL / HID	Insel Kirr
Schönbrodt, Mark	Dipl. Biologe	1999	z.Zt.	HID	Halle/ Saalekreis
Schönbrodt, Robert	Dipl. Ing.	2005	z.Zt.	HID	Halle/ Saalkreis
Schüle, Ernst		1930	1945	ROS / HEL	Halle
Seifert, Ernst	Kaufmann	1930	1950	HEL	Saale-Elster-Aue
Spretke, Timm	Dipl. Agr. Ing.	1984	z.Zt.	HID	Halle
Stenzel, Tobias	Dipl. Biologe	1999	z.Zt.	HID	Salziger See/ Röbl.
Stiefel, Prof. Dr., Arndt	Dipl. Biologe	1961	z.Zt.	HEL / HID	Insel Kirr
Strauß, W.		1935	?	HEL	
Streizek, Otto	Getreideröster	1930	195?	HEL	
Stürze, Karl	Arbeiter	1949	1957	HEL	Trotha
Tauchnitz, Helmut	Lehrer	1975	z.Zt.	HID	Saale-Elster-Aue/ SK
Trog, Franz	Kesselschweißer	1935	1960	HEL	Halle/ Saalkreis
Ullrich, J.		1963	1964	HEL	
Walter, Max	Rentner	n 1950	?	HEL	
Wehling, Paul	Schuhmacher	1936	1939	ROS / HEL	Halle/ Kröllwitz
Witzenhausen, Kurt	Kellner	1950	1966	HEL / HID	





Vogelwarte Rossitten der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft  
zur Förderung der Wissenschaften

Zuschritten bitte unpersönlich  
an die Vogelwarte Rossitten!  
Bei Beantwortung erbitten wir  
Angabe des Briefzeichens:  
M.2224

Rossitten, den 12. August 32.....  
Kurische Nehrung, Ostpreußen  
Für Frachtsendungen: Bahnstation Cranz  
Fernruf: Rossitten 7  
Postschek: Königsberg Pr. 9085

Sehr geehrter Herr Schüle!

Wir können Ihnen heute eine interessante Rückmeldung eines Ihrer  
beringten Vögel mitteilen. Wie uns der Präsident des COMMISSIONE  
VENATORIA PROVINCIALE von Padua (Padova), Italien unter dem 27. Juni  
ds. Jrs. mitteilt, wurde "in diesen Tagen" in der Ebene des Dorfes  
Pozzonovo (Provinz Padua) ein Vogel mit dem Rossittener Ring G.63135  
von irgend einem Tier gefressen; der Ring und Teile eines Gartenrot-  
schwanzes werden dem Schreiben beigelegt. Es handelt sich nach Ihren  
Listen um einen Gartenrotschwanz, den Sie am 18.VI.1930 dort als nest-  
jungen Vogel beringten.

Mit hochachtungsvollen Grüßen

Abb. 18: Eine Mitteilung von Dr. Ernst Schütz aus Rossitten. Auch ihm ist es wichtig, dem Beringer eine detaillierte Fundbeschreibung zu geben. Archiv: H. Tauchnitz.



Abb. 19: Helmut Tauchnitz und Dr. Klaus Liedel (r.) bei der Nachbestimmung eines Seggenrohrsängers am 6.10.2004. Foto: R. Schönbrodt.



**Tab. 4:** Eine Auswahl interessanter Funde in Halle beringter bzw. kontrollierter Vögel.

(Zu den Amseln: Hiesige Brutvögel verstreichen im Herbst nach Westen [Frankreich] und Süden [Italien] und überwintern dort. Gleichzeitig erscheinen Durchzügler und auch Wintergäste aus dem Osten bei uns.)

**Table 4:** Selection of interesting recoveries of birds ringed or recovered in Halle.

(Blackbird: Local breeding birds fly in autumn to the west [France] and south [Italy] to winter there. Otherwise migrants and wintering birds come from the east to our region.)

Art / Sex. Ring Nr.	Beringung am Funddatum Zeit in Tagen	Beringungsort Fundort Entfernung	Fundumstände Kommentare Beringer / Finder
Bartmeise ad. / F ( <i>Panurus biarmicus</i> ) Hidd. VC 00984	11.07.1996 11.10.2005 3379 Tage	Salziger See Salziger See	Die Bartmeise wurde in der Zwischenzeit 13 mal im Sommer und Winter kontrolliert. Ein alter, brutorttreuer Vogel, mindestens 10 Jahre alt Tauchnitz / Stenzel
Rohrammer dj. ( <i>Emberiza schoeniclus</i> ) Museum Paris SA 819278	05.10.1990  10.11.1998 2958 Tage	Schirrhein, Bas Rhin, Frankreich 48°48' N 07°54' E Kernersee 399 km	Kontrolliert In Frankreich sehr wahrscheinlich als Durchzügler beringt. In Halle viele Jahre später als Durchzügler (oder schon Wintergast ?) kontrolliert. Eine sehr alte Rohrammer. ? / Tauchnitz
Uferschwalbe dj. ( <i>Riparia riparia</i> ) Hidd. VB 60371	10.08.1995 10.07.1998  1065 Tage	Kernersee Sandnes Rogaland, Norwegen 58° 52' N 05°53' E 899 km	Beringt an der Brutkolonie Kernersee (hier erbrütet). Kontrolliert wahrscheinlich als Brutvogel in Norwegen Tauchnitz / ?
Beutelmeise dj. ( <i>Remiz pendulinus</i> ) Hidd. ZB 52452	27.09.2002 18.01.2003  113 Tage	Kernersee Estanca Escoron, Zaragossa, Spanien 42°02' N 01°12' W 1435 km	Beringt auf dem Zug. Kontrolliert im Wintergebiet Tauchnitz / ?
Beutelmeise vj. / M ( <i>Remiz pendulinus</i> ) Paris 4357179	13.10.1999  04.09.2000 06.08.2003 327 Tage 1392 Tage	La Vanelle, Drome, Frankreich 45°02' N 05°03' E Halle Bruckdorf Halle Bruckdorf 877 km	Beringt in Südfrankreich - evtl noch auf dem Weg ins Wintergebiet. Kontrolliert im Wintergebiet im Folgejahr und nach drei Jahren ? / Tauchnitz
Silbermöwe im 2. Jahr ( <i>Larus argentatus</i> ) Hidd. EA 52927	06.01.2002 15.07.2009  2747 Tage	Deponie Lochau Solovelsky Arhipelag, Archangelsk, Rußland 65°01' N 35°43' E 2036 km	Verletzt gegriffen - im Zoo Halle gepflegt, dann beringt und freigelassen. Am Fundort Kollision mit Luftfahrzeug  Spretke / ?
Mäusebussard ( <i>Buteo buteo</i> ) Hidd. 393249	28.05.1985 03.02.2009 8652 Tage	Potsdam, Brandenburg Queis, Saalekreis 121 km	Totfund - stark abgemagert. Ein sehr alter Mäusebussard - fast 24 Jahre alt. ? / Hurt
Schwanzmeise dj. ( <i>Aegithalos caudatus</i> ) Hidd. XP 1534	15.06.2003 05.09.2010 2639 Tage	Zaschwitz, Saalekreis Zaschwitz, Saalekreis	Am Beringungsort kontrolliert. Eine sehr ortstreue Schwanzmeise. Hoebel / Hoebel
Teichrohrsänger ad. / M ( <i>Acrocephalus scirpaceus</i> ) Hidd. VB 59204	26.07.1995 03.06.2004 3235 Tage	Beidersee (Morl) Beidersee (Morl)	Zwischenzeitlich 6 Kontrollfänge. Ein sehr alter, brutorttreuer Teichrohrsänger Hoebel / Hoebel



Fortsetzung Tab. 4  
Continuation Table 4

Art / Sex. Ring Nr.	Beringung am Funddatum Zeit in Tagen	Beringungsort Fundort Entfernung	Fundumstände Kommentare Beringer / Finder
Teichrohrsänger dj. ( <i>Acrocephalus scirpaceus</i> ) MATSALU 12476	11.08.1988  23.08.1996 2439 Tage	Häädemeeste Pärnu, Estland 58°05' N 24°29' E Halle Bruckdorf 1082 km	Kontrolliert. Ein sehr alter Teichrohrsänger. Wahrscheinlich in Estland und in Halle auf dem Durchzug. ? / Tauchnitz
Teichrohrsänger dj. ( <i>Acrocephalus scirpaceus</i> ) Museum Helsinki X 311297	11.09.1998  28.09.1998 17 Tage	Espoo, Uusimaa Nyland, Finnland 60°12' N 24°49' E Kernersee 1269 km	Kontrolliert. Wahrscheinlich in Finnland und auch in Halle auf dem Durchzug. Die Zuggeschwindigkeit ist beachtlich. Wenn keine Pausen eingelegt wurden, ca. 75 km pro Nacht ? / Tauchnitz
Teichrohrsänger ad. / M ( <i>Acrocephalus scirpaceus</i> ) Hidd. VB 017795	05.08.1996 08.07.2002 2163 Tage	Kernersee Kernersee	Brutvogel Zwischen 1996 und 2002 jedes Jahr am Beringungsort = Brutort kontrolliert Tauchnitz / Tauchnitz
Schlagschwirl efl. ( <i>Locustella fluviatilis</i> ) Hidd. VC 59204	31.07.1998 13.u.16.05.1999 289 Tage	Beidersee (Morl) Beidersee (Morl)	1998 am BO erbrütet 1999 Reviervogel Hoebel / Hoebel
Amsel ad. / F ( <i>Turdus merula</i> ) Hidd. 7229614	20.10.1984 15.04.1986  541 Tage	Halle Planena Szczecinskie, Polen 53°30' N 15°00' E 311 km	Geschossen In Halle-Planena in den Hecken im Herbst Durchzügler. Brutvogel in Polen ? Tauchnitz / ?
Amsel ad. / M ( <i>Turdus merula</i> ) Hidd. 7305026	16.09.1990 06.01.1991  112 Tage	Halle Planena Riberac, Frankreich 45°16' N 00°20' E 1095 km	Tot gefunden In Halle-Planena in den Hecken im Herbst Durchzügler. Wintergast in Frankreich Tauchnitz / ?
Amsel ad. / F ( <i>Turdus merula</i> ) Hidd. 7160870	18.10.1979 04.11.1979  17 Tage	Halle Planena Arsandrie, Frankreich 47°31' N 01°56' E 847 km	Geschossen In Halle-Planena in den Hecken im Herbst Durchzügler. Wintergast in Frankreich Tauchnitz / ?
Amsel ad. / M ( <i>Turdus merula</i> ) Hidd. 7086079	25.06.1972 Oktober 1973  ca. 485 Tage	Halle Planena Povo / Trento, Italien 46°05' N 11°10' E ca. 600 km	Gefangen ! Brutvogel bei Halle Planena. Durchzügler. oder Wintergast am Südrand der Alpen Haack / ?



Godfrey Ohimai Ojeikere  
 % Saddam Idonije,  
 P.O. box, 73  
 Afijé - Emai,  
 Owan East Local Govt,  
 Edo - state, Nigeria.  
 2<sup>05</sup> October, 1997.

Dear Sir,

Compliment of the Season, and  
 I do hope this letter may not come to  
 as a surprise, well, I of the above address  
 without delay is writing to inform you  
 that a (RING) bearing the quoted in  
 Number (EA 087393) was found on a ~~bird~~  
 bird I killed with motor vehicle, while  
 I was driving. <sup>mit Fahrzeug gefild</sup>

The ring in question, is presently with  
 me, hence I deem it necessary to inform  
 the address of the respected body therein, as  
 am anxiously waiting to hear from you.

Yours faithfully,  
 Godfrey O. Ojeikere.

Abb. 20: Meldung eines Finders, der einen beringten Schwarzmilan in Nigeria gefunden hat.





## Literatur

- Beringungsergebnisse Bezirk Halle (Selbstverlag ab 1961).
- BUB, H. (1990): Eine Geschichte der Beringungsliste. Wilhelmshaven 1990.
- BUB, H. & R. DE VRIES (1973): Das Planberingungs-Programm am Berghänfling (*Carduelis f. flavirostris*), Wilhelmshaven 1973.
- FISCHER, S. (2007): Die wissenschaftliche Vogelberingung im Land Sachsen-Anhalt. Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt. 44: Sonderheft: 49-64.
- FREYDANK, H. (1931): Die Halloren. Halle.
- GNIELKA, R. (1970): Karl Forchner 65 Jahre. Apus 2: 96.
- GNIELKA, R. U. MITARBEITER (1984): Avifauna von Halle und Umgebung. Natur und Umwelt. Teil 2. Halle.
- HIRSCHFELD, K. (1955): Arbeitstagung der Ornithologen, Vogelberinger und Vogelfänger. Tageszeitung „Freiheit“ in Halle vom 4.5.1955.
- KLAMMER, G. & H. TAUCHNITZ (2009): Waldohreulen *Asio otus* mit Flügelmarken – ein Erfahrungsbericht. Ber. d. Vogelw. Hiddensee. 18: 49-52.
- KUMMER, H. (1939): Beitrag zur Vogelforschung von Halle und Umgebung. Zeitschrift für Naturwissenschaften, 93. Band, 2. Heft. Halle a. S. 1939.
- KUMMER, J. (1987): Eine historische Betrachtung – Sammel- und Fangliste eines alten halleschen Ornithologen. Beitr. Vogelkd. 33: 301-312.
- MÜHLPFORT, G. & M. WEIN (2011): Die deutsche Einheit und die Schilfauen um Halle und Merseburg. (Mskr.).
- SCH...HAKE, A. Dr. (1964): Vom Lerchenfang in unserer Heimat. Tageszeitung „LDZ“ in Halle vom 15.2.1964.
- SCHÖNBRODT, R. & H. TAUCHNITZ (1987): Ergebnisse 10-jähriger Planberingung von jungen Greifvögeln in den Kreisen Halle, Halle-Neustadt und Saalkreis. Populationsökologie Greifvogel- u. Eulenarten 1: 67-84. Wiss. Beitr. Univ. Halle 1987/14 (P27).
- SCHÖNBRODT, R. & H. TAUCHNITZ (1991): Greifvogelhorstkontrollen der Jahre 1986 bis 1990 bei Halle. Populationsökologie Greifvogel- u. Eulenarten 2: 61-74. Wiss. Beitr. Univ. Halle 1991/4 (P45).
- SCHÖNBRODT, R. & H. TAUCHNITZ (2000): Greifvogelhorstkontrollen von 1991 bis 1998 im Stadtkreis Halle und im Saalkreis. Populationsökologie Greifvogel- u. Eulenarten 4: 153-166. Wiss. Beitr. Univ. Halle 2000.
- SCHÖNBRODT, R. & H. TAUCHNITZ (2006): 2005 und 2006 – zwei außergewöhnliche Jahre für Greifvögel. Apus 13: 62-65.
- SCHÖNFELD, M. (2010): Abriss zur wissenschaftlichen Vogelberingung im Altkreis Wittenberg. Apus 15: 51-64.
- STIEFEL, A. & R. STIEFEL (1970): Nahrungsökologische Untersuchungen an Waldohreulenschlafplätzen in städtischen und landwirtschaftlich genutzten Gebieten. Apus 2: 148-152.
- TAUCHNITZ, H. (2000): Zum Durchzug und Winteraufenthalt der Rohrammer in Mitteldeutschland. Beobachtungen an einem Schlafplatz bei Halle/Saale. Apus 10: 329-340.
- TAUCHNITZ, H. (2001): Winteraufenthalt von Bartmeisen bei Halle/Saale. Apus 11: 74-77.
- TAUCHNITZ, H. (2001): Zur Herkunft und zum Aufenthalt im Winterhalbjahr bei Halle gefangener Sperber. Apus 11: 99-101.
- TAUCHNITZ, H. (2005): Eisvögel in der Umgebung von Halle (Saale): Kommentare zu Beobachtungs-, Fang-, Fund- und biometrischen Daten. Apus 12: 143-147.
- TAUCHNITZ, H. (2005): Greifvögel in der Saale-Elster-Aue südlich Halle (Saale). Brutbestand, Bruterfolg und Brutgröße von Rotmilan, Schwarzmilan und Mäusebussard zwischen 1976 und 2003. Apus 12: 303-313.
- TAUCHNITZ, H. (2005): Beobachtungen an einem Überwinterungsplatz von Bartmeisen bei Halle/Saale (II). Apus 12: 325-327.
- TAUCHNITZ, H. (2005): Späte Mauser bei der Bartmeise. Apus 12: 328-329.
- TAUCHNITZ, H. (2006): Interessante Rückmeldungen des Schilfrohrsängers. Apus 13: 67-68.
- TAUCHNITZ, H. (2010): Bienenfresser *Merops apiaster* in Sachsen-Anhalt - bemerkenswerte Beobachtungen bei Fang und Kontrolle am Brutplatz. Ber. d. Vogelw. Hiddensee 19: 37-41.
- WITTKER, O. (1954): Vogelvater Hesse †. Falke. 1: 108.



## Ornithologen am Zoologischen Institut der Alma mater halensis

Dietrich Heidecke

**HEIDECHE, D. (2011): Ornithologen am Zoologischen Institut der Alma mater halensis. Apus 16, Sonderheft: 79-104.**

Bei einem Rückblick auf die Ornithologenszene in Halle an der Saale erscheint auch eine Wertung der ornithologischen Forschung und der daran beteiligten Persönlichkeiten an der Martin-Luther-Universität interessant. Die folgende Darstellung beschränkt sich auf die Personen in Diensten der Universität, die am Zoologischen Institut der Martin-Luther-Universität wirkten. Der Schwerpunkt wurde insbesondere auf die Ornithologische Sammlung sowie auf die vogelkundlichen Pioniere und die ornithologisch ambitionierten Forscher gelegt, wobei kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben wird. 26 Personen in Diensten der Universität und 7 Sammler bzw. Gastforscher werden abgehandelt. Die Zusammenstellungen der ornithologisch orientierten Graduierungsarbeiten an der Universität Halle von 1950 bis 2008 und an der Pädagogischen Hochschule Halle-Kröllwitz von 1962 bis 1993 geben Einblicke in das jüngste Forschungsspektrum der Einrichtungen.

**HEIDECHE, D. (2011): Ornithologists on the Zoological Institute of the Alma mater halensis. Apus 16, Sonderheft: 79-104.**

Looking back on the ornithological scene in Halle on Saale, it seems to be interesting to look at the ornithological research at the Martin-Luther-University and the personalities involved. The following account is limited to persons employed at the university, who worked in the Zoological Institute of the Martin Luther University. The focus is particularly based on the ornithological collection as well as on the ornithological pioneers and ambitious researchers, but no claim is made for its completeness. 26 persons employed at the university and 7 collectors and guest researcher are dealt with. The compilations of the ornithological oriented theses at the University of Halle from 1950 to 2008 and at the Pedagogical University Halle-Kröllwitz from 1962 to 1993 give an insight into the latest spectrum of research at both institutions.

Dr. Dietrich Heidecke, Zentralmagazin Naturwissenschaftliche Sammlungen der MLU,  
Domplatz 4, 06108 Halle; E-Mail: [dietrich.heidecke@zoologie.uni-halle.de](mailto:dietrich.heidecke@zoologie.uni-halle.de)

---

## Ornithologen am Zoologischen Institut der Alma mater halensis

Die Anfänge der Ornithologie sind nicht in der Avifaunistik, sondern in einem über Jahrhunderte währenden Prozess des Erkennens, der Beschreibung der Arten und den Versuchen ihrer systematischen Zuordnung, aber auch in unterschiedlichsten Nutzungsformen wie Jagd

und Falknerei zu suchen, die bis in die Zeit der alten Kulturen zurück reichen. Unter diesem Aspekt erscheint ein Rückblick auf den Werdegang ornithologischer Forschung an der Universität in Halle interessant. Die folgende Darstellung ist im Wesentlichen auf die



Persönlichkeiten beschränkt, die am Zoologischen Institut der Martin-Luther-Universität wirkten. Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Ein gewisser Schwerpunkt wurde insbesondere auf die vogelkundlichen Pioniere und die ornithologisch ambitionierten Forscher gelegt, die in der Öffentlichkeit weniger bekannt sind, so dass der Leser diesen Beitrag auch als Gewinn historischen Wissens nutzen kann und sicher auch ein wenig Heimatstolz empfinden wird.

Als biographische Eckdaten sind die Lebensdaten der betreffenden Personen in (runder) Klammer und die Amtszeiten an der Universität in [eckiger] Klammer vermerkt; Zitate sind durch kursive Schreibweise gekennzeichnet. Die Bedeutung der einzelnen hier genannten Personen sollte nicht am Umfang der betreffenden Darstellung gemessen werden.

## 1. Historische Persönlichkeiten

Den Überlieferungen zufolge verfügten bereits die Hallenser Salzwirker über ein gerüttelt Maß vogelkundlicher und präparatorischer Kenntnisse, insbesondere über die Lebensweise heimischer wie auch der Zugvogelarten, wie sich aus ihrer privilegierten Ausübung des kommerziellen Vogelfanges in der Saaleaue schließen lässt (GNIELKA 1983). Doch ist dieser interessante geschichtliche Aspekt bisher nur wenig erschlossen. Einen Ansatz dazu bietet der spätere, aus der Halloren-Innung stammende Präparator Frosch [1860-1864].

Die ersten gemeinnützigen Naturalienkabinette in Halle bauten **August Hermann Francke** (1663-1727) und **Johann Friedrich Gottlieb Goldhagen** (1742-1788) mit Hilfe des Kupferstechers **Gottfried August Gründler** (1710-1775) auf, die natürlich auch dem Lehrunterricht dienende Vogelpräparate enthielten (GREN 1788). Die 1775 von J. F. G. Goldhagen erworbene ‚Gründlersche Naturaliensammlung‘ wurde 1787 von der Universität unter dem Kanzler Christoph von Hoffmann angekauft. Damit war der Grundstein für eine der ältesten universitären naturkundlichen Sammlungen gelegt.



Doch vorab sei an die großen Pioniere der Entdeckerzeit erinnert, die Wegbereiter der naturkundlich-ethnographischen Forschung, deren Laufbahn in Halle begann oder fortgesetzt wurde und die als große Vorbilder von Alexander und Wilhelm von Humboldt gelten: **Daniel Gottlieb Messerschmidt** (1685-1735), **Georg Wilhelm Steller** (1709-1746) und **Peter Simon Pallas** (1741-1811).

Die leider nie erschienenen Arbeiten „Ornithologicon“ und „Sibiria perlustrata“, in denen Messerschmidt die Ergebnisse seiner Sibirienreise zusammenfasst, dienen den großen Kamtschatka-Expeditionen unter Vitus Jonassen Bering (1681-1741) als Vorlage. An der 2. Expedition, die bis zur Alaskaküste und zur heutigen Bering-Insel führen sollte, nahm Steller als naturkundlicher ‚Berichterstatter‘ teil (HINTZSCHE et al. 1996, ANONYMUS 1999).

Der bedeutendste der drei halleschen Absolventen war Pallas, eine jedem Systema-



Das von der Berliner und Petersburger Akademie vor dem Halleschen Tor in Berlin für Peter Simon Pallas errichtete Grabmonument.

tiker bekannte Persönlichkeit. Durch seine monografischen Bearbeitungen von Vögeln und Säugetieren (*Specilegia zool.*, 1767) bekannt geworden und von Katharina II. an die Petersburger Akademie berufen, unternahm er mehrere natur- und völkerkundliche Forschungsreisen bis nach Transbaikalien, in die Nordmongolei und in das Amurgebiet (ZAU-NICK 1925). In seinen Werken hinterließ er der Fachwelt eine Vielzahl von Erstbeschreibungen bis heute gültiger Taxa. Darüber hinaus lieferte er mit seiner Darstellung des Beziehungskomplexes ‚Organismus-Umwelt‘ und der kritischen Interpretation der Begriffe ‚Art, Spielart und Rasse‘ erste Ansätze für die im 19. Jahrhundert entstehende Evolutionsforschung. Nach Carl von Linné (1707-1778) gehört Pallas zu den bedeutendsten Erstbeschreibern neuer Tierarten. Mit seinem Lebenswerk ‚*Zoographia Rosso-Asiatica*‘, das erst posthum dank großen persönlichen Einsatzes von Karl Ernst von Baer (1792-1876) erschien, avancierte Peter Simon Pallas zum Begründer der paläarktischen Wirbeltierkunde (ZAU-NICK 1925).

Während die vorgenannten großen naturkundlichen Entdecker lediglich ihre Laufbahn in Halle begannen, erhielt der ehemalige hallesche Theologiestudent **Johann Reinhold Forster** (1729-1798) auf der Höhe seiner Erfolge eine Berufung an die Hallesche Universität [1779-1798]. Durch seine Sprachkenntnisse, naturwissenschaftlich-ethnographischen Publikationen und seine einmalige, jedem zugängliche Bibliothek erfuhr er europaweit höchste Anerkennung. Mit Hingabe engagierte er sich für den Botanischen Garten, für die Leitung der Universität als Dekan und 103. Rektor und darüber hinaus für die Stadt Halle, weshalb ihn GARBER (1998) in die Reihe der großen Hallenser Forscher und Denker der Fridericiana neben Christian Thomasius (1655-1728), Christian Wolff (1679-1754) und Georg Ernst Stahl (1659-1734) einordnet.

Bereits bekannt durch seine 1776 erschiene *Specimen historiae naturalis Volgensis*, die 74 Vogelarten nach Linné'schem System

und binärer Nomenklatur geordnet enthält, und die Übersetzungen naturkundlicher Reiseberichte, nahmen Reinhold Forster und sein Sohn Georg (1754-1794) an der II. Cook'schen Weltumseglung teil, deren Ergebnisse das kartografische Weltbild revolutionierten. Als naturkundliche Berichterstatter und Völkerkundler, insbesondere bei der Erforschung der Südsee, erwarben sich beide internationalen Ruf und wurden so zu geachteten, Aufsehen erregenden Persönlichkeiten in Deutschland und gefragten Referenten öffentlicher Veranstaltungen.

Doch die Lebensgeschichte Reinhold Forsters hinterlässt den Eindruck einer fortwährenden Tragödie aufgrund immer wiederkehrender finanzieller Nöte. Dass der Wissenschaft dennoch vieles erhalten blieb, verdanken wir seinem Sohn Georg, seinem ständigen Reisebegleiter und hervorragenden Illustrator. Allein das Schicksal der Präparate, Pflanzen-



Johann Reinhold Forster.



und Tiertafeln sowie der wissenschaftlichen Aufzeichnungen der II. Cook'schen Weltumsegelung veranschaulicht einerseits die enorme wissenschaftliche Leistung der beiden Forsters und andererseits die tragischen persönlichen Erfolgseinbußen. Die Expeditionsausbeute bestand neben zahlreichen Präparaten (heute überwiegend im British Natural History Museum) aus 268 Bildern, darunter von 139 Vogelarten. Auf einem Drittel der farbigen Zeichnungen waren neu entdeckte Vogelarten abgebildet, als nov. spec. bezeichnet. Diese Belegzeichnungen für die Erstbeschreibung werden Ikono-Typen genannt. Die als Kunstwerke geschätzten, nach dem erweiterten Naturbegriff (der Vogel in seinem Lebensraum) von Georg Forster gemalten Bilder wurden größtenteils von der Royal Society erworben, die dargestellten Arten von John L. Latham (1740-1837) und Johann Friedrich Gmelin (1748-1804) beschrieben. J. R. Forster blieb nur noch die Beschreibung weniger Pinguin- und Albatrosarten sowie der Gattung *Chionis*. Insgesamt sind in der Vogelsystematik 36 gültige Art- und 6 Gattungsbeschreibungen von J. R. Forster zu finden. Sein großes Reisetagebuch ‚Descriptiones animalium‘ wurde nach seinem Tode von der Ehefrau an die Preußische Königliche Bibliothek verkauft und erst 1844 vom Direktor des Berliner Naturkundemuseums Martin Hinrich Carl Lichtenstein (1780-1857) veröffentlicht. Auf diese Weise gingen der Universität Halle alle Nachlässe von Johann Reinhold Forster bis auf das im Universitätsarchiv hinterlegte Cook'sche Logbuch von 1772 verloren. Einige der Vogel-Ikonotypen bzw. Repliken finden sich heute noch in Thüringischen Sammlungen (BAEGE 1971).

Zwei Ordinarien, die zeitweilig die Direktion über das Goldhagen'sche Naturalienkabinett innehatten, seien hier in ihrem ornithologischen Kontext erwähnt. **Johann Friedrich Meckel** der Jüngere (1781-1833) nahm von 1813 bis 1815 die Kabinetts-Oberaufsicht wahr. Danach ließ er sich von den naturkundlichen Vorlesungen entpflichten, trennte seine Anatomische Sammlung vom Naturalien-

kabinett und übernahm in Abstimmung mit C. L. Nitzsch (s.u.) die Wirbeltier-Dublekten in seine vergleichende anthropologisch-anatomische Sammlung.

Der Geologe **Ernst Friedrich Germar** (1786-1853) gilt durch seine Beschreibungen der Fossilien von Wettin, Löbejün und Mansfeld als Begründer der Paläontologie an der Alma mater halensis. Als begeisterter Entomologe sammelte er fossile und rezente Insekten und promovierte über Lepidopteren zum Doktor der Zoologie. Von einer Studienreise in Dalmatien 1811 brachte er u. a. auch ornithologische Beobachtungen mit (GATTERMANN & NEUMANN 2005).

Mit der 1815 erfolgten Berufung von **Christian Ludwig Nitzsch** (1782-1837) zum ordentlichen Professor für Naturgeschichte [1815-1837] begann ein neues Zeitalter, die Umwandlung des Naturalienkabinetts in eine systematisch geordnete naturwissenschaftliche Sammlung. Durch den Tilsiter Frieden 1807 hatte Preußen die Universität Halle verloren und erst 1815 wurde mit der ‚Regelung der sächsischen Frage‘ auf dem Wiener Kongreß die Leucorea Wittenberg wieder gewonnen. Im gleichen Jahr entschied Friedrich Wilhelm III. die Vereinigung der Universitäten Halle und Wittenberg. Zu den sieben Wittenberger Professoren, die am 21.06.1817 in den vereinigten Senat eingeführt wurden, gehörte auch C. L. Nitzsch. Er hatte 1808 in Wittenberg mit der Schrift ‚De respiratione animalium‘ (darin auch eigene Befunde von Vögeln) promoviert und ab 1810 hier als a. o. Prof. für Botanik und Naturgeschichte gelehrt. Mit dem Wechsel nach Halle wurde ihm auch die Aufsicht des Naturalienkabinetts übertragen. C. L. Nitzsch gelang es, die während der Napoleonischen Besetzung verdorbene Vogel- und Insektensammlung durch Tausch, Ankauf und eigenhändige Präparation zu ersetzen, das Kuriositätenkabinett zur systematischen Sammlung zu reformieren. Dazu pflegte er intensiven Kontakt und Tausch von Literatur und Bälgen



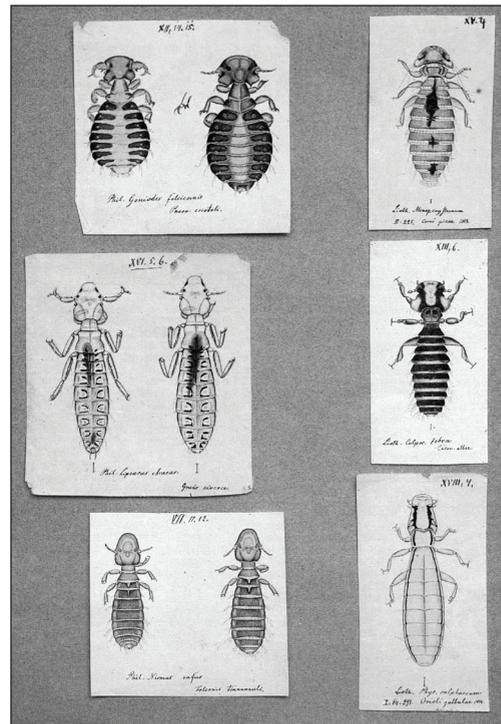
bzw. Vögeln mit Johann Friedrich Naumann (1780-1857) in Ziebigk bei Cöthen, Martin Hinrich Carl Lichtenstein (1780-1857) im Berliner Museum, Coenraad Jacob Temminck (1778-1858) in Leiden, Georges Léopold C. F. D. Baron de Cuvier (1769-1832) und Rudolph Wagner (1805-1864) in Paris. Die bis heute erhaltenen Standpräparate, z. B. ein von J. F. Naumann erworbener Stelzenläufer aus Ungarn, sind die ältesten Vogelpräparate der haleschen Sammlung. Bei der Präparation entstanden neben aufgestellten Bälgen und Skeletten auch Federlingspräparate und Artbeschreibungen sowie erstmals anatomische und gefiederkundliche Aufzeichnungen. Mit seinen vergleichend-anatomischen und parasitologischen Studien avancierte Nitzsch zum Mitbegründer der Systematischen Ornithologie, ebenbürtig dem Altvater der deutschen Vogelkunde, Johann Friedrich Naumann, und zum Begründer der Mallophagenkunde. Seine handschriftlichen epizoographischen

Adversarien (1800-1837), von C. G. GIEBEL bearbeitet unter dem Titel ‚Insecta epizooica‘ (1874) veröffentlicht, gelten heute noch als taxonomisches Standardwerk. Der zugehörige Typenfundus wird in der Zoologischen Sammlung in Halle aufbewahrt.

Aufgrund seiner Verdienste wurde C. L. Nitzsch 1818 zum Mitglied der Leopoldina ernannt. Als seine bedeutendsten Werke seien hier die ‚Familien und Gattungen der Thierinsekten‘ (1818), die ‚Einleitung – Die Vögel im Allgemeinen‘ in Naumanns ‚Naturgeschichte der Vögel Deutschlands‘ (1822) und das ‚System der Pterylographie‘ (1840) genannt. Letzteres wurde nach den unveröffentlichten handschriftlichen Aufzeichnungen aufgrund seiner Bedeutung und der Hochachtung vor den Leistungen seines Lehrmeisters von C. H. C. Burmeister posthum herausgegeben. Erst 1862 wurden seine im Nachlass enthaltenen ornithologischen Beobachtungen von C. G. A. Giebel publiziert (NITZSCH 1862).



Christian Ludwig Nitzsch.



Mallophagen (Federlinge) – Originalzeichnungen von C. L. Nitzsch aus „Insecta epizooica“.



Der gebürtige Hallenser **Christian Adam Adolph Buhle** (1773-1856) studierte in seiner Heimatstadt Jura und Naturwissenschaften und lehrte anschließend am Reformierten Gymnasium und von 1808-1835 an der Realschule des Waisenhauses. Nebenamtlich hielt er ab 1801 zoologische Vorlesungen an der Universität, veröffentlichte 1804 sein „Handbuch der Naturgeschichte des Thierreichs“ und erteilte Unterricht im Präparieren und Konservieren. Sein von Ehrgeiz geprägtes Wirken und sein Werdegang an der Universität werden aufgrund „konkurrierender Rängeleien“ recht kritisch und widersprüchlich interpretiert. Nach mehrmaligem Anlauf erhielt Buhle 1812 das Doktordiplom und 1813 eine Anstellung als Inspektor am Naturalienkabinett [1813-1854], wo er aufgrund persönlicher Differenzen, insbesondere mit seinen Vorgesetzten C. L. Nitzsch und C. H. C. Burmeister weniger erfolgreich war. Es liegt nahe, dass Buhle recht eigenständig seine Inspektorfunktion wahrnahm, wie sich aus seiner engen Beziehung zu J. F. Naumann in Ziebigk und der häufigen Nennung seiner Ämter und Mitgliedschaften in verschiedenen wissenschaftlichen

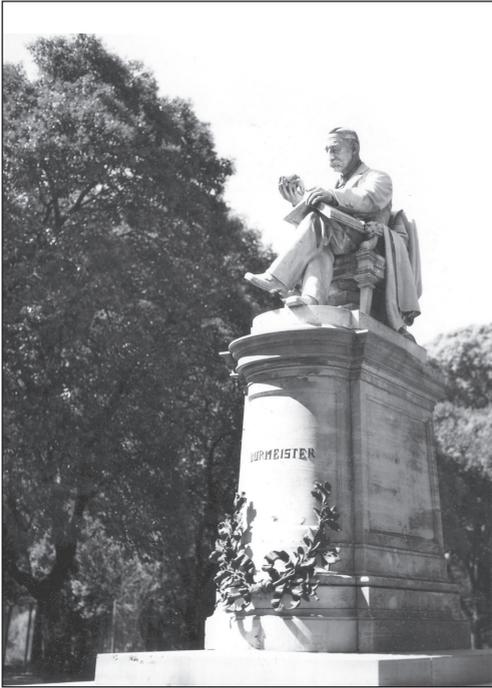


Christian Adam Adolph Buhle.

Gesellschaften ableiten lässt (GATTERMANN & NEUMANN 2005). Ungeachtet dessen verdient Buhle als in Halle wirkender Ornithologe genannt zu werden. Gemeinsam mit J. F. Naumann verfasste er das erste oologische Werk ‚Eier der Vögel Deutschlands‘, in fünf Heften von 1818-1828 veröffentlicht, wozu J. F. Naumann die Eiertafeln und Beschreibungen anfertigte. Diesem folgten die ‚Naturgeschichte der domestizierten Vögel‘ von 1842-1845 sowie weitere von Naumann illustrierte Bücher wie 1837 ‚Die Tag- und Abendschmetterlinge Europas‘ und 1821 die ‚Naturgeschichte des Hamsters‘.

Als charismatischster Ordinarius des 19. Jahrhunderts an der Alma mater halensis gilt **Carl Hermann Conrad Burmeister** (1807-1892), ein im wahrsten Sinne des Wortes Universalgelehrter der Naturgeschichte, Begründer der deutschen Entomologie und exzellenter Hochschullehrer. Der äußerst ehrgeizige, rastlos vom Wissensdurst getriebene Burmeister besuchte in seiner Heimatstadt Stralsund und in Greifswald das Gymnasium und studierte ab 1827 in Halle. Nach Lehrtätigkeit ab 1831 in Berlin kehrte er 1837 nach Halle zurück und gestaltete hier 24 Jahre lang bis 1861 maßgeblich die naturkundliche Lehre und Forschung an unserer Universität und die Entwicklung der Biologie europaweit. Die von seinem Lehrer C. L. Nitzsch 1837 übernommenen, soeben erst in das neu errichtete Löwengebäude eingezogenen Sammlungen, hat er zu einem öffentlichen Museum ausgebaut (BURMEISTER 1850). Durch weltweiten Dublettentausch, u. a. im engen Kontakt zu den Ornithologen M. H. C. Lichtenstein (1780-1857) und Louis Jean Cabanis (1816-1906) in Berlin und Ferdinand Heine sen. (1809-1894) in Halberstadt, sowie durch Ankäufe gelang ihm eine für die damalige Zeit erstaunlich komplexe Schaustellung der globalen Artenvielfalt. Die Sammlungen wurden systematisch geordnet aufgestellt und die geografische Herkunft der Objekte durch farbige Etiketten nach dem Berliner Vorbild gekennzeichnet.





Burmeister-Denkmal in Buenos Aires.  
Foto: Dr. H. Dathe.



Carl Hermann Conrad Burmeister.

Als aktiver Teilnehmer und Deputierter enttäuscht von der bürgerlichen Revolution 1848 unternahm er, angeregt und unterstützt durch Alexander von Humboldt und vom Preußischen Staat finanziert, zwei Südamerikareisen: 1850–52 und 1856–60. Seine sehr umfangreiche Expeditionsausbeute stellt heute einen bedeutenden Teil der wertvollen historischen Sammlung und den umfangreichsten Typenfundus dar (> 1000 Typen, darunter 41 Vogeltypen; SCHNEIDER et al. 2007). Besondere Verdienste erwarb er sich mit der Aufarbeitung und Veröffentlichung des wissenschaftlichen Nachlasses seines Lehrers C. L. Nitzsch (z. B. NITZSCH 1840).

In seinem zweiten Lebensabschnitt entwickelte sich Burmeister zum Begründer der Naturwissenschaften in Südamerika. Als Direktor des Museo Publico in Buenos Aires ab 1862 wurde er zur einflussreichsten Persönlichkeit in der Landes- und Bildungspolitik. Mit der Gründung einer naturwissenschaftlichen Fakultät an der Universität Cordoba, eines meteorologischen Institutes und des seinerzeit weltgrößten Observatoriums, setzte er sich ein bleibendes Denkmal. Der argentinische Staat honorierte seine für einen Biologen ungewöhnlich hohen Verdienste mit einem Staatsbegräbnis und einer Marmorstatue vor ‚seinem‘ Museum.

Der Sohn eines Quedlinburger Gipsbrenners **Christoph Gottfried Andreas Giebel** (1820–1881) studierte ab 1841 in Halle, u. a. bei E. F. Germar und C. H. C. Burmeister, promovierte 1845 über fossile Hyänen und habilitierte 1848 über die geologische Struktur des subhercynischen Raumes. Nach dem Studium war Giebel als Privatdozent in der Mineralogie und Zoologie tätig, wiederholt C. H. C. Burmeister und E. F. Germar vertretend. Erst 1862 erhielt er den Ruf als Ordentlicher Professor der Zoologie und Direktor des Zoologischen Museums, um dessen Erhalt und beständige Erweiterung er sich große Verdienste erwarb. Darüber hinaus ist ihm die akribische Aufarbeitung und wissenschaftliche Auswertung der südamerikanischen Expeditionsausbeute C. H. C. Burmeisters zu verdanken.



Im gesellschaftspolitisch bewegten Jahr 1848 wird der ‚Naturwissenschaftliche Verein‘ gegründet, der von 1848 bis 1881 unter dem engagierten Vorsitz von Giebel regen Zuspruch erhielt und ab 1852 als ‚Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen‘ eine enorme Breitenwirkung weit über Halle hinaus erzielte. Ab 1853 erscheint unter Giebels Federführung die ‚Zeitschrift für die gesammte Naturwissenschaft‘, worin u. a. auch seine Beiträge und die von C. H. C. Burmeister veröffentlicht sind. Giebel war ein äußerst strebsamer, klassisch beschreibender, universell geologisch und zoologisch ausgerichteter Naturforscher, dessen Arbeitstag oft 16 bis 20 Stunden betrug. Entsprechend reichhaltig ist sein wissenschaftlich-literarisches Vermächtnis (GATTERMANN & NEUMANN 2005).

Die ornithologischen Arbeiten des ambitionierten Paläontologen sind überwiegend anatomischen und osteologischen, aber auch taxonomischen Inhalts bis hin zu Typenbeschreibungen, wobei er wiederholt auch die Aufzeichnungen von C. L. Nitzsch einbindet. Eine systematische Übersicht gab er unter dem Titel ‚Thesaurus Ornithologiae‘ (1875)



Christian Gottfried Andreas Giebel.



heraus. Von avifaunistischem Interesse ist sein 1858 veröffentlichtes ‚Verzeichnis der in der Gegend bei Halle beobachteten Vögel‘ (Naturwiss. Verein Halle XI: 51-53). Sein ökologisches Verständnis und frühes Wirken für den praktischen Vogelschutz belegen die vier Auflagen (1868-1877) des 140 Seiten umfassenden Giebelschen Vogelschutzbuches ‚Die nützlichen Vögel unserer Aecker, Wiesen, Gärten und Felder; Nothwendigkeit ihrer Pflege und Schonung und ihre hohe Bedeutung für die Vertilgung schädlicher Thiere‘. Giebel hat mit dem ‚Naturwissenschaftlichen Verein‘ die mitteldeutsche Faunistik wesentlich gefördert; dieser setzte ihm zu Ehren einen Gedenkstein, der heute noch im Eingangsbereich des Zoologischen Institutes am Domplatz 4 steht.

Der aus Schönhaide bei Schmölln im Altenburgischen stammende **Christian Anton Göring** (1836-1905), wie sein Vater Mitglied des 1850 gegründeten ‚Ornithologischen Vereins des Pleißengrundes‘, hatte vom Vater das ‚Ausstopfen‘ von Vögeln gelernt und bei Christian Ludwig Brehm (1787-1864) vervollkommnet. Als 18-jähriger wurde er von C. H. C. Burmeister als Präparator eingestellt [1854-1860]. Im Auftrag Burmeisters weilte er 1855 wiederum in Renthendorf, um von Alfred Edmund Brehm (1829-1884) in Nordostafrika gesammelte Vogelbälge für das Hallesche Museum auszuwählen. Von 1856 an begleitete er C. H. C. Burmeister auf der zweiten Südamerika-Reise. Hier entwickelte er sich zum wertvollsten Expeditionsteilnehmer Burmeisters, dem dieser die Präparation und Dokumentation eines Großteils seiner Ausbeute verdankt. Aber häufige Zerwürfnisse endeten in einer verfrühten Heimreise. Nach dreimonatiger Rückreise mit einem Teil des Sammlungsgutes ist Göring ab 15. März 1859 wieder für das Zoologische Museum in Halle tätig. Über seine Erlebnisse in Uruguay und Argentinien berichtete Göring erst drei Jahrzehnte später in reich illustrierten Publikationen. Hierzu nutzte er seine Tagebuchaufzeichnungen mit zahlreichen instruktiven Zeichnungen von den auf der Burmeister-Expedition erlegten Vögeln.

Als Burmeister 1860 wieder in Halle eintraf, quittierte er seinen Dienst und begab sich in eine drei Jahre währende Ausbildung an der Leipziger Akademie bei Hermann Knauer. In dieser Zeit besuchte er auch die Vorlesungen des Südamerika-Forschers Eduard Poeppig (1798-1868), dem Begründer des Zoologischen Universitätsmuseums in Leipzig. Aufgrund seines Fleißes erhielt Göring ab 1864 ein Stipendium zum Besuch beim berühmten Tiermaler Joseph Wolf (1820-1899) in London. Gefördert durch Philip Lutley Sclater (1829-1913) ging 1866 sein sehnlichster Wunsch in Erfüllung. Er unternahm von 1867 bis 1874 eine eigenständige Forschungsreise in die Neotropis. Doch erst 20 Jahre später, 1892/93, erschien sein großformatiges Werk ‚Vom tropischen Tiefland zum ewigen Schnee. Eine malerische Schilderung des schönsten Tropenlandes Venezuela‘ in sechs Lieferungen, eine hervorragende geographische Beschreibung Venezuelas in Wort und Bild.

In Reiseberichten und Korrespondenzen teilte er der interessierten europäischen Fachwelt seine naturkundlichen Beobachtungen mit, und so wurde Göring bereits 1868 von

der Zoologischen Gesellschaft in London zum korrespondierenden Mitglied gewählt. Ab 1874 lebte er wieder in Leipzig, wo er sich u. a. als Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes und des Deutschen Vereins zum Schutz der Vogelwelt engagierte. *Im Rahmen der Sitzungen trat Göring wiederholt als geschätzter Redner auf* (PIECHOCKI 1993a). Herzog Ernst I. von Sachsen-Altenburg zeichnete ihn 1883 mit dem Titel Professor aus.

Anhand seiner nach London gesandten Vogelbälge entstanden mehrere Neubeschreibungen durch P. L. Sclater, der dem Sammler zu Ehren zwei Vogelarten der Gattungen *Brachygalba* und *Chlorospingus* (jetzt *Hemispingus*), dem Fahl Nacken-Glanzvogel und der Graurücken-Tangare den Artnamen „*goeringi*“ gab.

Tierbeschreibungen und Zeichnungen von Anton Göring finden sich auch in ‚Brehms Thierleben‘, in der ‚Ornithologischen Monatschrift‘, auf Wandtafeln des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt und in der von Carl Rudolf Hennicke (1865-1941) betreuten Neuauflage von Naumanns ‚Naturgeschichte der Vögel Deutschlands‘ (1897-1905). Weiterhin gestaltete er Farbtafeln für



Christian Anton Göring.



Ernst Otto Wilhelm Taschenberg.



Otto Kleinschmidt (1890-1954) - ‚Der nordische Jagdfalk‘ (Orn. Mschr. 1896) und Heinrich H. Nehrling (1853-1929) - ‚Die Nordamerikanische Vogelwelt‘ (Milwaukee 1891).

**Ernst Otto Wilhelm Taschenberg** (1854-1922) führte die Sammlungen, die er als Professor für Entomologie und Kustos [1882-1922] vorbildlich betreute, in das 20. Jahrhundert. Ihm sind der Umzug im März 1886, die Modernisierung der Institutsimmobilien und -gerätschaften und vor allem die gestalterisch vorteilhafte Neuaufstellung der Sammlung in der ehemaligen chirurgischen Klinik am Domplatz 4 zu verdanken. Lehrbetrieb, Exkursionstätigkeit und Sammlungsbetreuung bedingten gleichermaßen regional faunistische Aktivitäten und Veröffentlichungen Taschenberg's (siehe ‚Zur Geschichte der Faunistik‘ in dieser Broschüre). Seiner Neigung zur Erforschung der heimischen Fauna ist auch die Gründung einer Provinzialsammlung zu verdanken, die als Beleg- und Schau-sammlung den Bürgern von Halle zum Erlernen der heimischen Tierwelt geboten wurde, und dies schon vor 100 Jahren!

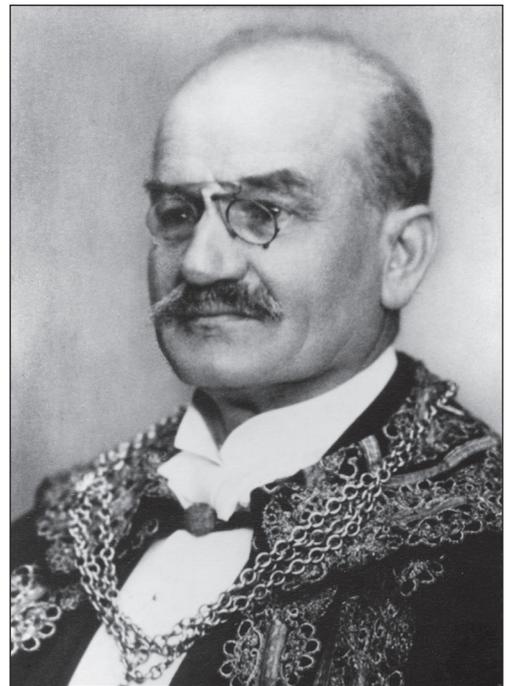
In der ‚Heimatkunde‘ von ULE (1909) veröffentlichte er seine umfangreichste Zusammenstellung zur heimischen Tierwelt, die heute noch als wichtige Bezugsbasis dient (TASCHENBERG 1909). Weiterhin sei hier noch das von ihm überarbeitete Kapitel ‚Morphologie‘ in der Neuauflage von Naumann's ‚Naturgeschichte der Vögel Deutschlands‘, sowie auf die Publikationen ‚Die Flöhe. Die Arten der Insektenordnung der Suctorien nach ihrem Chitinskelett monogr. Dargestellt‘ (1889) und ‚Die Mallophagen etc.‘ (1982) verwiesen.

## 2. Die Ornithologen des 20. Jahrhunderts

Mit dem Umzug des Zoologischen Instituts im Jahre 1886 zum Domplatz unter **Georg Hermann Grenacher** (1843-1923) [1882-1909] begann ein neues Zeitalter zoologischer Forschung. Mit diesem Ortswechsel schuf er im Wesentlichen die Voraussetzungen zu moderner Forschung, die sein Nach-

folger **Ferdinand Carl Valentin Haecker** (1864-1927, [1909-1927]) erfolgreich zum Wohle des Institutes und der Sammlungen nutzte.

Aufgewachsen in Ungarisch-Altenburg (jetzt Mosonmagyaróvár) und ab 1873 in Stuttgart, begeisterte sich F. C. V. Haecker frühzeitig für die Ornithologie. Sein Studium in Tübingen schloss er mit der Dissertation ‚Über die Farben der Vogelfedern‘ ab. Nach erfolgreicher Lehrtätigkeit in Freiburg und Stuttgart wurde F. C. V. Haecker 1909 zum Ordinarius für Zoologie und vergleichende Anatomie an die Alma mater halensis berufen, wo er als einziger Zoologe für die Jahre 1926 und 1927 zum Rektor gewählt wurde. Mit seinen Forschungen zur Anatomie, experimentellen Etho- und Entwicklungsphysiologie (Phylogenie von Gesang und Vogelzug), der Erblehre und Stammesgeschichte, in deren Mittelpunkt oft die Vögel standen, wurde er zum Wegbereiter der modernen Genetik. Die als Phaenogenetik bezeichnete Forschungs-



Ferdinand Carl Valentin Haecker.



richtung, in der die allgemeine Biologie zur Handlangerin der Anthropologie und Humanphysiologie wird, bezeichnet FREYE (1965) als die zentrale wissenschaftliche Leistung Haeckers. Eine der für den Ornithologen bedeutsamsten Schriften ist das 1900 erschienene Buch ‚Der Gesang der Vögel, seine anatomischen und biologischen Grundlagen‘ (IMMELMANN 1965). Über seine feldornithologischen Beobachtungen im In- und Ausland berichtete er in mehreren Beiträgen, z. B. ‚Die Vogelwelt des südlichen Baden‘ (1896).

In den 1930er und 1940er Jahren erfolgte eine zunehmende Orientierung auf die physiologische Forschung. Erst nach dem 2. Weltkrieg im Zuge der Neugestaltung der Universität traten ökologische und ornithologische Themen wieder stärker in Erscheinung. Die Voraussetzungen hierzu schufen **Ludwig Freund** (1878-1953)[1948-1952], **Lothar Kämpfe** (\*1923)[1951-1956] und weitere Interimsleiter bis zur Neubesetzung des Ordinariats im Jahre 1957 durch **Johannes Otto Hüsing** (1912-1990)[1956-1977]. Dem landesweit anerkannten Entomologen und Bienenkundler J. O. Hüsing verdankt das Zoologische Institut eine enorme Förderung ökologischer Forschungen und den Aufbau von zwei Exkursionspunkten. Von 1953 an unterhielt er an der Ostseeküste den Exkursionsstandort ‚Rerik‘, wo im Zeitraum von 1957-1969 über 360 Wasservögel für ernährungsbiologische, parasitologische und anatomische Untersuchungen sowie die weitere museale Magazinierung gesammelt wurden. Daraus resultieren Veröffentlichungen über fischereibedingte Verluste an der Ostsee überwinternder Wasservögel und nahrungsökologische Untersuchungen (HÜSING 1969). Die parasitologischen Untersuchungen nahmen Heinrich Eble (1921-1989)[1953-1987] und Gerhard Hartwich (1926-1998)[1952-1955] vor.

Am Ostufer der Müritz richtete J. O. Hüsing 1958 eine wissenschaftliche Lehr- und Forschungsstelle ein, die Biologische Station ‚Faule Ort‘. Hiermit legte er den Grundstein

für Praktika ab 1962 und zahlreiche faunistische Erfassungen durch seine Mitarbeiter und Studenten. Bei ersten Beringungsaktionen von 1965-1969 wurden von Wieland Berg und Dietrich Heidecke 1140 Kleinvögel, vor allem Rohr- und Laubsänger beringt. Gleichzeitig durchgeführte Untersuchungen zur Vogel-Siedlungsdichte mündeten in der Veröffentlichung von HEIDECKE & BERG (1971), die weitere Studenten methodisch inspirierte. Die Beringungen wurden in den 1970er Jahren von Rudolf Piechocki und Michael Stubbe fortgesetzt.

Für die sich am Zoologischen Institut entfaltenden Disziplinen ‚Funktionelle Anatomie‘, ‚Systematik‘ und ‚Ökologie‘ wurden die Sammlungen unter dem gelehrten Präparator und späteren Kustos **Rudolf Piechocki** (1919-2000)[1945-1989] zur Forschungsplattform. Die sichtbare Bereicherung der Sammlungen in den letzten 50 Jahren ist insbesondere das Verdienst von Rudolf Piechocki, Karl Uhlenhaut und Michael Stubbe. Ihrem vielseitigen



Johannes Otto Hüsing.



Wirken verdanken die Sammlungen zahlreiche Zugänge aus aller Welt. Allein aus der heimischen Ornis wurden die Sammlungen jährlich um mehrere hundert Objekte bereichert, woran die Mitglieder der ornithologischen Fachgruppen Halle, Saalkreis, Merseburg und der weiteren Umgebung wesentlichen Anteil hatten. Mit den bereits 1957 begonnenen (und bis 2010 fortgeführten) Arbeiten zur Todesursachenforschung entwickelte sich das Zoologische Institut zur Sammelzentrale für vom Aussterben bedrohte heimische Vogel- und Säugetierarten. Das Ergebnis ist eine bundesweit einmalige Kollektion mit >190 Seeadler-, 120 Uhu- und über 60 Großtrappen-Belegstücken – um nur einige Beispiele zu nennen – und eine Vielzahl darauf basierender Graduierungsarbeiten und Publikationen (PIECHOCKI 1971, HÄNDEL & HEIDECKE 2000, HEIDECKE 2000).

Weiterhin unternahm Mitarbeiter des Hauses unter Leitung der drei o. g. Personen Expeditionen: 1956 nach China (702 Vogel-

bälge), 1967/68 nach Kuba (947 Vogelbälge) und ca. 40 Sammelreisen in die Mongolei (ca. 1900 Vogelbälge; KIRSCHNER 1994). Die avifaunistischen Ergebnisse der ersten Deutsch-Mongolischen Expeditionen hat Piechocki in fünf umfangreichen ‚Beiträgen zur Avifauna der Mongolei‘ (Mitt. Zool. Mus. Berlin; Suppl. Ann. Orn.; 1968-1982) veröffentlicht.

Die ornithologischen Studien von Piechocki waren sehr vielseitig; sie reichten von der Faunistik, über morphometrisch-anatomischen Untersuchungen, Arbeiten zu Geschlechtsdimorphismus und Mauter, deren Ergebnisse in das ‚Handbuch der Vögel Mitteleuropas‘ einfließen, bis hin zur Ornithologiegeschichte, um nur einige Aspekte aufzuzeigen. So ganz nebenbei war er als Vogelbinger (von 1937 bis 1942), Vogelhalter und Experimentator tätig. Seine Lebensbilanz weist stolze 216 Publikationen, darunter 41 Buchprojekte auf (HÄNDEL & HEIDECKE 2000).



Rudolf Piechocki, Michael Stubbe und Karl Uhlenhaut während der Mongolei-Expedition 1975.



Aber auch seine Präparatoren **Manfred Nicht** (\*1934)[1953-1961], der 1961 an die Medizinische Akademie Magdeburg wechselte und in Magdeburg über Jahrzehnte als Kreisnaturschutzbeauftragter wirkte, und **Karl Uhlenhaut** (\*1932)[1954-1976] warteten mit eigenen ornithologischen Veröffentlichungen auf (z. B.: NICHT 1961, UHLENHAUT 1976, 1995, 1999, KRIMMER et al. 1974). Eine wertvolle Bereicherung der faunistischen Freilandforschung war das tierfotografische Engagement von Uhlenhaut, der u. a. auch manch technische Neuerungen beisteuerte.

Für die wirbeltierkundliche Forschung und Lehre in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts sind die Namen Rudolf Piechocki, Karl Uhlenhaut und Michael Stubbe untrennbar miteinander verbunden.

In Gatersleben aufgewachsen, begeistert sich **Michael Stubbe** (\*1939) schon frühzeitig für den Hakel, der dann später in seiner Universitätslaufbahn [1963-2003] zu einem seiner beliebtesten Forschungsgebiete werden sollte (ZÖPHEL 2004), wo er langjährige Populationsstudien begründete und betreute. Im Studium an der Universität in Halle mit den anatomischen und histologischen Arbeitsmethoden vertraut geworden, verknüpfte M. Stubbe diese Arbeitsrichtungen mit feldökologischer Forschung und baute sie zu seinen Arbeitsschwerpunkten aus. Ursprünglich auf populationsökologische Untersuchungen der Säugetiere ausgerichtet, dehnte er seine freilandökologischen Langzeitstudien, begleitet von zahlreichen Graduierungsarbeiten (siehe unter 4.), zunehmend auf den ornithologischen Sektor mit den Prädatoren, den Nahrungsketten-Endgliedern, also den Eulen und Greifvögeln als besondere Zielgruppe aus. Hieraus entwickelte er, wesentlich unterstützt durch Kai Gedeon (\*1962), das inzwischen legendäre ‚Monitoring Greifvögel und Eulen Europas‘ (GEDEON & STUBBE 1991). Die Ergebnisse wurden und werden im vierjährigen Tagungsturnus zur ‚Populationsökologie der Greifvögel und Eulen‘ vorgestellt und in der gleichnamigen Schriftenreihe sowie ab

1994 in den ‚Jahresberichten zum Monitoring Greifvögel und Eulen Europas‘ veröffentlicht. Als weitere wichtige Publikation sei hier das in der 4. Auflage von ihm herausgegebene ‚Buch der Hege‘, Bd. II, Federwild genannt. Mit den Arbeiten von WEBER et al. (1998; 2006) lieferte seine Arbeitsgruppe wertvolle Beiträge zur Umwelttoxikologie heimischer Greifvogelarten

Ein zweites nicht weniger arbeitsintensives und erfolgreiches Forschungsfeld von M. Stubbe ist die ‚Erforschung biologischer Ressourcen der Mongolei‘, das er mit großem Elan nun bereits über vier Jahrzehnte bepflegt. Die Ergebnisse sind u. a. in den 11 Bänden der gleichnamigen Schriftenreihe (den sogen. ‚Schwarzen Heften‘) sowie in den Thesen zum 1. und 2. Internationalen Mongolei-Symposium 1983 und 1992 in Halle erschienen. Für den Abschnitt der gemeinsamen Erforschung biologischer Ressourcen in den Weiten der Äußeren Mongolei sowie an den Universitäten Ulan Bator und Halle sind aber unbedingt als seine Begleiter und Organisatoren vor Ort auch die mongolischen Ornithologen Ajurzana Bold (1936-2007), Osor Shagdarsuren (1929-2010), Damdin Sumjaa (\*1941), Ravcin Samjaa (\*1956), Naniragijn Dawaa (1933-1994), Sundev Gombobaatar (\*1973) und Njamsuren Batsajchan (\*1964) zu erwähnen.

1985 trat Rudolf Piechocki in den Ruhestand, war aber bis 1989 noch teilzeitbeschäftigt und nahm noch bis weit in die 1990er Jahre hinein am akademischen Leben teil. Auch in dieser Zeit überraschte er immer wieder mit interessanten Publikationen.

Die Nachfolge als Kustos der Zoologischen Sammlungen trat **Dietrich Heidecke** (\*1945) [1985-2010] an, der die Todesursachenforschung an bestandsbedrohten Wirbeltierarten (allerdings mit dem Arbeitsschwerpunkt Mammalia), die Sammlungspflege und die wissenschaftliche Bearbeitung des Sammlungsfundus fortsetzte. Letztere widerspiegelt sich in den von ihm betreuten Graduierungsarbeiten, u. a. zur Sammlungsgeschichte (KAPLUSCHINSKI 1994), Mongoleiforschung

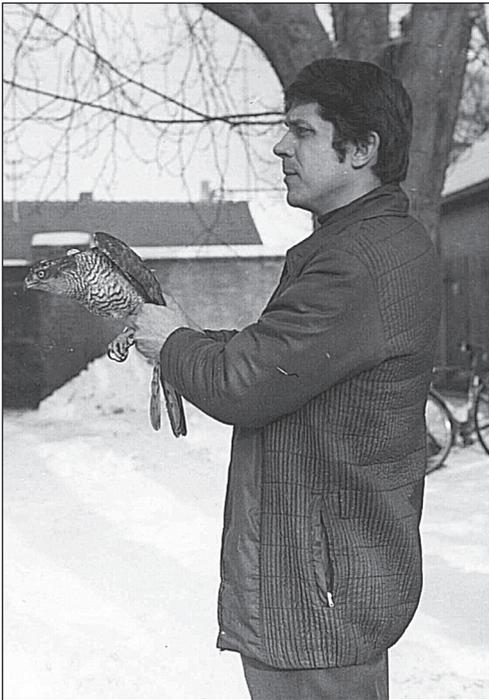


(KIRSCHNER 1994), biometrischen Analyse zum Sexualdimorphismus (ROJAS CAMERO 1996, SCHWARZ 2004) und zur Altersbestimmung anhand osteologischer Kriterien (BELKNER 2006, REICHERT 2008) mit sachkundiger Unterstützung von Arnd Stiefel (\*1938). Von 1985-1990 war er an den Mongolisch-Deutschen Expeditionen beteiligt (HEIDECKE et al. 1992).

Schwerpunkte seiner musealen Tätigkeit nach der Wende bildeten technische Verbesserungen in der Magazinierung, die Systematisierung und Aufarbeitung der Balg- und Skelettsammlungen, eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Projektgruppe ‚Agenda 2000‘ des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt e.V. (GÖRGNER et al. 2002) und Ausstellungen in und außerhalb des Institutes zu verschiedensten Jubiläen (P. S. Pallas, J. R. Forster, C. H. C. Burmeister, C. A. Göring) und fachlichen Anlässen (z. B.: Der Rotmilan im Spiegel der Forschung am Institut für Zoologie, 2000; Biodiversitätsforschung und

Ökofaunistik, 2006) sowie die Gestaltung von Unterrichtsmaterialien für den Lehrbetrieb (Internes Arbeitsmaterial ‚Tierbestimmungsübungen‘, Institut für Biologie/Zoologie, 3. Auflage, 2007).

Im Jahre 2008 kam **Frank Steinheimer** (\*1971), ein bereits bekannter Ornithologe an die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Er wurde mit der Entwicklung eines Museumskonzeptes für die naturkundlichen Sammlungen der Universität beauftragt und 2010 als Leiter des Zentralmagazins Naturwissenschaftlicher Sammlungen (ZSN) angestellt, dem nun auch die Zoologischen Sammlungen zugeordnet sind. Nach seinem Studium in Erlangen und Wien arbeitete er mehrere Jahre als Kustos am Natural History Museum von London/Tring, bevor er auf einer wissenschaftlichen Stelle am Berliner Museum für Naturkunde unter Prof. Dr. Ragnar Kinzelbach von der Universität Rostock zu nomenklatorischen, taxonomischen und wissenschafts-



Dietrich Heidecke.



Frank Steinheimer.



historischen Sammlungsthemen promovierte. Er ist Mitglied des internationalen Komitees zur ornithologischen Nomenklatur und wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Herausgabe des Handbuchs der Vögel der Welt (HBW, Lynx Edicions). Für BirdLife International nahm er an mehreren Forschungsexpeditionen in Südost-Asien teil.

Seit den frühen 1950er Jahren bis heute bestehen enge Beziehungen des Zoologischen Instituts der Martin-Luther Universität zu den Fachgruppen Ornithologie und Vogelschutz Halle und Saalkreis, ab 1991 zum Ornithologischen Verein Halle. Besonders engagierten sich dabei Rudolf Piechocki, Karl Uhlenhaut und zur Zeit Hans Altner, Dietrich Heidecke und Frank Steinheimer.

Der Hörsaal am Domplatz 4 war und ist seit fast 60 Jahren ein monatlich regelmäßiger Anlaufpunkt für Mitglieder und Gäste der organisierten Freizeitornithologen. Zahlreiche Vortragsveranstaltungen im Rahmen der Vereinstätigkeit gestalteten Wissenschaftler und Mitarbeiter der Universität. Anschauungsmaterial aus den Sammlungen bereicherte die Beiträge. Im Gegenzug wurden durch Vereinsmitglieder Studenten-Exkursionen geführt sowie dem Zoologischen Institut Totfunde und Datenmaterial zur Verfügung gestellt.

Der Ornithologische Verein Halle ist Mitglied im ‚Verein zur Förderung des Naturkundlichen Universitätsmuseums Halle (Saale) e.V.‘ und beteiligt sich jährlich mit ausgewählten Vorträgen an dessen Öffentlichkeitsarbeit. Den Zuhörern beider Vereine eröffnen sich dadurch zusätzliche und interessante Veranstaltungsangebote.

### 3. Nicht angestellte, aber für die Zoologischen Sammlungen tätige Ornithologen

In das ornithologische Sammeln und Arbeiten an der Martin-Luther-Universität reihen sich verdienstvolle **Sammler und Gastforscher** ein, deren Wirken hier kurz umrissen werden soll.

Als erster sei hier **Emil Riebeck** (1853-1885) genannt. Der Sohn des bekannten mitteldeutschen Großindustriellen Carl Adolph Riebeck (1821-1883) besuchte das Stadtgymnasium in Halle und das Polytechnikum in Karlsruhe. Sein Chemiestudium in Leipzig und Freiburg schloss er 1880 mit der Promotion ab. Danach unternahm er mehrere geologisch und ethnologisch ausgerichtete Sammelreisen, wobei der Besuch der Insel Sokotra im April/Mai 1881 der bedeutungsvollste Expeditionsteil werden sollte. Dies geschah vermutlich im Auftrag Prof. Welckers vom Anatomischen Institut der Halleschen Universität, worauf Sammlungsbelege in der Anatomischen und Zoologischen Sammlung sowie im Museum für Haustierkunde deuten, die von E. O. W. Taschenberg und G. Hartlaub bearbeitet wurden (TASCHENBERG 1883, HARTLAUB 1881). Von den im Überseemuseum Bremen verbliebenen Vogelbälgen sind heute nur noch Reste erhalten (NEUMANN & GEDEON 2009, BECKER in litt.).

**Jean Guillaume Charles Eugene Rey** (1838-1909) betrieb als promovierter Chemiker von 1860-1874 den Braunkohlenbergbau in Rattmannsdorf und Halle und danach in Leipzig eine Naturaliensammlung. Als Freizeitornithologe hinterließ er den Faunisten ‚Die Ornis von Halle‘ (REY 1871). Aus seiner umfangreichen Eiersammlung resultiert sein Hauptwerk ‚Die Eier der Vögel Mitteleuropas‘ (Gera 1899-1905 und Lobenstein 1912). Die Sammlung selbst erhielt nach seinem Tode M. Schönwetter zum Verkauf. Der zugehörige Katalog (REY o.J.) gelangte mit der Schönwetter’schen Eiersammlung in das Zoologische Institut Halle (s.u.).

Der ausgewiesene Vogel-Systematiker **Hans von Boetticher** (1886-1958) vom Naturhistorischen Museum Coburg führte im Auftrag der verantwortlichen Kustoden Ludwig Brühl (1871-1949) und Wilhelm Ludwig (1901-1959) im Jahre 1930 eine taxonomische Revision und Neuaufstellung der halleschen Vogelsammlung durch, wobei die Hälfte der



Standpräparate in die Balgsammlung eingeordnet wurde, die gegenwärtig mit viel wissenschaftlichem Gewinn neu inventarisiert und bearbeitet wird. Im Ergebnis veröffentlichte BOETTICHER (1940) ein Typenverzeichnis mit 33 Vogeltypen, die überwiegend auf C. H. C. Burmeister zurückgehen und aus Südamerika stammen. In einer erneuten Typenbearbeitung des Sammlungsfundus konnten 48 Typen von 30 Vogelarten aus 9 Vogelordnungen belegt werden (FRAHNERT & HEIDECHE in Vorber.), deren Beschreibung überwiegend durch C. H. C. Burmeister erfolgte (BOETTICHER 1940; SCHNEIDER et al. 2007).

Der langjährige Kontakt des halleschen Kustos R. Piechocki zu dem anerkanntesten Oologen **Max Schönwetter** (1874-1961) brachte der Zoologischen Sammlung das Angebot zur Nachlassübernahme ein. So kam es 1969 zum Ankauf der Schönwetter'schen Sammlung mit 19.200 Eiern von 3.839 Vogel-



Max Schönwetter.



arten sowie 100 Reptilieneiern einschließlich der zugehörigen Kataloge sowie der ornithologischen Bücherei, Aufzeichnungen und des archivierten Briefwechsels, der eine Auswertung durch PIECHOCKI (1999) erfuhr. Auf dieser Eiersammlung basiert Schönwettters Lebenswerk, das ‚Handbuch der Oologie‘, herausgegeben 1960-1992 von Wilhelm Meise (damaliger Kustos der Vogelsammlung im Zoologischen Museum Hamburg), einzusehen in der Zweigstellenbibliothek der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt am Domplatz 4 (s. auch LANTERMANN 2004).

Als Forstingenieur an der Betriebsschule für Forstwirtschaft in Gera-Ernsee ausgebildet, absolvierte **Eberhard Mey** (\*1952) anschließend ein externes Biologiestudium in Halle. Zu diesem Zeitpunkt hatte er seine Forschungsrichtungen Ornithologie und Mallophagenkunde bereits abgesteckt. Noch vor Studienabschluss erhielt er am Naturhistorischen Museum im Thüringer Landesmuseum Heidecksburg/Rudolstadt eine Anstellung als Kustos. Mit der 1984 eingereichten Diplomarbeit ‚Beiträge zur Taxonomie und Ökologie mongolischer Mallophagen‘ entwickelte sich Mey zum langjährigen Mit- und Bearbeiter der in der halleschen Sammlung magazinierten Federlinge. Er bearbeitete nicht nur die auf den Expeditionen in der Mongolei und auf Kuba gesammelten Federlinge, sondern auch Teile des Nachlasses von C. L. Nitzsch. Auf der Suche nach neuen Spezies auf Bälgen ausgestorbener Vogelarten gelang ihm auch in unserer Vogelsammlung der Nachweis des Federlings *Huiacola extinctus* auf dem neuseeländischen Lappenhopf *Heterolocha acutirostris* (MEY 1990). Aus seiner Erfahrung heraus verweist er zu Recht auf die Bedeutung zoologischer Sammlungen für die Systematik und Evolutionsforschung (MEY 2003). Mit zahlreichen Arbeiten zur Taxonomie, Biologie, Lebensweise und Parasitophylogenie erwarb sich Eberhard Mey den Ruf eines international anerkannten Spezialisten auf einem viel zu dünn bepflügten Feld (OCKERT et al. 2006). Bereits 1991 hat er an der Humboldt-Universi-

tät Berlin bei W. Eichler promoviert. Doch die Ektoparasiten sind nur ein Teil seiner ornithologischen Ambitionen. E. Mey ist langjähriger Vorsitzender des Vereins Thüringer Ornithologen e.V. und Herausgeber und Schriftleiter des ‚Anzeigers des Vereins Thüringer Ornithologen‘.

Der gebürtige Neubrandenburger **Wolf-Dieter Busching** (1954–2010) studierte, entomo- und avifaunistisch sowie ökologisch ambitioniert, in Rostock. Mit Ernennung zum Direktor des Naumann-Museums wechselte er 1988 in die mitteldeutsche Kleinstadt Köthen. Hier entwickelte er enge Beziehungen zu den Sammlungen im Umfeld, zu den Rupfungs- und Gefiederkunde huldigenden Feldornithologen im In- und Ausland sowie zu an der Vogelwelt der Mongolei interessierten Ornithologen und damit auch zu unserer Zoologischen Sammlung, deren Personal, Studenten und Gastforschern. In dieser Eigenschaft war



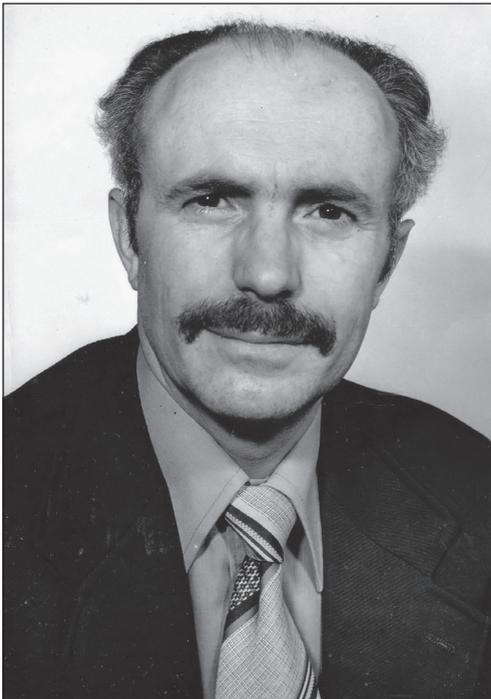
Wolf-Dieter Busching. Foto: H.-J. Altner.

er ein langjähriger freier Kooperationspartner unseres Hauses, gern gesehener Gastforscher, dem die Bearbeitung unseres umfangreichen Rupfungsmaterials aus der Mongolei zu verdanken ist, welches heute in der 30.000 Blätter umfassenden Sammlung (von über 3.000 Vogelarten) im Naumann-Museum magaziniert ist. Im Gegenzug erhielt das Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen (ZNS) dessen wertvolle, weltweit gesammelte Schmetterlingskollektion. Weitere Hinweise zur außergewöhnlichen Biographie des viel zu früh verstorbenen zoologisch orientierten Museologen und zu seiner einzigartigen Sammel Leidenschaft ethnographischer Objekte mit ornithologischem Hintergrund finden sich in den Beiträgen von B. Just, E.-B. Elze, W. Thiede und K. Lindner in den ‚Blättern aus dem Naumann-Museum‘ 27 (2010): 1-17.

Als beständigster Gastforscher ist **Günter Oehme** (\*1934) zu nennen, der in seinen letzten Berufsjahren mit Einbindung der Pädagogischen Hochschule Halle-Kröllwitz [1959–1992] in die Universität direkt am Institut für Zoologie [1992-1999] angestellt war. Er studierte Biologie und Pädagogik in Greifswald und wies sich mit seiner Diplomarbeit und Dissertationsschrift zur Ernährungsökologie des Seeadlers sehr früh als Spezialist für diese vom Aussterben bedrohte Greifvogelart aus (OEHME 1961, 1966). Seit 1962 hat er durch intensive Kontakte zu den Horstbetreuern die Zuführung von über 190 toten Seeadlern an das Zoologische Institut organisiert, diese gemeinsam mit den Kustoden und Präparatoren untersucht und damit u. a. toxisch verursachte Todesursachen (letale Hg-Vergiftungen) und das Phänomen der Dünnschaligkeit von Seeadlereiern, hervorgerufen durch persistente Pflanzenschutzmittel, mit aufgeklärt (OEHME 1981). *Die ursächliche Aufdeckung der Gänse- und Seeadlervergiftungen als Folge von Methyl-Hg als Saatbeize in der ehemaligen DDR und deren Abstellung sind ihm im wesentlichen zu verdanken* (RUTHENBERG 2005). Seine Untersuchungen fanden auch noch in späteren Publikationen ihren Niederschlag,



so z. B. in KENNTNER et al. (2004). Von 1957-1990 war G. Oehme Artbearbeiter für den Seeadler im Arbeitskreis zum Schutz vom Aussterben bedrohter Tiere und somit uner-müdlicher, aktiver Naturschützer. Und so ist die Erhaltung der deutschen Seeadlerpopu-lation in ihrer kritischsten Phase dem Team der von ihm angeleiteten Horstbetreuer und seinem hartnäckigen Ringen zur Einrichtung von Horstschutzzonen zu verdanken. Schon 1965 erfolgte die allmähliche Durchsetzung von Horstschutzzonen im Norden der DDR, die nach 1990 von den Ländern Meck- lenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt übernommen wurden. Sein Versuch, nach der Wende ein länderübergrei- fendes gesamtdeutsches Projekt ‚Seeadler – Schutz und Forschung‘ zu initiieren, gelang leider nicht, doch der Dokumentation zum Seeadler-Monitoring blieb er bis heute treu.



Günter Oehme.

#### 4. Graduierungsarbeiten

An den Hochschulen entstandene **Graduierungsarbeiten** sind in zweierlei Hinsicht besonders wertvoll. Einerseits handelt es sich oft um unveröffentlichte Unikate und andererseits vermitteln sie eine Übersicht über das Forschungsspektrum ganzer Forschergenera- tionen und ihrer Schüler. Aus diesem Grund werden nachfolgend alle seit 1950 am Zoolo- gischen Institut Halle eingereichten Examens- und Diplomarbeiten sowie Dissertations- schriften im Teil 1 chronologisch aufgeführt. In dieser Zusammenstellung nicht enthalten sind die an der Landwirtschaftlichen Fakultät eingereichten vogelkundlichen Dissertations- schriften von Uwe Zuppke, Klaus George und Michael Kaatz sowie evtl. weitere Graduie- rungsschriften. Am Pädagogischen Institut (später Hochschule) Halle-Kröllwitz wurden im Zeitraum 1962-1993 ausschließlich vom Hochschullehrer Günter Oehme Examens- und Diplomarbeiten zu ornithologischen The- men vergeben, die im Teil 2 aufgeführt und heute z. T. im Zentralmagazin Naturwissen- schaftlicher Sammlungen (ZNS) aufbewahrt werden. Frühere Zusammenstellungen dazu finden sich bei BUSCHENDORF (1978), WALLA- SCHEK et al. (2000) und WALLASCHEK (2007).

##### Teil 1

1955

KIRMSE, M.: Avifaunistische Beobachtun- gen am Süßen See bei Eisleben 1954/1955 unter Berücksichtigung der über dieses Geb- iet vorliegenden früheren Befunde. – Staats- examensarbeit.

PIECHOCKI, R.: Über die Ausheilung von Knochenbrüchen bei Vögeln in freier Na- tur auf Grund eigener Untersuchungen. – Examensarbeit.

1956

BERGMANN, J.: Vergleichende makroskopi- sche und mikroskopische Betrachtungen über den Bau der Bursa Fabricii bei verschiedenen Aves. – Staatsexamensarbeit.



HESSE, K.: Vergleichende Untersuchungen an Waldohreulen-Gewöllen verschiedener Fundorte aus der Umgebung von Halle. – Staatsexamensarbeit.

KABISCH, K.: Ornithologische Beobachtungen im Überschwemmungsgebiet Burgliebenau-Collenbey unter Berücksichtigung der Beziehungen zwischen Vogelwelt und Überschwemmung. – Staatsexamensarbeit.

KARSTEN, B.: Quantitative Brutdichtebestimmungen auf dem Gertraudenfriedhof in Halle/S. – Staatsexamensarbeit.

NASS, W.: Avifaunistische Beobachtungen in der Elster-Luppeaue bei Kollenbey 1955/56. – Diplomarbeit.

1957

BOTT, F.: Beobachtungen an der Vogelwelt des Bitterfelder Braunkohlenreviers unter besonderer Berücksichtigung der ausgekohlten Tagebaue und ihrer Halden. – Staatsexamensarbeit.

PIECHOCKI, R.: Über den Geschlechtsdimorphismus der Vögel auf Grund vergleichender Becken- und Gewichtsstudien unter besonderer Berücksichtigung der Beziehungen zwischen Beckenausdehnung und Eigröße. – Dissertation.

POSUR, H.: Aufbau und Leistung des Zwischenhirns der Fische, Amphibien, Reptilien und Vögel. – Staatsexamensarbeit.

ROCHLITZER, R.: Ornithologische Beobachtungen an der Mittelelbe zwischen Aken/Elbe und Barby/Elbe unter besonderer Berücksichtigung von Standortstreue und Zugvogelerscheinungen. – Staatsexamensarbeit.

SCHMIDT, R.: Untersuchungen über den Federlingsbefall der in das Zoologische Institut eingelieferten Vögel. – Ein Beitrag zur Kenntnis der Biologie der Mallophagen. – Diplomarbeit.

SCHNIGGENFITTIG, I.: Der Nasenhöhlenapparat der Vögel. – Staatsexamensarbeit.

WITTE, K.: Aufbau und Leistung des Rhinencephalons bei Fischen, Amphibien, Reptilien und Vögeln. – Staatsexamensarbeit.

1958

HIPPE, K.: Avifaunistische Untersuchungen an Saale und Elster im Stadtkreis Halle. – Staatsexamensarbeit.

1959

BERGER, R.: Untersuchungen über die Ernährungsweise der Nestlinge des Feldsperlings (*Passer montanus*). – Staatsexamensarbeit.

GRIMM, L.: Vergleichende Betrachtung zur Siedlungsdichte verschiedener einheimischer Vögel. – Staatsexamensarbeit.

1961

SCHRÖDTER, W.: Die Riethgebiete der Goldenen Aue und ihre Vogelwelt. – Staatsexamensarbeit.

STIEFEL, A.: Beiträge zur Biologie und Ethologie des Kiebitzes (*Vanellus vanellus* L.). – Diplomarbeit.

1963

DÖBBELIN, H.: Biologische und morphologische Unterschiede zwischen Seglern und Schwalben. – Staatsexamensarbeit.

WEBER, K.: Vorkommen und Verbreitung der Großtrappe (*Otis t. tarda*) in historischer und gegenwärtiger Zeit in Thüringen, Sachsen, Prov. Sachsen und Anhalt. – Diplomarbeit.

1964

MEISSNER, H.: Die Entwicklung der Mandibula der Wirbeltiere. – Staatsexamensarbeit.

TUCHEN, M.: Zeckenbefall einheimischer Vögel. – Diplomarbeit.

1965

GOTTSCHLING, R.: Beiträge zur Biologie der Waldohreule, *Asio otus* (L.), unter besonderer Berücksichtigung der Ernährung. – Staatsexamensarbeit.

HERZEL, P.: Ornithologische Beobachtungen im Bereich der Kiesgrube Halle-Büschdorf. – Staatsexamensarbeit.

SCHUH, J.: Allometrische Untersuchungen über den Formenwandel des Schädels von Corviden. – Dissertation.



1966

FUCHS, E.: Die Dichte des Brutvogelbestandes in ihrer Beziehung zur Vertilgung schädlicher Insekten und Nager auf Grund eigener Beobachtungen im Harz und seines nördlichen Vorlandes. – Diplomarbeit.

1967

KARSTEN, B.: Quantitative Bestandsaufnahme der Brutvögel vom Gertraudenfriedhof Halle in den Jahren 1965 bis 1967. – Staatsexamensarbeit.

1968

QUATTRIN, R.: Hautderivate der Amnioten. – Staatsexamensarbeit.

TRAUE, H.: Zur Brutbiologie einer Greifvogelpopulation im Mansfeld-Harzgeroder Bergland im Verlauf der Jahre 1962–1967. – Diplomarbeit.

1969

HÄNDL, H.: Ornithologische Planbeobachtungen auf dem Stadtgottesacker Halle/Saale 1967/68. – Staatsexamensarbeit.

1972

ZIMMERMANN, U.: Die Herstellung durchsichtiger Vogelembryonen zur Demonstration der Ossifikation. – Diplomarbeit.

1973

FLACKE, H.J.: Untersuchungen über den Sexualdimorphismus im Trachealbau heimischer Eulen. – Diplomarbeit.

1974

SCHÖNFELD, M.: Beiträge zur Populationsdynamik und Ökologie der Schleiereule, *Tyto alba guttata* Brehm, nach sechsjährigen Untersuchungen an einer Population des Mittleren Saaletales. – Dissertation.

1976

BEUTLER, H.: Qualitative und quantitative Untersuchungen an der Brutvogelpopulation des NSG Zarth bei Treuenbrietzen. – Diplomarbeit.

BUTLER, D. & MEHLIS, R.: Die Knochenfunde der Neuenburg unter zoologischen und soziologischen Aspekten. – Diplomarbeit.

1980

ANSORGE, H.: Ökologische Untersuchungen an Singvögeln im Immissionsgebiet des Industriezentrums Bitterfeld-Wolfen. – Diplomarbeit.

YLÖNEN, H.: Ökologische Untersuchungen an Singvögeln der Intensivobstplantagen am Süßen See. – Diplomarbeit.

1984

MEY, E.: Beiträge zur Taxonomie und Ökologie mongolischer Mallophagen. – Diplomarbeit.

1985

SIMON, B.: Untersuchungen über die Siedlungsdichte der Avifauna im NSG „Riß“ (Kreis Jessen/E.) in Abhängigkeit von der Struktur der am NSG beteiligten Landschaftselemente. – Diplomarbeit.

1990

GEDEON, K.: Monitoring Greifvögel und Eulen der DDR – Grundlagen, Aufbau, aktueller Stand. – Diplomarbeit.

1992

HUTH, J.: Vorkommen und Bestand der Vogelarten des Hakelgebietes. – Diplomarbeit.

1993

MAMMEN, U.: Greifvogelzönosen isolierter Waldgebiete im nördlichen Harzvorland. – Diplomarbeit.

1994

GEDEON, K.: Monitoring Greifvögel und Eulen – Grundlagen und Möglichkeiten einer langfristigen Überwachung von Bestandsgrößen und Reproduktionsdaten. – Dissertation.

KIRSCHNER, A.: Die wissenschaftliche Sammlung mongolischer Vogelarten am Institut für Zoologie. – Wiss. Hausarbeit.

JUST, B.: Geographische Variation des reversen Sexualdimorphismus beim Uhu (*Bubo bubo bubo* L., 1758). – Diplomarbeit.

MEWES, M.: Bestandsentwicklung des Kranichs *Grus grus* in Deutschland und deren Ursachen. – Dissertation.

WEBER, M.: Eiparameter und Schadstoffbelastung ausgewählter Greifvogelarten in Sachsen-Anhalt. – Diplomarbeit.



1995

GEYLER, S.: Kleinsäuger in der Agrarlandschaft – Untersuchungen zur Dynamik und Greifvogelprädation. – Diplomarbeit.

SIMON, B.: Untersuchungen zu Greifvogelzönose und Habitatstruktur in der Elbe-Elster-Niederung. – Dissertation.

1996

ROJAS CAMERO, T. M.: Biometrische Analyse zum Sexualdimorphismus von *Haliaeetus albicilla* L., 1758 (Falconiformes, Accipitridae). – Diplomarbeit.

FRITSCH, A.: Brutbiologische Studien am Neuntöter (*Lanius collurio* L., 1758) im nördlichen Harzvorland. – Diplomarbeit.

LÄMMEL, D.: Morphologische und ethologische Untersuchungen an juvenilen Riesenseeadlern, *Haliaeetus pelagicus* Pallas, 1881, unter Berücksichtigung der Lautgebung. – Diplomarbeit.

TÖPFER, S.: Beziehungen zwischen Landschaftsstruktur und Vogelbeständen einer Agrarlandschaft im nördlichen Harzvorland. – Diplomarbeit.

1997

SCHULZE, M.: Ornithozönosen einer Bergbaufolgelandschaft – Strukturanalyse und Naturschutzpotential. – Diplomarbeit.

SEWITZ, A.: Besiedlung isolierter Waldinseln im Vorland des Böhmerwaldes durch das Haselhuhn (*Bonasia bonasia*). – Diplomarbeit.

STENZEL, T.: Brutvogelgemeinschaften im Gebiet des Salzigen Sees. – Diplomarbeit.

WUNSCHIK, M.: Beiträge zur Ökologie der Schleiereule (*Tyto alba* Scopoli, 1769) im Landkreis Schönebeck/ Elbe. – Diplomarbeit.

1999

NACHTIGALL, W.: Aktionsraum und Habitatnutzung des Rotmilans (*Milvus milvus* Linne, 1758) im nördlichen Harzvorland. – Diplomarbeit.

NITZER, M.: Populationsbiologische Untersuchungen über Krähenvögel (Corvidae) im Stadtkreis Magdeburg 1997-1999. – Diplomarbeit.

PAULSEN, M.: Abundanz- und Habitatanalyse von Rabenvogelarten (Corvidae) in Sachsen-Anhalt. – Diplomarbeit.

SCHMIDT, D.: Untersuchungen zur Populationsbiologie und Habitatnutzung des Fischadlers *Pandion haliaetus* in Deutschland. – Dissertation.

THOM, I. P.: Ökologie von Greifvögeln in der offenen Agrarlandschaft des „Nordöstlichen Harzvorlandes“. – Diplomarbeit.

2000

HOFMÜLLER, U.: Zur Brutbiologie des Weißstorchs (*Ciconia ciconia*). – Diplomarbeit.

RECKARDT, K.: Phänologie einer Vogelgemeinschaft in einem Tieflandregenwald am oberen Orinoco (Estado Amazonas, Venezuela). – Diplomarbeit.

WEBER, M.: Untersuchungen zu Greifvogelbestand, Habitatstruktur und Habitatveränderungen in ausgewählten Gebieten von Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern. – Dissertation.

2001

HAGGE, N.: Aktionsraum des Schwarzmilans (*Milvus migrans migrans* BODDAERT, 1783) im nordöstlichen Harzvorland. – Diplomarbeit.

KRATZSCH, L.: Untersuchungen zum Höhlenbrüterbestand des Hakels im nordöstlichen Harzvorland. – Diplomarbeit.

REDLICH, K.: Ektoparasiten und deren Gemeinschaften an Greifvögeln im nordöstlichen Harzvorland. – Diplomarbeit.

SCHUMANN, U.: Hämatologische und klinisch-chemische Charakterisierung einiger Greifvogelarten (Falconiformes: Accipitridae). – Diplomarbeit.

2002

BORCHERT, K.: Reproduktionsstrategien von Greifvogelarten. – Diplomarbeit.

METZLER, C.: Strategien der Großgefiedermauser einheimischer Greifvögel. – Wiss. Hausarbeit.

2003

SCHÄFER, S.: Studie an einer mongolischen Brutpopulation des Amurfalken (*Falco amurensis* RADDE, 1863). – Diplomarbeit.

2004

RESETARITZ, A.: Ökologie überwinternder Rotmilane *Milvus milvus* (Linne, 1758) im Nordharzvorland. – Diplomarbeit.



SCHWARZ, U.: Der reverse Sexualdimorphismus beim Rotmilan *Milvus milvus milvus* (Linne, 1758) – eine biometrische Analyse. – Diplomarbeit.

2005

UNGER, M.: Untersuchungen zur Habitatwahl, zum Brutbestand und zur Habitatnutzung von Grauammer (*Miliaria calandra* L.) und Raubwürger (*Lanius excubitor* L.) in der intensiv genutzten Agrarlandschaft der Querfurter Platte. – Diplomarbeit.

2006

BELKNER, G.: Biometrische Analyse, Altersstruktur und Todesursachen des Uhus *Bubo bubo* (Linne, 1758). – Diplomarbeit.

2008

NACHTIGALL, W.: Der Rotmilan (*Milvus milvus* L., 1758) in Sachsen und Südbrandenburg – Untersuchungen zur Verbreitung und Ökologie. – Dissertation.

REICHERT, A.: Methoden zur Altersbestimmung von Vögeln anhand osteologischer Untersuchungen. – Wiss. Hausarbeit.

## Teil 2

1962

WEISS, W.: Die Vogelwelt des Amselgrundes bei Halle/S. – eines parkartigen Mischwaldgebietes – untersucht nach qualitativen und quantitativen Gesichtspunkten. – Examensarbeit.

1963

BALDAUF, H.: Gewölluntersuchungen an einem Winterschlafplatz der Waldohreule, *Asio otus* L. – Examensarbeit.

FLECK, W.: Die Avitaminose der Taube (*Columbia livia*) durch Vitamin B<sub>1</sub>-Mangel. – Examensarbeit.

LIEBSCH, H.: Beiträge zur Fauna der Kiesgrube bei Halle-Kröllwitz. – Examensarbeit.

1964

KRETSCHMANN, G.: Beiträge zur Avifauna des Landschaftsschutzgebietes Schlaubetal. – Examensarbeit.

MEWES, W.: Die quantitative Erfassung der Vogelwelt des Amselgrundes in den Jahren 1963 und 1964 und Untersuchungen über den Einfluß ökologischer und brutzyklischer Faktoren auf den Gesangsbeginn einiger Singvogelarten. – Examensarbeit.

1965

PFANNENSCHMIDT, W.: Beiträge zum Revierverhalten und den Nachwuchsquoten von *Haliaeetus albicilla* (L.) in den Kreisen Güstrow, Bützow, Sternberg, Lübz und Wismar. – Examensarbeit.

1966

BENESCH, K.-H.: Ernährungsökologische Untersuchungen an einem Winterschlafplatz der Waldohreule, *Asio otus*, in der Dölauer Heide in den Jahren 1964/65 und 1965/66. – Examensarbeit.

POSSELT, R.: Untersuchungen über die Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Dölauer Heide in den Jahren 1964–1965. – Examensarbeit.

1967

BUSCHENDORF, J.: Faunistische und ökologische Untersuchungen an ausgewählten Tiergruppen in den Lünzbergen bei Halle/S. – Examensarbeit.

KNOBLAUCH, R.: Die quantitative und qualitative Erfassung der Vogelwelt des Amselgrundes in den Jahren 1965–1967. – Examensarbeit.

SCHULZE, W.: Zum Vorkommen der Haselmaus (*Muscardinus avellanarius* L.) in den Nistkästen der Vogelschutzreviere Vorburg bei Roßla und Schwiederschwende im Südharz in den Jahren 1966 und 1967. – Examensarbeit.

ZIEBOLD, R.: Die quantitative Erfassung der Vogelwelt zweier Waldgesellschaften des Leipziger Auwaldes in den Jahren 1966 und 1967. – Examensarbeit.

1968

HÖSLER, H.: Qualitative und quantitative Erfassung der Vogelwelt des Edderitzer Teichgebietes in den Jahren 1965–1968. – Examensarbeit.



KÜHNEL, H.: Qualitative und quantitative Untersuchungen der Vogelwelt des NSG Neolith-Teich in den Jahren 1965–1967. – Examensarbeit.

REINL, S.: Qualitative und quantitative Erfassung der Vogelwelt des Naturschutzgebietes Zadlitz-Bruch in den Jahren 1966 bis 1968. – Examensarbeit.

1969

GÖBLER, G.: Die erzieherische Aufgabe des Biologielehrers und des Pionierleiters hinsichtlich des Schutzes der Greifvögel – dargestellt an Hand von Literaturstudien und Untersuchungen über Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Dölauer Heide. – Examensarbeit.

HENSCHEL, R.: Gewölluntersuchungen von Schleiereulen (*Tyto alba*). – Examensarbeit.

SCHULZ, U.: Zur Ernährung der Schleiereule, *Tyto alba* (Scop.), im Nordost-Harz und seinem Vorland unter besonderer Berücksichtigung der Kleinsäugerfauna des Untersuchungsgebietes. – Examensarbeit.

WEISS, R.: Die Aufgabe des Pionierleiters und der Lehrer zum Schutz der Eulen und ernährungsbiologische Untersuchungen an einem Winterschlafplatz der Waldohreule, *Asio otus* L., in der Dölauer Heide (Halle/S). – Examensarbeit.

1970

EGGERT, H.: Untersuchungen zur Siedlungsdichte der Vögel im mittelalterlichen Stadtkern von Osterwieck/Harz in den Jahren 1969 und 1970. – Diplomarbeit.

STANGE, W.-D.: Die quantitative und qualitative Erfassung der Vogelwelt des Amselgrundes in den Jahren 1968–1970. – Diplomarbeit.

1972

GÜNTER, F.: Die Siedlungsdichte der Brutvögel in Rekultivierungsgebieten ehemaliger Braunkohlentagebaue im Kreis Bitterfeld. – Diplomarbeit.

1974

KÖHRING, H.: Die Avifauna des NSG Rohrbacher Teiche. – Diplomarbeit.

MUELLER, G.: Untersuchungen zur Siedlungsdichte der Aves an einer ausgewählten Fläche des Leipziger Auewaldes in den Jahren 1973 und 1974. – Diplomarbeit.

1975

GRIMM, H.: Die Greifvögel des Kyffhäusergebirges mit Untersuchungen zur Siedlungsdichte und zu den Nachwuchsquoten. – Diplomarbeit.

HUBOLD, H.-J. & LINNERT, H.-G.: Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Dölauer Heide (1972–1974) mit Beiträgen zum Nahrungsangebot an Kleinsäugetern. – Diplomarbeit.

1978

SELTMANN, J.: Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Dölauer Heide (1976/1977). – Diplomarbeit.

1981

SCHEIBE, W.: Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Dölauer Heide (1979/1980). – Diplomarbeit.

1984

WALLASCHEK, M.: Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Dölauer Heide bei Halle/S. in den Jahren 1981–1983. – Diplomarbeit.

1985

EPPERT, F.: Die Entwicklung des Muldestausees bei Bitterfeld als Durchzugs-, Überwinterungs- und Brutgebiet für Wasservögel, Limikolen und Greifvögel sowie die avifaunistische Besiedlung seiner Bergbaufolgelandschaft. – Diplomarbeit.

1987

SEDLAK, A.: Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Dölauer Heide bei Halle in den Jahren 1984–1986. – Diplomarbeit.

1989

THALMANN, M.: (1989): Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Dölauer Heide bei Halle/S. in den Jahren 1988–1989. – Diplomarbeit.



1993

HIRSCHMANN, M.: Siedlungsdichte und Nachwuchsquoten der Greifvögel in der Dölauer Heide bei Halle/S. in den Jahren 1990–1992. – Diplomarbeit.

## 5. Literatur

- ANONYMUS (1999): Terra incognita Sibirien. Die Anfänge der wissenschaftlichen Erforschung Sibiriens unter Mitwirkung deutscher Wissenschaftler im 18. Jahrhundert. Ausstellungskatalog: Verlag der Franckeschen Stiftungen zu Halle.
- BAEGE, L. (1971): Vögel der Südsee. Im Insel-Verlag Leipzig.
- BOETTICHER, H. v. (1940): Verzeichnis der Typen in der Vogelsammlung des Museums des Zoologischen Institutes an der Universität Halle an der Saale. Z. Naturwiss. 94: 205-214.
- BUSCHENDORF, J. (1978): Literaturdokumentation über Naturschutzgebiete in den Bezirken Halle und Magdeburg. Natursch. u. naturkdl. Heimatforsch. Bez. Halle und Magdeburg 15 (2): 54-57.
- BURMEISTER, H. (1850): Verzeichnis der im Zoologischen Museum der Universität Halle-Wittenberg aufgestellten Säugethiere, Vögel, Amphibien. Halle.
- FRAHNERT, S. & D. HEIDECHE (in Vorbereit.): Bird types in the zoological collection of the Martin-Luther-University Halle. Mskr. 15 Seiten.
- FREYE, H.-A. (1965): Valentin Haecker (1864 bis 1927) – Leben und Werk. *Hercynia* N.F. 2: 327-337.
- GARBER, J. (1998): Das taktlose Universalgenie. *Mitteldeutsche Zeitung* 18. Dez. 1998–BL V.
- GARBER, J. et al. (1997): Georg-Forster-Studien. MLU-Forschungsberichte, Sammelbände 1997, Berlin.
- GATTERMANN, R. & V. NEUMANN (2005): Geschichte der Zoologie und der Zoologischen Sammlung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg von 1769 bis 1990. Verlag der Sächs. Akad. Wiss. zu Leipzig, Hirzel Verlag Stuttgart/Leipzig.
- GEDEON, K. & M. STUBBE (1991): Aufbau einer Zentralen Datenbank für das künftige Management von Greifvogel- und Eulenarten Europas. – Populationsökologie Greifvögel- u. Eulenarten 2. Wiss. Beitr. Univ. Halle 1991/4 (P 45): 13-18.
- GIEBEL, C. G. (1874): *Insecta epizoica: die auf Säugethieren und Vögeln schmarotzenden Insecten nach Chr. L. Nitzsch's Nachlass.* Leipzig.
- GIEBEL, C. G. (1875): *Thesaurus Ornithologiae.* Leipzig.
- GNIELKA, R. (1983): Zur Geschichte der avifaunistischen Erkundung. In: *Avifauna von Halle und Umgebung.* Halle. Teil 1: 12-14.
- GÖRGNER, E., D. HEIDECHE, D. KLAUS, B. NICOLAI & K. SCHNEIDER (2002): *Kulturerbe Natur: Naturkundliche Museen und Sammlungen in Sachsen-Anhalt.* Halle (Saale): mdv, Mitteldt. Verl.
- GREN, F. A. C. (1788): *Museum regium Academiae Fridericianae. Pars prior Zoologica.* Handschrift Universitätsarchiv Halle, Rep. 3 Nr. 213.
- HÄNDEL, J. & D. HEIDECHE (2000): Verzeichnis der Publikationen von Prof. Dr. Rudolf Piechocki. *Hercynia* N.F. 33: 164-172.
- HARTLAUB, G. (1881): On the birds collected in Socotra and Southern Arabia by Dr. Emil Riebeck. *Proc. Zool. Soc. London*: 953-959.
- HEIDECHE, D. (2000): In memoriam Rudolf Piechocki. *Hercynia* N.F. 33: 161-163.
- HEIDECHE, D. (2004): Prof. Dr. Michael Stubbe zum 65. Geburtstag. *Hercynia* N.F. 37: 3-4.
- HEIDECHE, D. & W. BERG (1971): Vogelbestandsaufnahmen in der Uferzone der Specker Seen in den Jahren 1966 bis 1968 (Naturschutzgebiet Ostufer der Müritz). *Natur u. Naturschutz in Mecklenburg* IX: 78-86.
- HEIDECHE, D., M. STUBBE, D. SUMJAA, R. SAMJAA & H. ANSORGE (1992): Erstnachweise einiger Vogelarten für die Mongolei. Thesen zum 2. Internat. Symposium Erforschung biologischer Ressourcen der Mongolei. Halle 1992: S. 55.
- HERRE, W. (1940): Zur Geschichte des Zoologischen Institutes der Universität Halle, insbesondere über Bedeutung und Aufgaben seiner Wirbeltiersammlung. *Z. Naturwiss.* 94: 151-181.
- HINTZSCHE, W. & T. NICKOL (1996): Die Große Nordische Expedition: Georg Wilhelm Steller (1709-1746). Franckesche Stiftungen zu Halle.
- HÜSING, J. O. (1969): Nahrungsökologische Untersuchungen an Seevögeln. *Limnologia* 7: 229-231.
- IMMELMANN, K. (1965): Die ornithologischen Arbeiten Valentin Haeckers. Teil I. *Zool. Anz.* 174: 53-74.
- KAPLUSCHINSKI, D. (1994): Die Geschichte des Zoologischen Instituts der Universität Halle-Wittenberg. *Wiss. Hausarbeit Univ. Halle.*
- KENNTNER, N., G. OEHME, D. HEIDECHE & F. TARTARUCH (2004): Retrospektive Untersuchung zur Bleiintoxikation und Exposition mit potenziell toxischen Schwermetallen von Seeadlern *Haliaeetus albicilla* in Deutschland. *Vogelwelt* 125: 63-75.

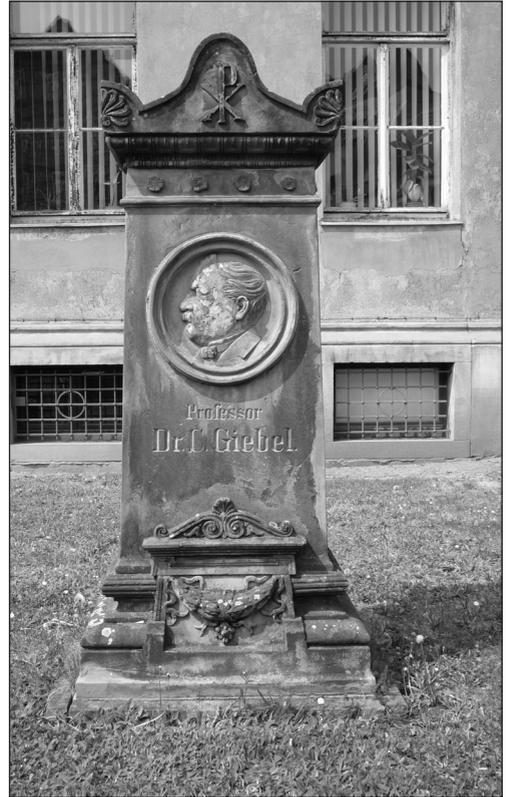


- KIRSCHNER, A. (1994): Die wissenschaftliche Sammlung mongolischer Vogelarten am Institut für Zoologie. Wiss. Hausarbeit.
- KRIMMER, M., R. PIECHOCKI & K. UHLENHAUT (1974): Über die Ausbreitung des Bienenfressers und die ersten Brutnachweise 1973 in der DDR. Der Falke 21: 42-51 u. 95-101.
- LANTERMANN, W. (2004): Ein Leben für die Oologie – Erinnerung an MAX SCHÖNWETTER (1874-1961), den Nestor der wissenschaftlichen Eierkunde. Bl. Naumann-Mus. 23: 143-147.
- MEY, E. (1990): Eine neue ausgestorbene Vogel-Ischnocere von Neuseeland, *Huiacola extinctus* (Insecta, Phthiraptera). Zool. Anz. 224: 49-73.
- MEY, E. (2003): Bird Collections – an Essential Resource for Collecting Ectoparasites, in Particular Chewing Lice. Bonner zool. Beitr. 51: 131-135.
- MLIKOVSKY, J. & R. PIECHOCKI (1985): Biometrische Untersuchungen zum Geschlechtsdimorphismus einiger mitteleuropäischer Greifvögel. Beitr. Vogelkd. 31: 173-185.
- NEUMANN, V. & K. GEDEON (2009): Die Forschungsreise Emil RIEBECKS nach Sokotra. Abh. Ber. Mus. Heineanum 8: 85-100.
- NICHT, M. (1961): Beiträge zur Avifauna Armeniens. Zool. Abh. Ber. Mus. Tierkd. Dresden 26: 79-99.
- NITZSCH, C. L. (1840): System der Pterylographie. Nach seinen handschriftlichen Untersuchungen verfasst von Hermann Burmeister. Eduard Anton, Halle.
- NITZSCH, C. L. (1862): Ornithologische Beobachtungen aus dessen handschriftlichem Nachlasse mitgeteilt von C. Giebel. Z. f. ges. Naturwiss. XIX: 408-424.
- OCKERT, G., M.-C. STÜTZER & M. STUBBE (2006): Zur Historie der Parasitologie an der Universität Halle/Saale. Beitr. Jagd- u. Wildforsch. 31: 277-352.
- OEHME, G. (1961): Die Bestandsentwicklung des Seeadlers, *Haliaeetus albicilla* (L.), in Deutschland mit Untersuchungen zur Wahl der Brutbiotope. In: SCHILDMACHER, H. (Hrsg.): Beiträge zur Kenntnis deutscher Vögel. Jena: 1-61.
- OEHME, G. (1966): Die Seeadler-Verluste in unserer Republik. Der Falke 13: 40-47.
- OEHME, G. (1981): Die Quecksilberbelastung tot aufgefundenener Seeadler, *Haliaeetus albicilla*, in den Jahren 1967-1978. Hercynia N.F.: 353-364.
- PIECHOCKI, R. (1971): 200 Jahre Zoologisches Museum und Sammlung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Hercynia N.F. 8: 145-171.
- PIECHOCKI, R. (1979): CHRISTIAN LUDWIG NITZSCH, Ordinarius für Naturgeschichte an der Universität Halle, an JOHANN FRIEDRICH NAUMANN. Wiss. Hefte d. Pädagog. Hochschule „W. Ratke“ Köthen, Heft 1/1979: 49-76.
- PIECHOCKI, R. (1993): Hermann Burmeister als Ornithologe. Meer und Museum; Schr.R. des Meeresmuseums Stralsund Bd. 9: 52-58.
- PIECHOCKI, R. (1993a): Anton Goering (1836–1905) Ornithologe, Naturaliensammler und Maler. Mauritiana (Altenburg) 14: 165-196.
- PIECHOCKI, R. (1999): Ornithologen-Briefe von MAX SCHÖNWETTER (1874-1961). Zur Erinnerung an den 125. Geburtstag des Begründers der wissenschaftlichen Oologie. Anz. Ver. Thüring. Ornithol. 3. Sonderheft: 1-108.
- REY, E. (o.J.): Oothekae Catalogus I Europa. Leipzig. (handschriftlicher Katalog im Schönwetter-Archiv der Zoologischen Sammlungen)
- REY, E. (1871): Die Ornithologie von Halle. Z. ges. Naturwiss. 37: 453-489.
- RUTHENBERG, H. (2005): Dr. Günter Oehme zum 70. Geburtstag – 50 Jahre Schutz und Forschungsarbeit für den Seeadler. Ornithol. Rundbrief Meckl.-Vorpom. 45: 286-288.
- SCHNEIDER, K., N. HAUSCHKE, D. HEIDECHE & M. HELLMUND (2007): Carl Hermann Conrad Burmeister (1807-1892). Ein hallescher Gelehrter von Weltrang. Halle (Saale).
- STUBBE, M. & A. STUBBE (2010): Im Gedenken an den mongolischen Ornithologen Ajuurzana Bold (1936-2007). Erforsch. Biol. Ress. Mongolei (Halle/Saale) 11: 433-434.
- TASCHENBERG, O. (1883): Beiträge zur Fauna der Insel Sokotra, vorzüglich nach dem von Herrn Dr. Emil Riebeck aus Halle a. S. gesammelten Materials zusammengestellt. Z. Naturwiss. 56(2): 157-185.
- TASCHENBERG, O. (1894): Geschichte der Zoologie und des Zoologischen Museums an der Universität Halle 1694-1894. Halle, Max Niemeyer Verlag.
- TASCHENBERG, O. (1909): Tierwelt. In: ULE, W. (1909).
- ULE, W. (1909): Heimatkunde des Saalkreises einschließlich des Stadtkreises Halle und des Mansfelder Seekreises. Halle.
- UHLENHAUT, K. (1976): Unfälle von Schleiereulen durch Kraftfahrzeuge. Der Falke 23: 56-60.
- UHLENHAUT, K. (1995): Todesursachen wildlebender Vögel. Abh. u. Ber. Mus. Naturk. Magdeburg 18: 3-41.
- UHLENHAUT, K. (1999): Brutbiologische Beobachtungen und Untersuchungen am Pirol *Oriolus oriolus* L. 1758. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 17: 1-91.



- WALLASCHEK, M., G. OEHME & M. HIRSCHMANN (2000): Die Greifvögel der Dölauer Heide bei Halle (Saale) – Untersuchungen zur Siedlungsdichte und Reproduktion aus dem Zeitraum von 1964 bis 1992. *Apus* 10 : 280-285.
- WALLASCHEK, M. (2007): Zoologische Lehre und Forschung an der Pädagogischen Hochschule Halle/Köthen (1953-1983). *Abh. u. Ber. Mus. Naturk. Magdeburg*. 30: 201-246.
- WEBER, M., W. FIEBER & M. STUBBE (1998): Persistente chlororganische Verbindungen, Quecksilber und radioaktive Nuklide in Eiern von Rotmilanen (*Milvus milvus*) aus Sachsen-Anhalt. *J. Ornithol.* 139: 141-147.
- WEBER, M., K. JONAS & M. STUBBE (2006): Zur Belastung von Greifvogel- und Eulenarten mit chlororganischen Verbindungen und Schwermetallen in Sachsen-Anhalt, Ergebnisse aus den Jahren 1992-2000. *Populationsökologie Greifvogel- und Eulenarten* 5: 427-438.
- ZAUNICK, R. (1925): Peter Simon Pallas (1741–1811), der Begründer der paläarktischen Wirbeltierkunde. *Pallasia* 3: 1-37.
- ZÖPHEL, U. (2004): Prof. Dr. MICHAEL STUBBE zum 65. Geburtstag. *Bl. Naumann-Mus.* 23: 140-142.

Die Abbildungen stammen, soweit nicht anders angegeben aus dem Archiv der Zoologischen Sammlungen.

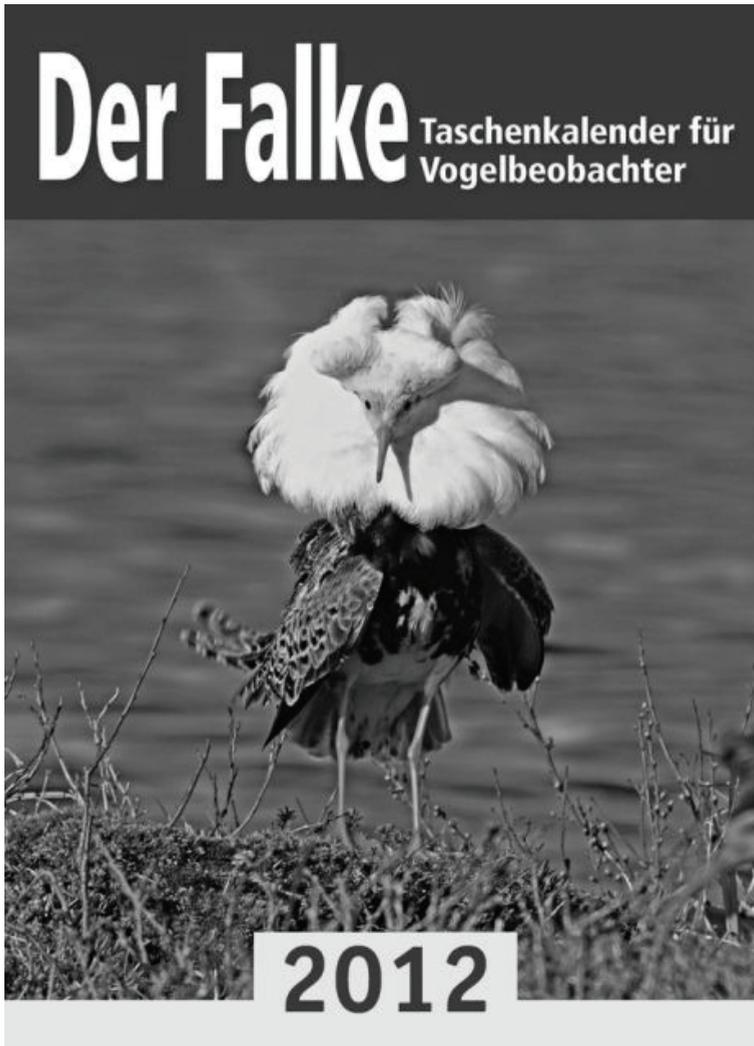


Das Giebel-Denkmal vor dem Zoologischen Institut am Domplatz Halle. Foto: Dr. D. Heidecke.



**Zur Erinnerung:**

**Der Falke-Taschenkalender 2012  
für Vogelbeobachter und Naturfreunde ist im Handel !**



Auf 264 Seiten nützliche Informationen  
und das Kalendarium, damit keine Beobachtungen verloren gehen.



## Inhalt / Contents

TISCHLER, P. Geleitwort <i>Preface</i> .....	3
SCHÖNBRODT, R. 20 Jahre Ornithologischer Verein Halle und ein Blick zurück <i>20 years Ornithological Club Halle and a look at times gone by</i> .....	5
TAUCHNITZ, H. Vogelfang, Vogelberingung und Vogelfänger in Halle <i>Bird trapping, Bird ringing and Birdcatchers in Halle</i> .....	57
HEIDECKE, D. Ornithologen am Zoologischen Institut der Alma mater halensis <i>Ornithologists on the Zoological Institute of the Alma mater halensis</i> .....	79





Vereinsausflug zum Naturschutzgebiet Teufelsmauer am 30.6.2007. Foto: Dr. E. Greiner.



Der Vorstand des OVH am 30.04.2011; (v.l.) Timm Spretke, Tobias Stenzel, Cornelia Spretke (Schatzmeisterin von 1991-2008!), Peter Tischler, Robert Schönbrodt; (vorn liegend) Ole vom Bergzoo. Foto: G. Schönbrodt.

